

Bayern in Zahlen

Ausgabe 3 | 2014



- Durchführung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
- Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe
- Klassifikationsserver – Standardklassifikationen im maschinenlesbaren Format



Alle Veröffentlichungen im Internet unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Diesen Code einfach mit der entsprechenden App scannen, um zum angegebenen Link zu gelangen.

Kostenlos

ist der Download von allen Statistischen Berichten (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählten anderen Publikationen (Informationelle Grundversorgung).

Kostenpflichtig

sind die links genannten Veröffentlichungen in gedruckter Form sowie die Druck- und Dateiausgaben (auch auf Datenträger) aller anderen Veröffentlichungen.

Newsletter-Service

Für Themenbereich/e anmelden. Information über Neuerscheinung/en wir per E-Mail aktuell übermittelt.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik

Jahrgang 145. (68.)

Artikel-Nr. Z10001

ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preis

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,00 €

Zuzüglich Versandkosten

Bildnachweis

Fotolia

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-3205

Telefax 089 2119-3457

Internet www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-3218

Telefax 089 2119-3580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2014

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- X Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Sie halten die Märzausgabe unserer „Bayern in Zahlen“ in Händen, und wie immer veröffentlichen wir darin zahlreiche Ergebnisse erhobener Statistiken aus allen Lebensbereichen. Und was bringt Ihnen nun ein solches Ergebnis? Was haben Sie von dieser Erhebung? So ganz konkret?

Jeder von uns hat sich sicher schon einmal diese Frage gestellt und natürlich kann nicht jede Statistik für alle Menschen gleich wertvoll sein. In einem modernen, pluralistischen Gemeinwesen ist der Informationsbedarf der Menschen ebenso individuell wie die Gesellschaft vielfältig. Viele unserer Erhebungen und deren Ergebnisse dienen politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern als Informationsgrundlage einer sachgerechten Planung – so argumentieren wir dann in der Regel. Natürlich ist dies bedeutsam, es ist wichtig, solche Zahlen zu erheben, sie aufzubereiten und zu veröffentlichen, aber der Einzelne profitiert eben doch nur indirekt. Insofern verwundert es nicht, dass sich der Nutzen mancher Statistiken nicht unmittelbar jedem Betrachter erschließt und wir als Vertreter der amtlichen Statistik mit so manchem Vorurteil leben müssen.

Andererseits gibt es aber auch Statistiken, deren individueller Nutzen unmittelbar ersichtlich wird. Eine dieser Erhebungen bringen wir Ihnen in der aktuellen Ausgabe näher: Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), eine amtliche Statistik über wichtige Aspekte der Lebensverhältnisse privater Haushalte in Deutschland. Die Ergebnisse der EVS bilden zum Beispiel die zentrale Datenbasis zur Festsetzung von Regelsätzen sozialer Sicherungssysteme, ebenso wird anhand der EVS der Warenkorb zur Ermittlung der Inflation überprüft.

Sie sehen, manchmal tut man sich als Vertreter der amtlichen Statistik dann doch sehr leicht. Denn spätestens wenn es um den eigenen Geldbeutel geht, wird deutlich, was jedem von uns eine bestimmte Erhebung bringt. So ganz konkret!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Marion Frisch
Präsidentin
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung



Statistik aktuell

78 [Kurzmittenlungen](#)

Nachrichten

92 [Kleinräumige Rasterkarten aus der Agrarstatistik für ganz Deutschland](#)

Beiträge aus der Statistik

94 [Durchführung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 in Bayern](#)

100 [Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2012](#)

103 [Gastbeitrag: Klassifikationsserver – Standardklassifikationen im maschinenlesbaren Format](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

113 [Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

115 [Tabellen](#)

124 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Gebiet, Flächennutzung, Bevölkerungsstand, natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen

Nachtrag

Änderung eines Gemeindeteilnamens in Bayern zum 2. Dezember 2013

Geändert wurde durch Bescheid des Landratsamts Landshut vom 2. Dezember 2013, der Name des Gemeindeteils „Giglberg“ in „Am Giglberg“ des Marktes Velden (09 274 183), Landkreis Landshut.

Änderung eines Gemeindeteilnamens und Erteilung eines Stadtteilnamens in Bayern in der Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. März 2014

Geändert wurde durch Bescheid des Landratsamts Fürstenfeldbruck vom 4. Februar 2014 der Name des Gemeindeteils „Furthmühle“ in „Furthmühle“ der Gemeinde Egenhofen (09 179 117), Landkreis Fürstenfeldbruck.

Erteilt wurde durch Bescheid des Landratsamts Oberallgäu vom 19. Februar 2014 der Name „Illersiedlung“ für einen Stadtteil der Stadt Sonthofen (09 780 139), Landkreis Oberallgäu.

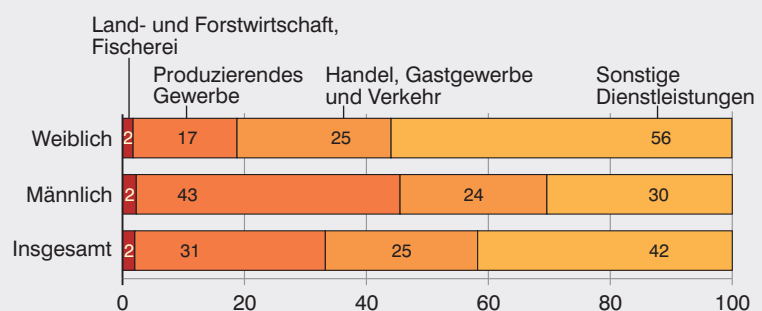


Erwerbstätigkeit

Zum Internationalen Frauentag am 8. März

Im Jahr 2012 waren in Bayern 2,97 Millionen Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren erwerbstätig. Das waren rund 71 % aller Frauen im erwerbsfähigen Alter. Dies geht aus den Daten des Mikrozensus hervor, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung. Als erwerbstätig im Sinne der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) gelten alle Personen im Alter von 15 oder mehr Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Lohn oder sonstiges Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgingen bzw. in einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis standen oder als Selbstständige bzw. mithelfende Familienangehörige arbeiteten.

Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in Bayern nach Geschlecht und Wirtschaftsbereichen
Ergebnisse des Mikrozensus 2012 in Prozent



Im Zehnjahresvergleich wird deutlich, dass die Arbeitsmarktbeteiligung beider Geschlechter anstieg, der prozentuale Zuwachs fiel bei den Frauen allerdings größer aus.

Im April 2002, dem damaligen Erhebungsmonat des Mikrozensus, gingen rund 63 % der 15- bis unter 65-jährigen Frauen einer Erwerbstätigkeit nach. Im Jahr 2012 traf

dies bereits auf fast 71 % der Frauen zu. Innerhalb von 10 Jahren erhöhte sich die Erwerbstätigenquote der Männer von knapp 78 % auf beinahe 82 %.

In Bezug auf die normalerweise je Woche geleistete Arbeitszeit in der (Haupt-)Erwerbstätigkeit lassen sich zwischen den Geschlechtern deutliche Unterschiede feststellen. Während 2012 beinahe 31 % der berufstätigen Frauen im Erwerbssalter ein wöchentliches Arbeitspensum von unter 21 Stunden pro Woche aufwiesen, lag der entsprechende Anteil bei den Männern bei knapp fünf Prozent.

In welchem zeitlichen Umfang Frauen ihren Beruf ausüben, hängt auch davon ab, ob Kinder im Haushalt leben. Fast 74 % der 15- bis unter 65-jährigen Mütter im Freistaat, die ein oder mehrere minderjährige Kinder großzogen, waren erwerbstätig. Darunter be-

fanden sich allerdings auch Mütter, die vorübergehend – z. B. wegen Mutterschutz oder Elternzeit – beurlaubt waren. Berücksichtigt man lediglich die Mütter, die in der Berichtswoche tatsächlich arbeiteten, so berechnet sich eine Erwerbstätigenquote von rund 63 %.

Der Großteil (81 %) der berufstätigen Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren war 2012 dem Dienstleistungssektor zuzurechnen. Im Produzierenden Gewerbe arbeiteten gut 17 % sowie knapp zwei Prozent in der Land- und Forstwirtschaft bzw. Fischerei. Demgegenüber waren Männer seltener im Dienstleistungsbereich (gut 54 %) und stattdessen häufiger im sekundären Sektor (gut 43 %) vertreten.

Etwa neun von zehn erwerbstätigen Frauen (91 %) befanden sich 2012 in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis. Auf selb-

ständiger Basis verdienten knapp acht Prozent der berufstätigen Frauen ihr Geld und gut ein Prozent der Frauen gab an, als mithelfende Familienangehörige tätig zu sein.

Methodischer Hinweis

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung, bei der jährlich rund ein Prozent der Bevölkerung in Deutschland befragt wird. Um die ermittelten Befragungsergebnisse auf die Gesamtbevölkerung hochrechnen zu können, werden ausreichend strukturierte und fortgeschriebene Bevölkerungszahlen benötigt. Die vorliegenden Ergebnisse des Mikrozensus 2012 beruhen noch auf den Fortschreibungsergebnissen auf der Basis Volkszählung 1987. Eine Hochrechnung des Mikrozensus auf Grundlage der aktuellen Fortschreibung des mit Stichtag 9. Mai 2011 durchgeführten Zensus ist erst ab dem Mikrozensus 2013 vorgesehen, da die erforderlichen fortgeschriebenen Bevölkerungsdaten auf der Basis Zensus 2011 noch nicht vorliegen.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns 2012“ (Bestellnummer: A6202C 201200, nur als Datei).*



Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

3,4 Millionen Schweine im Freistaat Bayern am 3. November 2013

Es gab, nach den endgültigen repräsentativen Ergebnissen der Schweinebestandsaufnahme zum 3. November 2013, rund 6 000 Schweine haltende Betriebe, die einen Mindestbestand von 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen aufwiesen. Von diesen Betrieben wurden bayernweit rund 3 366 900 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum 3. November 2012 ist dies ein Rückgang bei den Halterzahlen um 8,6 % sowie bei der Bestandszahl um 3,8 %.

Die Anzahl der Zuchtschweinehalter verringerte sich binnen Jahres-

frist sogar um 12,1 %. Ein Grund hierfür dürften auch die seit 1. Januar 2013 geltenden gesetzlichen Anforderungen an die Gruppenhaltung von Sauen sein. Die Zahl der Zuchtsauen verringerte sich zur Vorjahreserhebung um 3,8 % (- 10 400 Tiere) auf rund 262 200. Die Zuchtsauen wurden nach trächtigen Sauen (187 900 Tiere) und nicht trächtigen Sauen (74 300 Tiere) getrennt erfasst.

Bei den Mastschweinehaltern war ein Rückgang um rund 8,9 % zu verzeichnen. Zum Stichtag 3. November 2013 wurden rund

1 500 500 Mastschweine und damit 5,8 % weniger (-92 200 Tiere) als noch im Vorjahr ermittelt.

Bestandsrückgänge zeigten sich auch bei Ferkeln um 2,9 % (- 28 400 Tiere) auf 951 700 Tiere. Lediglich für die Kategorie der Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht wurde ein nahezu konstanter Bestand von rund 648 000 Tieren festgestellt.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Viehbestände in Bayern/Viehzählung im November 2013“ (Bestellnummer: C3132C 201300, nur als Datei).*

Endgültige Ergebnisse der repräsentativen Schweinebestandserhebung in Bayern am 3. November 2013				
Merkmal	3. November 2013 (endgültig)	3. November 2012 (endgültig)	Veränderung 3. November 2013 gegenüber 3. November 2012	
			Anzahl in 1 000	%
Schweinehalter insgesamt	6,0	6,6	- 0,6	- 8,6
und zwar ¹ Mastschweinehalter	5,2	5,7	- 0,5	- 8,9
Zuchtschweinehalter	2,9	3,3	- 0,4	- 12,1
Schweine insgesamt	3 366,9	3 499,6	- 132,7	- 3,8
davon Ferkel	951,7	980,1	- 28,4	- 2,9
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	648,0	649,6	- 1,6	- 0,2
Mastschweine ²	1 500,5	1 592,7	- 92,2	- 5,8
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	725,0	760,2	- 35,2	- 4,6
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	644,9	669,3	- 24,5	- 3,7
110 kg oder mehr Lebendgewicht	130,7	163,1	- 32,4	- 19,9
Zuchtsauen 50 kg oder mehr Lebendgewicht	262,2	272,6	- 10,4	- 3,8
davon trächtige Sauen	187,9	192,3	- 4,4	- 2,3
davon Jungsauen ³	27,2	26,0	1,2	4,5
andere Sauen	160,7	166,3	- 5,6	- 3,3
nicht trächtige Sauen	74,3	80,3	- 6,0	- 7,5
davon Jungsauen	28,1	28,7	- 0,5	- 1,8
andere Sauen	46,2	51,6	- 5,5	- 10,6
Eber zur Zucht	/	/	/	/

1 Doppelnennungen möglich.

2 Einschließlich ausgemerzte Zuchttiere.

3 Zum ersten Mal trächtig.



Verarbeitendes Gewerbe

Bayerns Industrie startet äußerst positiv ins Jahr 2014

Im Januar 2014 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, ein Umsatzplus von 5,9% gegenüber Januar 2013 verzeichnen. Von den 25,3 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 13,9 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+7,5%) und darunter rund 4,6 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+2,7%). Die Anteile

der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betragen 54,8 bzw. 18,0%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Januar 2014 um 1,3% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im Januar gegenüber dem Vorjahresmonat um 9,0% zu. Die Bestelleingänge aus

dem Ausland stiegen um 15,7%, die aus dem Inland gingen um 1,2% zurück.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Januar 2014“ (Bestellnummer: E1101C 201401, nur als Datei) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Januar 2014“ (Bestellnummer: E1300C 201401, nur als Datei).*



Handel und Dienstleistungen

Neuer Rekord bei Bayerns Exporten im Jahr 2013: 167,8 Milliarden Euro

Die bayerische Wirtschaft exportierte nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2013 Waren im Wert

von über 167,8 Milliarden Euro (+2,0 % gegenüber 2012). Damit erzielte die bayerische Exportwirt-

schaft ihren dritten Spitzenwert und vierten Zuwachs in Folge. Anders als bei den Exporten konnte

Außenhandel Bayerns im Jahr 2013				
Vorläufige Ergebnisse				
Erdteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
Januar bis Dezember				
Europa	104 318 760	1,8	99 816 749	1,7
dar. EU-Länder (EU 28)	88 929 857	2,3	84 401 589	3,1
dar. Euro-Länder	58 494 567	0,1	53 726 894	0,0
dar. Frankreich	11 717 023	4,0	6 084 912	-3,8
Niederlande	5 667 174	-0,9	7 391 906	3,9
Italien	10 319 613	-2,1	10 257 175	0,1
Irland	693 401	13,2	1 914 142	-17,6
Portugal	1 004 029	6,9	734 664	13,2
Spanien	4 259 069	-1,9	3 572 802	-0,7
Osterreich	13 391 940	-1,2	14 939 192	3,3
Belgien	6 430 707	-2,9	3 869 399	-2,7
Finnland	1 181 734	2,6	451 059	-2,9
Slowakei	1 891 342	4,7	2 842 233	-1,7
Vereinigtes Königreich	10 990 456	10,9	5 240 458	17,8
Dänemark	1 376 668	-0,1	712 896	-3,7
Schweden	3 069 805	0,6	1 546 095	21,9
Polen	4 495 924	7,2	4 778 057	9,9
Tschechische Republik	5 264 271	7,4	9 660 124	5,0
Ungarn	2 565 369	5,3	5 764 387	8,6
Rumänien	1 556 903	3,8	2 071 680	5,0
Norwegen	1 261 140	1,6	394 961	24,4
Schweiz	5 231 612	0,2	3 617 019	-2,2
Türkei	2 926 747	5,0	2 503 894	3,0
Russische Föderation	4 385 765	-5,3	7 193 052	-14,3
Afrika	3 064 442	-4,9	6 157 813	-9,6
dar. Libyen	63 401	-42,7	2 139 497	-10,9
Nigeria	164 132	-6,6	1 534 898	-11,9
Südafrika	1 402 491	-4,4	506 954	1,2
Amerika	25 460 630	4,6	11 129 786	-6,9
dar. USA	18 923 876	3,5	9 232 601	-7,4
Kanada	1 717 230	6,0	390 350	-7,5
Mexiko	1 446 994	16,4	355 022	11,1
Brasilien	1 773 444	8,8	466 541	-26,5
Asien	33 316 550	1,1	28 822 358	-5,4
dar. Indien	1 326 970	-5,1	943 753	6,0
Malaysia	1 112 744	8,4	1 252 687	5,7
Singapur	1 254 172	-7,2	1 372 037	-13,9
Volksrepublik China	15 505 160	4,4	11 341 994	-13,9
Republik Korea	2 793 372	-0,7	852 801	3,0
Japan	3 541 962	-2,2	2 940 893	-10,9
Taiwan	1 142 203	5,1	1 247 879	5,8
Aserbaidshjan	95 595	-4,0	1 325 566	37,1
Kasachstan	245 256	3,4	3 215 870	7,0
Australien-Ozeanien	1 645 981	5,5	142 740	-19,2
dar. Australien	1 431 126	8,0	90 133	-26,9
Verschiedenes*	14 184	-52,5	-	0,0
Insgesamt	167 820 546	2,0	146 069 446	-1,0

* Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

die Tendenz der letzten Jahre bei den Importen nicht fortgesetzt werden. Die bayerischen Einfuhren sanken 2013 um 1,0% auf knapp 146,1 Milliarden Euro. In die Länder der Europäischen Union wurden Waren für gut 88,9 Milliarden Euro geliefert (+2,3%), darunter wurden Waren im Wert von knapp 58,5 Milliarden Euro in die EU-Länder versandt (+0,1%). Die Einfuhren aus den EU-Ländern beziffern sich auf rund 84,4 Milliarden Euro (+3,1%), darunter stammten Waren im Wert von über 53,7 Milliarden Euro aus den Ländern der Euro-Zone ($\pm 0,0\%$).

Exporterlöse im Wert von über einer Milliarde Euro erzielte Bayerns Wirtschaft im Jahr 2013 im Handel mit 33 Ländern. Die wichtigsten Bestimmungsländer waren dabei die USA (18,9 Milliarden Euro; +3,5%), China (15,5 Milliarden

Euro; +4,4%), Österreich (13,4 Milliarden Euro; -1,2%), Frankreich (11,7 Milliarden Euro; +4,0%), das Vereinigte Königreich (11,0 Milliarden Euro; +10,9%) und Italien (10,3 Milliarden Euro; -2,1%). Im Handel mit Österreich (14,9 Milliarden Euro; +3,3%), China (11,3 Milliarden Euro; -13,9%) und Italien (10,3 Milliarden Euro; +0,1%) lagen die Importerlöse bei jeweils über 10 Milliarden Euro. 27 Länder lieferten Waren im Wert von über eine Milliarde Euro in den Freistaat.

20,3% der Exporterlöse erzielte die bayerische Wirtschaft im Jahr 2013 mit „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ (34,0 Milliarden Euro; +4,9%), 16,2% mit „Maschinen“ (27,1 Milliarden Euro; -2,2%) und 8,0% mit „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (13,4 Milliarden Euro;

+9,1%). An den Importen hatten „Erdöl und Erdgas“ einen Anteil von 12,2% (17,8 Milliarden Euro; -6,0%), „Maschinen“ von 10,1% (14,8 Milliarden Euro; -7,8%) und „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ von 7,8% (11,4 Milliarden Euro; +5,1%).

Im Dezember 2013 exportierte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von über 12,3 Milliarden Euro ins Ausland, dies sind 4,3% mehr als im Vorjahresmonat, und importierte Waren im Wert von gut 11,1 Milliarden Euro (-10,3%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2013“ (Bestellnummer: G3000C 2013, nur als Datei).*

Bayerns Einzelhandel mit Traumstart ins neue Jahr 2014

Der Umsatz des bayerischen Einzelhandels (ohne Kraftfahrzeughandel) stieg nach vorläufigen Ergebnissen im Januar 2014 gegenüber dem Vorjahreswert nominal um 2,6% und real um 1,4% (siehe Tabelle auf Seite 83). Die Beschäftigtenzahl wuchs um 1,5%, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,0% stieg und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,9%.

Die Umsätze des Einzelhandels mit Lebensmitteln (nominal: +4,6%; real: +2,1%) und des Einzelhandels mit Nicht-Lebensmitteln (einschließlich Tankstellen; nominal:

+1,3%; real: +1,0%) lagen im Durchschnitt in aktuellen und in bereinigten Preisen über dem Ergebnis des Vorjahresmonats.

In der Untergliederung nach Verkaufsräumen teilt sich das Ergebnis: Während der Umsatz des Einzelhandels in Verkaufsräumen im Vergleich zum Januar 2013 im Mittel zunahm (nominal: +3,7%; real: +2,2%), musste der Versand- und Internet-Einzelhandel Einbußen hinnehmen (nominal: -3,0%; real: -3,5%). Deutlich weniger Umsatz als im Vorjahresmonat erzielte, vermutlich auch wegen des milden

Wetters, der Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen (nominal: -15,2%; real: -9,6%).

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Januar 2014“ (Bestellnummer: G1100C 201401, nur als Datei).*

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Januar 2014					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real*		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	4,6	2,1	3,6	3,8	3,4
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	1,3	1,0	0,3	- 0,3	0,7
Einzelhandel insgesamt**	2,6	1,4	1,5	1,0	1,9
dav. in Verkaufsräumen	3,7	2,2	1,4	0,7	1,9
mit Waren verschiedener Art	4,2	1,8	2,7	3,4	2,4
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2,7	0,3	4,5	3,5	5,2
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	5,1	8,4	- 0,4	- 3,8	1,7
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 6,7	- 3,2	- 0,5	- 0,9	0,9
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	- 2,0	- 2,4	- 3,8	- 2,6	- 5,7
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	- 0,3	- 3,1	1,8	0,7	2,9
mit sonstigen Gütern	7,6	6,3	1,7	0,3	2,6
an Verkaufsständen und auf Märkten	1,8	- 1,0	6,0	- 0,8	9,3
sonstiger Einzelhandel	- 5,8	- 4,6	2,6	4,9	- 0,7
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	- 3,0	- 3,5	3,0	4,9	0,1
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	- 15,2	- 9,6	2,2	8,0	- 5,2

* In Preisen des Jahres 2010.
 ** Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.



Tourismus

Deutliche Zunahme der Gästeankünfte und Übernachtungen aus dem Ausland in Bayern im Januar 2014

Die Zahl der Gästeankünfte in den über 11 600 geöffneten bayrischen Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Gästebetten (einschließlich der Campingplätze) erhöhte sich im Januar 2014 gegenüber dem Vorjahresmonat nach vorläufigen Ergebnissen um 0,5% auf gut 1,8 Millionen (siehe Tabelle und Abbildung auf Seite 84). Die Zahl der Übernachtungen verringerte sich hingegen um 0,8% auf rund 5,0 Millionen.

Während die Zahl der Gästeankünfte (+8,5%) und Übernachtungen (+11,5%) aus dem Ausland deutlich zunahm, ging die Zahl der Gästeankünfte (-1,8%) und Übernachtungen (-3,4%) aus Deutschland zurück.

In den fränkischen Tourismusregionen stieg die Zahl der Gästeankünfte im Januar 2014 durchschnittlich um 1,9% und die Zahl der Übernachtungen um 1,5%.

In den Tourismusregionen Ostbayerns (Gästeankünfte: +0,7%; Übernachtungen: -1,9%) und Oberbayerns (Gästeankünfte: +0,1%; Übernachtungen: -1,4%)

nahmen die Gästeankünfte zu und die Übernachtungen ab. Schwaben meldet weniger Gästeankünfte (-0,2%) und Übernachtungen (-0,5%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Januar 2014“ (Bestellnummer: G41003 201401, Preis der Druckausgabe 17,60 €).*

Bayerns Fremdenverkehr im Januar 2014
Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart ----- Herkunft ----- Gebiet	Januar 2014					
	geöffnete Betriebe	an-gebotene Betten (ohne Campingplätze)	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
			insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent
Hotels	2 130	202 692	968 015	1,4	2 137 541	1,4
Hotels garnis	2 189	80 163	328 161	0,7	763 641	- 1,0
Gasthöfe	2 518	71 752	178 892	- 0,3	399 708	- 2,7
Pensionen	1 237	34 542	80 866	- 0,2	260 663	- 0,7
Hotellerie zusammen	8 074	389 149	1 555 934	0,9	3 561 553	0,2
Jugendherbergen und Hütten	231	17 356	48 878	4,5	128 136	8,2
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	452	35 291	107 670	- 5,7	322 710	- 7,8
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	2 482	65 378	61 416	- 2,0	391 522	- 3,7
Campingplätze	239	x	11 801	9,6	71 059	7,2
Vorsorge- und Reha-Kliniken	171	26 585	32 335	- 0,4	528 320	- 3,5
Insgesamt	11 649	533 759	1 818 034	0,5	5 003 300	- 0,8
davon aus dem Inland	x	x	1 379 764	- 1,8	4 007 765	- 3,4
Ausland	x	x	438 270	8,5	995 535	11,5
davon						
Oberbayern	3 972	205 915	900 852	0,0	2 201 139	- 1,5
dar. München	395	60 647	420 366	2,3	859 529	4,1
Niederbayern	1 845	80 707	159 320	- 0,1	662 906	- 2,5
Oberpfalz	889	37 379	97 087	2,1	259 887	- 0,2
Oberfranken	848	33 745	88 138	1,2	237 477	0,0
Mittelfranken	924	46 638	192 190	2,5	409 202	4,0
dar. Nürnberg	151	16 439	89 942	- 1,8	179 243	6,9
Unterfranken	885	41 721	127 038	1,7	345 284	0,5
Schwaben	2 286	87 654	253 409	- 0,2	887 405	- 0,5

Tourismusregionen* in Bayern

Stand: 1. Januar 2014



* Die Festlegung und Abgrenzung der Tourismusregionen basiert auf Angaben der vier bayerischen Tourismusverbände (München-Oberbayern, Ostbayern, Franken und Allgäu/Bayerisch-Schwaben). Daran beteiligt waren das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie sowie das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

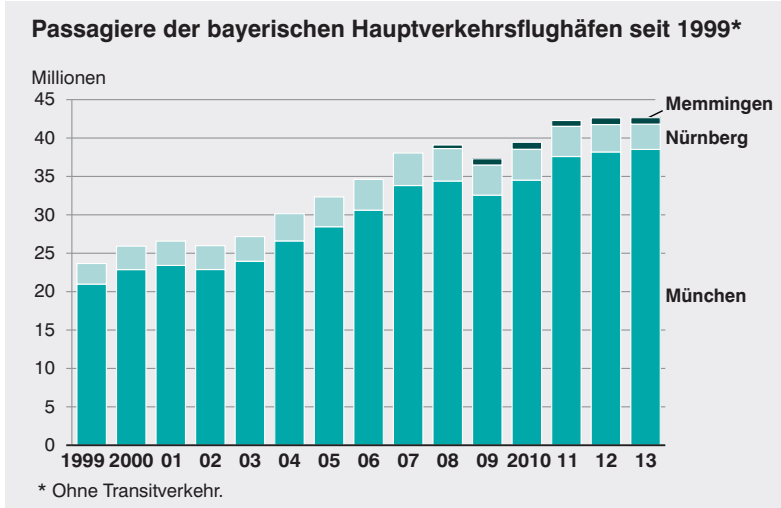
** Diese Gebiete bilden eine gemeinsame Tourismusregion.



2013 mehr Passagiere am Großflughafen München

Die bayerischen Flughäfen¹ München, Nürnberg und Memmingen meldeten dem Statistischen Bundesamt für das Jahr 2013 insgesamt 424 300 Starts und Landungen im gewerblichen Luftverkehr und somit 5,2% weniger als im Vorjahr. Dabei wurden einschließlich Transitverkehr² fast 42,8 Millionen Passagiere befördert. Das Passagieraufkommen bei Auslandsflügen wuchs um 1,5% auf 32,2 Millionen Fluggäste, die Zahl der Inlandspassagiere verringerte sich jedoch um 4,2% auf 10,5 Millionen. Das Fracht- und Postaufkommen reduzierte sich an diesen Flughäfen um 0,9% auf 312 263 Tonnen.

An Bayerns größtem Flughafen München stieg das Passagieraufkommen im Jahr 2013 trotz fünfprozentiger Abnahme der Starts und Landungen (368 443) auf 38,6 Millionen (+0,8%). Rund 76% der Passagiere kamen aus dem Ausland oder flogen ins Ausland. Das



Frachtaufkommen (einschließlich Post) lag bei fast 302 300 Tonnen (-1,0%). Nürnberg registrierte mehr als 47 300 Starts und Landungen (-4,5%); die Zahl der Passagiere lag mit über 3,3 Millionen acht Prozent unter dem Vorjahresstand. Rund 65% der dortigen Fluggäste waren Auslandspassagiere. Die über 837 000 Passagiere, die im Jahr 2013 den Flughafen Memmingen

nutzten, waren fast ausschließlich Auslandsreisende. Die Fluggastzahlen gingen am Airport im Allgäu um 3,5% zurück, die Starts und Landungen fielen auf 8 546 (-17,6%).

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr – Luftverkehr – Fachserie 8 Reihe 6 – Dezember 2013: www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Transportverkehr/Luftverkehr/Luftverkehr.html

Bayerns Hauptverkehrsflughäfen im Jahr 2013								
Starts/Landungen — Passagiere — Fracht/Post	Flughafen							
	München		Nürnberg		Memmingen		insgesamt	
	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent
Starts und Landungen insgesamt	368 443	- 5,0	47 324	- 4,5	8 546	- 17,6	424 313	- 5,2
davon Starts	184 386	- 5,0	23 490	- 4,6	4 277	- 17,4	212 153	- 5,2
Landungen	184 057	- 5,0	23 834	- 4,5	4 269	- 17,7	212 160	- 5,3
Passagiere an Bord in 1 000	38 635	0,8	3 308	- 8,0	837	- 3,5	42 780	0,0
davon Einsteiger	19 240	0,9	1 650	- 7,4	418	- 3,8	21 308	0,1
davon ins Inland	4 683	- 2,7	573	- 13,5	1	- 83,5	5 258	- 4,1
ins Ausland	14 557	2,1	1 076	- 3,8	417	- 2,5	16 050	1,6
Aussteiger	19 278	0,8	1 644	- 8,0	419	- 3,2	21 341	0,0
aus dem Inland	4 635	- 2,8	566	- 14,4	1	- 83,0	5 202	- 4,3
aus dem Ausland	14 643	2,0	1 078	- 4,3	418	- 1,9	16 139	1,4
Transitverkehr ²	117	- 17,8	14	- 46,6	0	82,9	x	x
Fracht und Post an Bord (in to)	302 298	- 1,0	9 965	0,2	-	0,0	312 263	- 0,9
davon Einladung	165 323	- 2,5	4 683	- 6,6	-	0,0	170 006	- 2,6
Ausladung	122 410	1,4	2 668	4,9	-	0,0	125 078	1,4
Transitverkehr ²	14 565	- 2,8	2 615	9,3	-	0,0	17 180	- 1,1

1 Hauptverkehrsflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggasteinheiten (Einsteiger- und Aussteiger, je 100 kg Fracht und Post) im Jahr. Die monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr beruht auf dem Verkehrsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 2004 (§ 12, 1 VerkStatG).
 2 Direkter Durchgangsverkehr (gleiche Flugnummer).

Mehr Verkehrstote, aber weniger Verletzte in Bayern im Jahr 2013

Im Jahr 2013 registrierte die bayerische Polizei nach vorläufigen Ergebnissen 372 482 Straßenverkehrsunfälle. Die Unfallzahlen sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,2% gestiegen. Bei 51 819 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 69 457 Menschen. Dies entspricht einem Rückgang der Personunfälle um 0,8% bzw. einem Minus von einem Prozent bei den verunglückten Personen (-686).

Die Zahl der im Straßenverkehr Getöteten stieg um 18 Personen auf 680, die Zahl der Schwerverletz-

ten sank auf 11 482 (-2,6%) und die der Leichtverletzten auf 57 295 (-0,7%).

Bei rund 320 000 oder 86% aller Unfälle wurde ausschließlich Sachschaden registriert, darunter 11 326 Sachschadensunfälle mit schwerwiegenden Folgen. Die Anzahl der Unfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel lag mit 1 956 um 1,4% unter dem Vorjahreswert.

In fünf von sieben bayerischen Regierungsbezirken verringerte sich die Zahl der Verunglückten im Jahr 2013. Die meisten Fälle waren mit

24 869 oder 35,8% in Oberbayern zu verzeichnen, wobei mit einem Anstieg um 0,6% die Unfallsituation dort allerdings annähernd gleich blieb. Die Zahl der Getöteten ging zumindest in Schwaben (-7,9%) und Niederbayern (-2,9%) zurück. Die Zahl der Schwerverletzten sank in vier Regierungsbezirken, am stärksten in Unterfranken (-10,3%) und Schwaben (-9,0%). Die Zahl der Leichtverletzten nahm ebenfalls in vier Regierungsbezirken ab, mit -8,2% oder -437 am deutlichsten in der Oberpfalz.

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Dezember und im Jahr 2013								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ----- Verunglückte	Dezember		Veränderung		Januar bis Dezember		Veränderung	
	2013	2012*			2013	2012*		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	30 810	32 315	- 1 505	- 4,7	372 482	364 373	8 109	2,2
dav. Unfälle mit Personenschaden	3 700	3 342	358	10,7	51 819	52 245	- 426	- 0,8
Unfälle mit nur Sachschaden	27 110	28 973	- 1 863	- 6,4	320 663	312 128	8 535	2,7
dav. Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	1 052	1 397	- 345	- 24,7	11 326	11 546	- 220	- 1,9
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	166	186	- 20	- 10,8	1 956	1 983	- 27	- 1,4
Übrige Sachschadensunfälle	25 892	27 390	- 1 498	- 5,5	307 381	298 599	8 782	2,9
Verunglückte insgesamt	5 158	4 698	460	9,8	69 457	70 143	- 686	- 1,0
dav. Getötete	66	51	15	29,4	680	662	18	2,7
Verletzte	5 092	4 647	445	9,6	68 777	69 481	- 704	- 1,0
dav. Schwerverletzte	780	639	141	22,1	11 482	11 794	- 312	- 2,6
Leichtverletzte	4 312	4 008	304	7,6	57 295	57 687	- 392	- 0,7

* Endgültige Ergebnisse.

Verunglückte in Bayern im Jahr 2013 nach Regierungsbezirken											
Vorläufige Ergebnisse											
Gebiet	Verunglückte										
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	davon								
			Getötete	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		Schwer- verletzte	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		Leicht- verletzte	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Oberbayern	24 869	0,6	206	3	1,5	3 876	12	0,3	20 787	126	0,6
Niederbayern	7 084	- 1,3	99	- 3	- 2,9	1 334	28	2,1	5 651	- 120	- 2,1
Oberpfalz	6 115	- 7,2	79	10	14,5	1 146	- 48	- 4,0	4 890	- 437	- 8,2
Oberfranken	5 408	- 1,7	65	5	8,3	963	- 47	- 4,7	4 380	- 53	- 1,2
Mittelfranken	9 373	2,3	77	4	5,5	1 365	38	2,9	7 931	172	2,2
Unterfranken	6 488	- 1,7	72	6	9,1	1 175	- 135	- 10,3	5 241	20	0,4
Schwaben	10 120	- 2,6	82	- 7	- 7,9	1 623	- 160	- 9,0	8 415	- 100	- 1,2
Bayern	69 457	- 1,0	680	18	2,7	11 482	- 312	- 2,6	57 295	- 392	- 0,7

Der Dezember 2013 fällt gegenläufig zum Jahresergebnis aus: Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle sank im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,7% auf 30 810, die

Unfälle mit Personenschaden stiegen um 10,7% auf 3 700, und mit 27 110 Sachschadensunfällen wurde der Vorjahreswert um 6,4% unterboten.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Dezember 2013“ (Bestellnummer: H1101C 201312, nur als Datei).*



Unternehmen, Arbeitsstätten, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

Anzahl der Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen in Bayern im Jahr 2013 unter dem Vorjahresniveau

Insgesamt 15 522 Insolvenzverfahren wurden im Jahr 2013 bei den bayerischen Amtsgerichten beantragt, darunter 3 018 Unternehmensinsolvenzen und 9 077 Verbraucherinsolvenzen. Damit ging die Anzahl der Insolvenzverfahren insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um 6,4% zurück, die Zahl der Unternehmensinsolvenzen lag um 8,2% unter dem Vorjahreswert und die der Verbraucherinsolvenzen sogar um 8,3%. Die restlichen 3 427 Insolvenzverfahren betrafen natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe und Gesamtgut; verglichen mit dem Vorjahreszeitraum zeigte sich hier ein leichter zahlenmäßiger Anstieg (+0,9%). Von den insgesamt 3 018 im Berichtszeitraum beantragten Unternehmensinsolvenzverfahren wurden 2 239 Verfahren eröffnet und 779 mangels Masse abgewiesen.

Die gemäß den Insolvenzanträgen voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger gegenüber den insolventen Unternehmen wurden von den Gerichten mit rund 3,44 Milliarden Euro beziffert. Verglichen mit dem Vorjahreswert entspricht dies einem Rückgang der Forderungssumme um 25,2%. Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags waren bei den Unternehmen, die im Jahr 2013 Insolvenz beantragt und Angaben zu den Beschäftigten gemacht hatten, 23 387 Arbeitnehmer beschäftigt. Im Jahr zuvor waren 19 528 Beschäftigte von einer Unternehmensinsolvenz betroffen; damit waren im Berichtsjahr 2013 um 19,8% mehr Arbeitnehmer von einer Unternehmensinsolvenz betroffen als im Jahr davor.

Von den 9 077 im Berichtszeitraum beantragten Verbraucherinsolvenzverfahren wurden 98,2% (bzw.

8 918 Verfahren) eröffnet, in 1,6% der Fälle wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen und nur 0,2% wurden mangels Masse abgewiesen. Die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger gegenüber den Verbrauchern, die Insolvenz anmelden mussten, beliefen sich auf 523,8 Millionen Euro und lagen damit um 2,3% unter dem Vorjahreswert. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen pro Verbraucherinsolvenzverfahren im Jahr 2013 betragen durchschnittlich 57 701 Euro, was den Vorjahreswert (54 144 Euro) um 6,6% übertraf.

Bezogen auf 10 000 Einwohner wurden im Jahr 2013 in Bayern im Durchschnitt 7,2 Verbraucherinsolvenzverfahren beantragt. Im Regierungsbezirk Oberfranken betrug diese Quote 10,0, gefolgt von Schwaben mit 8,9 und der Ober-

Beantragte Insolvenzverfahren in Bayern im Jahr 2013						
Rechtsform	Insolvenzverfahren im Jahr 2013				Jahr 2012: Verfahren insgesamt	Veränderung gegenüber 2012 (in Prozent)
	insgesamt	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen		
Insgesamt	15 522	14 195	1 151	176	16 580	- 6,4
Unternehmen	3 018	2 239	779	X	3 286	- 8,2
Übrige Schuldner	12 504	11 956	372	176	13 294	- 5,9
davon						
Verbraucher	9 077	8 918	17	142	9 898	- 8,3
natürliche Personen als						
Gesellschafter	80	69	11	X	72	11,1
ehemals selbständig Tätige*	2 973	2 696	243	34	3 007	- 1,1
Nachlässe und Gesamtgut	374	273	101	X	317	18,0

* Vereinfachte Verfahren und Regelinsolvenzverfahren.

pfalz mit 8,2. Niederbayern wies einen Wert von 7,3, Mittelfranken von 6,9 und Unterfranken von 6,6 auf. Die niedrigste Verbraucherinsolvenzquote zeigte sich im Regierungsbezirk Oberbayern mit 6,0

Verbraucherinsolvenzverfahren pro 10 000 Einwohner.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Insolvenzverfahren in Bayern im Jahr 2013“ (Bestellnummer: D3100C 201300, nur als Datei).*

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können aber auch per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721 2088-5230) erfragt werden.



Preise

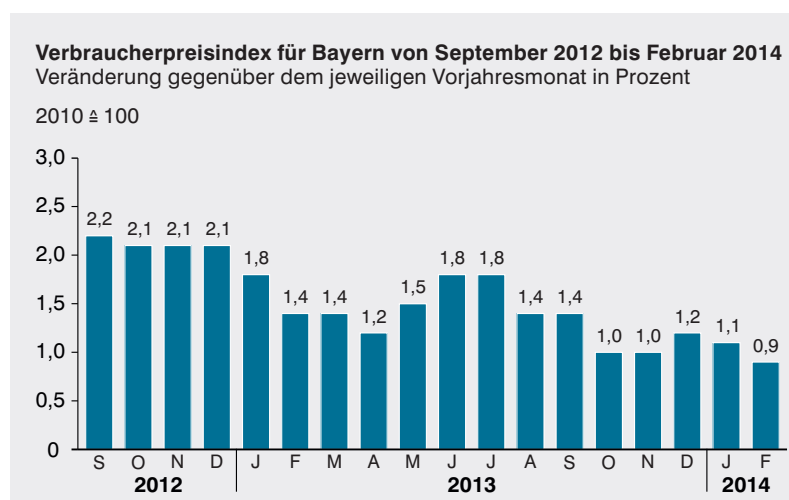
Inflationsrate in Bayern im Februar 2014 bei 0,9%

Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Februar 2014 bei +0,9%; im vorangegangenen Januar hatte sie bei +1,1% gelegen. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet wäre der Verbraucherpreisindex um 1,4% gestiegen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem Februar des Vorjahres um 3,7% erhöht. Deutlich verteuert haben sich u. a. frische Milch (+12,1%), Sahne (+13,4%), Butter (+14,2%) und Quark (+18,9%). Die Preise für Gemüse sind gegenüber dem Vorjahr um 6,3% gestiegen. Eier (-9,8%) haben sich hingegen spürbar verbilligt. Auch Kaffee (-5,5%) war deutlich günstiger als im Vorjahr.

Im Energiesektor sind die Preise für Heizöl gegenüber dem Februar des Vorjahres um 8,4% gefallen. Bei Gas war ein geringfügiger Preisanstieg von 0,2% zu verzeichnen. Die Preise für Strom sind um 2,0% gestiegen. Kraftstoffe waren im Februar 2014 indessen um 5,9% günstiger als im Februar des Vorjahres.

Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Woh-



nungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Februar des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,5%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Februar auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. tragbare Computer (-11,6%), DVD-Recorder (-9,4%) und Fernsehgeräte (-8,7%) spürbar günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat sind die Verbraucherpreise im Gesamtniveau um 0,5% gestiegen. Nach Auslaufen des Winterschlussverkaufs haben sich Bekleidungsartikel (+5,5%) wieder verteuert. Auch die Preise für Pauschalreisen (+10,4%) haben im Februar wieder angezogen. Bei Obst (-3,0%)

und Gemüse (-1,1%) waren hingegen Preisrückgänge zu beobachten. Deutlich verbilligt binnen Monatsfrist hat sich auch Butter (-5,2%).

Hinweis

Diese Meldung zum Berichtsmontat Februar 2014 enthält vorläufige Ergebnisse.

Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Februar 2014 mit Jahreswerten von 2011 bis 2013 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C, 201402, nur als Datei) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2010 bis Februar 2014 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201402, Preis der Druckausgabe: 6,10 €).*



Bauen, Wohnen, Umwelt, Energie

5,9% mehr Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern 2013

In Bayern wurden im Jahr 2013 Baugenehmigungen (einschließlich Genehmigungsfreistellungen) für insgesamt 56 036 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden erteilt. Damit wurden 2013 um 3 106 bzw. 5,9% mehr Wohnungen von den Bauaufsichtsbehörden zum Bau freigegeben als im Vorjahr und in etwa so viele wie im Jahr 2001 (56 161 Wohnungen). Die meisten dieser Wohnungen (2013: 49 574 bzw. 88,5%; 2012: 47 041 bzw. 88,9%) werden in neuen Wohngebäuden entstehen

(+5,4%), darunter 24 491 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (+12,9%) und 18 548 Wohnungen in Einfamilienhäusern (+1,6%). Durch Umbau oder Ausbau bereits bestehender Wohngebäude sollen zusammen 5 646 Wohnungen entstehen (+7,2%), was wie im Vorjahr rund zehn Prozent des gesamten Genehmigungsvolumens ausmacht.

Erwartungsgemäß wurden auch 2013 für Oberbayern die meisten Wohnungsbaufreigaben (23 803)

angezeigt, und zwar in großem Abstand vor Mittelfranken (7 566) und Schwaben (7 495). Die wenigsten Wohnungsbaufreigaben erteilten die Bauaufsichtsbehörden in Oberfranken (2 746), womit dieser Regierungsbezirk auch als einziger der sieben Regierungsbezirke Bayerns im Vergleich zum Vorjahresergebnis weniger Wohnungsbaugenehmigungen vorzuweisen hatte (-27,3%). Während demgegenüber die Oberpfalz und Unterfranken in etwa so viele Wohnungsbaugenehmigungen

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern von Januar bis Dezember 2012 und 2013				
Bezeichnung	Wohnungsbaugenehmigungen ^{1,2} in Bayern			
	Januar bis Dezember 2012	Januar bis Dezember 2013	Veränderung 2013 gegenüber 2012	
	Anzahl		%	
Nach Gebäudearten				
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	52 308	55 220	2 912	5,6
davon				
in neuen Wohngebäuden zusammen	47 041	49 574	2 533	5,4
davon				
in Wohngebäuden mit 1 Wohnung	18 247	18 548	301	1,6
in Wohngebäuden mit 2 Wohnungen	3 842	4 500	658	17,1
in Wohngebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen	21 686	24 491	2 805	12,9
in Wohnheimen	3 266	2 035	- 1 231	- 37,7
durch Baumaßnahmen				
an bestehenden Wohngebäuden	5 267	5 646	379	7,2
Wohnungen in Nichtwohngebäuden insgesamt	622	816	194	31,2
davon				
in neuen Nichtwohngebäuden	740	918	178	24,1
durch Baumaßnahmen				
an bestehenden Nichtwohngebäuden	- 118	- 102	16	X
Wohnungen insgesamt	52 930	56 036	3 106	5,9
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	22 587	23 803	1 216	5,4
Niederbayern	5 034	5 628	594	11,8
Oberpfalz	4 815	4 838	23	0,5
Oberfranken	3 776	2 746	- 1 030	- 27,3
Mittelfranken	6 100	7 566	1 466	24,0
Unterfranken	3 915	3 960	45	1,1
Schwaben	6 703	7 495	792	11,8
Bayern	52 930	56 036	3 106	5,9
Kreisfreie Städte	19 319	19 689	370	1,9
darunter Großstädte ³	14 442	15 987	1 545	10,7
Landkreise	33 611	36 347	2 736	8,1

1 Ab Berichtsjahr 2012 werden die „Sonstigen Wohneinheiten“ als Wohnungen erfasst.

2 Einschließlich Genehmigungsfreistellungen.

3 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.

verbuchen konnten wie 2012 (+23 auf 4 838 bzw. +45 auf 3 960), erfuhren die vier anderen Regierungsbezirke Steigerungsraten zwischen 5,4% (Oberbayern) und 24,0% (Mittelfranken).

Von den insgesamt 56 036 zum Bau freigegebenen Wohnungen in

Bayern 2013 sollen 35,1% in den kreisfreien Städten und 64,9% in den Landkreisen entstehen. Gut jede vierte Wohnungsbaugenehmigung (28,5%) entfällt auf die acht bayerischen Großstädte, deren Genehmigungsvolumen insgesamt um 10,7% gegenüber 2012 ange- stiegen ist. Die kreisfreien Städte

verbuchten zusammen eine ent- sprechende Zunahme um 1,9% und die Landkreise zeitgleich ein Plus von 8,1%.

Ausführliche Ergebnisse zum aktuellen Monatsabschluss enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Dezember 2013“ (Bestellnummer: F21013 201312, Preis der Druckausgabe: 8,10 €).*

Leichter Beschäftigtenrückgang in der bayerischen Energie- und Wasserversorgung im Jahr 2013

Im Jahresmittel 2013 waren in 253 bayerischen Betrieben der Energie- und Wasserversorgung insgesamt 29 734 Personen tätig. Das waren 161 Beschäftigte bzw. 0,5% weniger als im Jahr 2012. Der Großteil der Beschäftigten (89,6%) war im Bereich der Elektrizitäts- versorgung angestellt, 6,9% in der Gasversorgung, 3,4% in der Was- sersversorgung und 0,1% in der Wärme- und Kälteversorgung. Dies entspricht nahezu exakt den Antei- len vom Vorjahr.

Bei den Löhnen und Gehältern stieg der durchschnittliche Monats- verdienst je Beschäftigten gegen- über dem Jahr 2012 um 140 Euro auf 4 296 Euro. Mit einem Ver- dienst von 5 251 Euro nahm hier der Bereich Gasversorgung den Spitzenplatz ein. Am wenigsten verdienten Beschäftigte im Bereich

der Wasserversorgung (3 031 Eu- ro). Im Vergleich zum Vorjahr stie- gen die Jahresbruttolöhne und -gehälter in den Bereichen Elektri- zitätsversorgung um 2,4%, Gasver- sorgung um 7,3% und Wasserver- sorgung um 3,2%. Nur im Bereich Wärme- und Kälteversorgung war ein geringerer Verdienst zu ver- zeichnen (-1,0%).

Im Schnitt arbeitete jeder Beschäf- tigte 120 Stunden pro Monat und somit über eine Stunde weniger als im Jahr 2012. Dabei leisteten wie im Vorjahr die Arbeitnehmer in der Wärme- und Kälteversorgung mit 142 die meisten und die Arbeitneh- mer in den wasserversorgenden Betrieben mit 119 die wenigsten Stunden.

Über einen Zeitraum von zehn Jah- ren betrachtet, ist die gesamte Be-

schäftigtenzahl tendenziell leicht rückläufig (2003: 30 100 Beschäf- tigte, 2013: 29 734 Beschäftigte) bei gleichzeitig gestiegenen Ent- gelten (2003: 3 463 Euro, 2013: 4 296 Euro) und drei Stunden we- niger Arbeitszeit (2003: 123 Stun- den, 2013: 120 Stunden).

Hinweis

Die dargestellten Ergebnisse basieren auf Angaben aus dem Monatsbericht bei Betrie- ben in der Energie- und Wasserversorgung. Im Rahmen dieser Erhebung werden Betrie- be der Energie- und Wasserversorgung von bayerischen Unternehmen dieser Wirt- schaftsbereiche mit 20 oder mehr Beschäf- tigten befragt.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statis- tische Bericht „Energiewirtschaft in Bayern; Teil I: endgültige Monatsergebnisse 1.-4. Quartal 2013“ (Bestellnummer: E4201C 201300, nur als Datei).*

57,1 Millionen Tonnen Abfall in bayerischen Entsorgungsanlagen im Jahr 2012

Das Gesamtaufkommen an Abfäl- len lag in den 3 959 in Bayern aktiv betriebenen Abfallentsorgungsan- lagen im Jahr 2012 bei insgesamt 57,1 Millionen Tonnen. Gegenüber dem Jahr 2011 war damit ein An- stieg des Gesamtabfallaufkom- mens um 1,3 Millionen Tonnen

bzw. 2,3% zu verzeichnen. Rund 6,1% bzw. 3,5 Millionen Tonnen des angelieferten Abfalls waren Sekundärabfälle, wie z. B. Schla- cken, Schlämme, Sortierreste oder Aschen, die nach einer Behand- lung von Abfällen in Abfallbehand- lungsanlagen entstehen. 95,4%

des Gesamtabfallaufkommens (54,5 Millionen Tonnen) kamen aus Bayern selbst, 11,2% (6,4 Millionen Tonnen) des Gesamtaufkommens waren betriebseigene Abfälle.

Den größten Anteil am Gesamtab- fallaufkommen wiesen mit 62,0%

bzw. 35,4 Millionen Tonnen die Bau- und Abbruchabfälle auf, wie z. B. Boden, Steine oder Bauschutt. Ebenfalls stark ins Gewicht am Gesamtaufkommen fielen die Siedlungsabfälle mit insgesamt 15,3% (8,7 Millionen Tonnen). Darunter waren 2,7 Millionen Tonnen Restmüll, wie z. B. Hausmüll, hausmüll-ähnlicher Gewerbemüll, 3,3 Millionen Tonnen getrennt gesammelte Fraktionen, darunter wiederum 2,0 Millionen Tonnen Papier, Pappe

und Karton (einschließlich Verpackungen). Die übrigen rund 2,7 Millionen Tonnen der 2012 entsorgten Siedlungsabfälle waren Bioabfall und Grüngut (2,0 Millionen Tonnen) sowie andere Siedlungsabfälle, wie z. B. Sperrmüll, Straßenkehrschutt oder gemischte Verpackungen.

Gut vier Fünftel (83,6%) der in Bayern im Jahr 2012 entsorgten Abfälle (47,7 Millionen Tonnen)

wurden in Abfallbehandlungsanlagen verwertet und konnten der Kreislaufwirtschaft damit erneut zugeführt werden. Die restlichen 16,4% landeten in Abfallverbrennungsanlagen (3,3 Millionen Tonnen) und wurden dort thermisch beseitigt oder auf Deponien abgelagert (6,1 Millionen Tonnen).

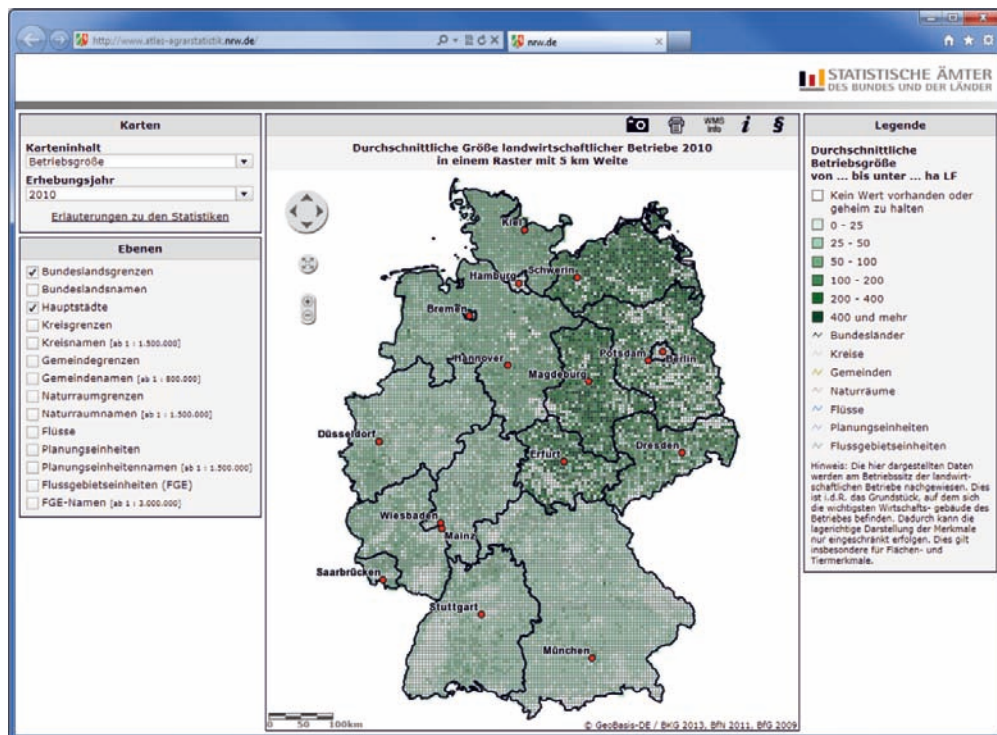
* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich.
Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Kleinräumige Rasterkarten aus der Agrarstatistik für ganz Deutschland

Wo gibt es die meisten Schweine je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche? Wo sind die meisten Ackerbau-, Gartenbau-, Dauerkultur-, Futterbau-, Veredlungs- sowie Pflanzen- und/oder Viehhaltungsverbundbetriebe?

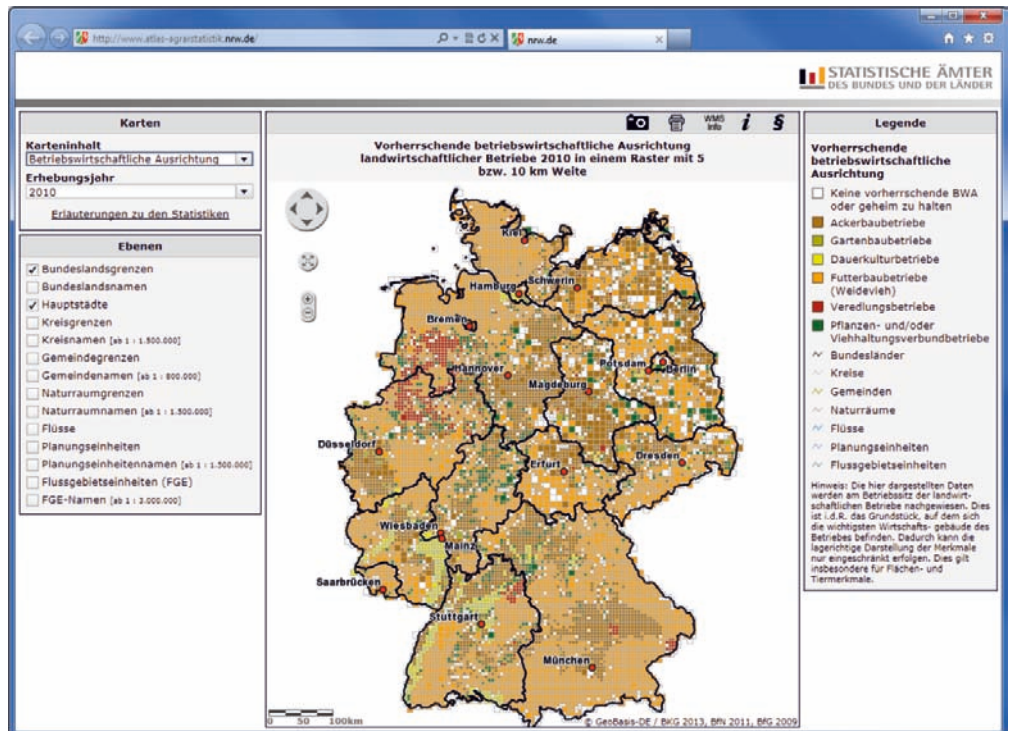
Welche Region hat den größten Mais- oder Weizenanteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche? Wo ist die Beschäftigung in der Landwirtschaft am höchsten? Antworten auf diese und weitere Fragen liefert der neue Online-Atlas-Agrarstatistik!

Mit dieser Anwendung erweitert die amtliche Statistik ihr Datenangebot um kleinräumige digitale Karten.



Der Atlas enthält insgesamt 16 Karten zum Thema Landwirtschaft, unter anderem zur Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe und zu deren landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. deren Tierbeständen. Die statistische Datengrundlage dazu bilden georeferenzierte Daten aus der Landwirtschaftszählung 2010. Der Großteil der Karten basiert auf Rasterzellen mit 5 km Gitterweite. Damit werden erstmals Karten mit einer räumlichen Auflösung, die zum Teil sogar unterhalb der Gemeindeebene liegt, angeboten. Zudem sind zu ausgewählten Themen Karten mit Flussgebietseinheiten verfügbar. Ergänzend dazu sind als Hintergrundinformation zu den Karten umfassende Metadaten hinterlegt.

Der Online-Atlas Agrarstatistik steht allen interessierten Nutzern kostenfrei im gemeinsamen Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und



der Länder zur Verfügung (www.statistik-portal.de). Die einfach zu bedienende Web-Anwendung bietet neben der Ausgabe der Karten als Bilder und als Pdf-Dateien auch einen WMSDienst (Web Map Service) an. Dieser Kartendienst erlaubt eine Nutzung der Karten in anderen GIS-Anwendungen (Geografisches Informationssystem).

Durchführung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 in Bayern

Dipl.-Kfm. Christian Globisch

Im vergangenen Jahr fand in Deutschland wieder eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) statt. Diese Erhebung wird in Deutschland – in den Ländern des früheren Bundesgebiets seit 1962/63, in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost seit 1993 – alle fünf Jahre durchgeführt. Hierfür werden höchstens 0,2 vom Hundert aller privaten Haushalte, d. h. nur etwa jeder 500ste Haushalt, in die EVS einbezogen. Die Teilnahme an der EVS ist freiwillig. Der vorliegende Artikel fasst die Durchführung der EVS 2013 in Bayern zusammen und liefert einen Überblick über die ersten Ergebnisse.

Wozu dient die EVS 2013?

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 (EVS 2013) ist eine amtliche Statistik über wichtige Aspekte der Lebensverhältnisse privater Haushalte in Deutschland, nämlich über ihre Einkommens-, Vermögens- und Schuldensituation sowie ihre Konsumausgaben. Daneben liefert die EVS Daten über die Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern.

Die EVS findet bereits seit 50 Jahren statt und wird alle fünf Jahre auf freiwilliger Basis bei Menschen aus fast allen sozialen Schichten durchgeführt und spiegelt damit repräsentativ die Lebensverhältnisse der Gesamtbevölkerung wider. Der Schwerpunkt der EVS ist die Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben aller Haushaltsmitglieder in einem Haushaltsbuch. Diese Erhebung liefert damit wichtige Daten zur Beurteilung der Einkommenssituation und der Verbrauchsverhältnisse der verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Die von der EVS bereitgestellten Informationen sind eine unentbehrliche Handlungsgrundlage für sozialstaatliche Politik. Die EVS liefert nach der Regelsatzverordnung die zentrale Datenbasis zur Neufestsetzung der Regelsätze in der sozialen Grundsicherung und ist eine wichtige Grundlage für den Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. EVS-Ergebnisse werden aber auch in vielen anderen Bereichen benötigt. Vorrangig sind die Daten der EVS eine wichtige Basis für die Erstellung des Warenkorb für den Ver-

braucherpreisindex. Auch die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stützen sich bei der Schätzung von Aggregaten des Bruttoinlandsprodukts und weiterer wichtiger volkswirtschaftlicher Gesamtgrößen auf EVS-Ergebnisse. Ihre Ergebnisse stehen aber nicht nur Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, sondern allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung.

Erhebungsdesign – der Auswahlplan

In die EVS sollen private Haushalte aller Bevölkerungsschichten einbezogen werden. Die Grundgesamtheit der EVS umfasst alle Privathaushalte am Ort der Hauptwohnung, deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen weniger als 18 000 Euro beträgt. Haushalte mit sehr hohem Einkommen lassen sich erfahrungsgemäß nicht im erforderlichen Umfang zur Mitarbeit gewinnen. Hier wären aufgrund der geringen Besetzungszahlen auch keine aussagefähigen Ergebnisse zu erwarten. Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten sowie Personen ohne festen Wohnsitz werden grundsätzlich nicht einbezogen. Für die Berechnung des Stichprobenumfangs der EVS 2013 wurden die Ergebnisse des Mikrozensus 2010 und 2011 herangezogen. Im Bundesgebiet waren von den 39 643 298 Haushalten der Grundgesamtheit gemäß des Auswahlplans 79 287 (Auswahlsatz 0,2%) in die Stichprobe einzu beziehen. Dabei wurde der Stichprobenumfang auf Länderebene begrenzt disproportional gewählt (Auswahlsätze zwischen 0,18 und 0,25%), um die von der

Zahl der teilnehmenden Haushalte abhängigen Unterschiede in der Ergebnisgenauigkeit zu verringern. Für Bayern waren bei einem Auswahlatz von 0,19% 11 109 Haushalte (Gesamtstichprobenumfang) für die EVS 2013 zu gewinnen. Zur Berechnung der Auswahlpläne für die einzelnen Bundesländer wurden aus den Haushalten der Grundgesamtheit nach den (Quotierungs-) Merkmalen „Haushaltstyp“, „soziale Stellung der Bezugsperson“ (Haupteinkommensbezieherin bzw. Haupteinkommensbezieher) sowie „Haushaltsnettoeinkommen“ Gruppen – sogenannte Quotierungszellen – gebildet, für welche die Zahl der zu befragenden Haushalte ermittelt wurde. Haushalte von Landwirten bildeten auch bei der EVS 2013 wieder eine eigene Quotierungszelle. Bei der Quotenauswahl wird folglich von vornherein genau vorgegeben, wie viele Haushalte der verschiedenen Bevölkerungsgruppen (Quotierungszellen) an der Erhebung zu beteiligen sind. Während der Erhebung ausscheidende Teilnehmer (Unit-Non-Response) werden bei Quotenstichproben nach Möglichkeit durch sogenannte „Reserve-Haushalte“ ersetzt. Dabei handelt es sich um Haushalte, die bei der Auswahl zunächst nicht berücksichtigt werden konnten oder die nachgeworben wurden. Durch die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten der Ausprägungen der drei Quotierungsmerkmale entstand eine große Zahl von Schichten, die gefüllt werden mussten. In Bayern verteilte sich das Soll von 11 109 Haushalten auf insgesamt 96 Schichten.

Erhebungsinhalte

Die EVS besteht aus vier Erhebungsteilen, nämlich

- den „Allgemeinen Angaben“,
- dem Heft „Geld- und Sachvermögen“,
- dem Haushaltsbuch mit den Einnahmen- und Ausgaben eines Quartals
- und dem Feinaufzeichnungsheft für die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren.

Die Teilnehmer beantworteten die Fragen u. a. zur Zusammensetzung des Haushalts, den Wohnverhältnissen, der Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern (Allgemeinen Angaben) und zum Geld- und Sachvermögen zum Stand 1. Januar 2013. Das Haushaltsbuch wurde drei Monate lang geführt, wobei die teilnehmenden Haushalte in etwa gleich auf die vier Quartale des Jahres verteilt wurden. Zusätz-

lich zum Haushaltsbuch führte jeder fünfte Haushalt einen Monat lang ein Feinaufzeichnungsheft, in dem die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren detailliert nach Menge und Preis festgehalten wurden. Dabei wurden auch die Ausgaben für Verpflegungsdienstleistungen in Gaststätten, Restaurants, Kantinen und Mensen gesondert ausgewiesen. Wie beim Haushaltsbuch legte das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LfStaD) auch beim Feinaufzeichnungsheft den Anschreibungszeitraum fest, um eine möglichst gleichmäßige Verteilung auf die Quartale bzw. Feinanschreibungsmonate zu erreichen.

Erhebungsorganisation

Die EVS 2013 wurde wie alle bisherigen Erhebungen von den Statistischen Ämtern der Länder und des Bundes gemeinsam vorbereitet. Die Festlegung des Erhebungsprogramms und die Erstellung des Quotenplans lagen wie der zentrale Druck der Erhebungsunterlagen in der Zuständigkeit des Statistischen Bundesamts. Das Verwaltungs- und Erfassungsprogramm wurde 2013 wie 2008 als zentrales IT-Projekt realisiert, d. h. Datenhaltung und Produktion erfolgten auf einem zentralen Server im Bundesamt. Dabei standen die Angaben zur Erhebungsadministration, wie Name und Anschrift der geworbenen bzw. teilnehmenden Haushalte, nur den jeweils zuständigen Statistischen Landesämtern zur Verfügung.

Die Aufgabe der Landesämter bei der EVS war die Feldarbeit. Sie bestand im Wesentlichen aus der Anwerbung und der Betreuung der Haushalte sowie der Durchführung der Erhebung. Dazu gehörten vor allem die Eingangskontrolle und die aufwendige Vorprüfung aller eingehenden Erhebungsunterlagen. Auch die Erfassung des Hefts „Allgemeine Angaben“ und der Bewertungsbogen, in denen die Teilnehmer nach ihren Erfahrungen bei der EVS gefragt werden, erfolgte in den Landesämtern.

Die Betreuung der Haushalte und die Beantwortung ihrer Fragen erfolgten telefonisch und – sofern möglich – per E-Mail. Die weitere Erhebungsaufbereitung und die zentrale Ergebnisermittlung wurden wiederum durch das Statistische Bundesamt übernommen.

Werbemaßnahmen und Werbeerfolg

Für die allgemeine Anwerbung wurden bei der EVS 2013, wie auch bei früheren Erhebungen, Plakate und Flyer/Faltblätter als Werbeträger eingesetzt. Als Hauptlogo wählten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder das Motto „Wo bleibt mein Geld?“ (vgl. Abbildung 1).

Der Druck und die Personalisierung der Schreiben für die Massenwerbung wurde extern vergeben. Das LfStaD hatte für die Massenwerbung einen Adressbestand aufgebaut. Dieser setzte sich zum einen aus früheren EVS-Teilnehmern und aktuellen Haushalten der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR)¹ (ca. 19 000 Adressen) und zum anderen vor allem aus der Ziehung einer flächendeckenden Stichprobe aus Telefonbuchadressen zusammen. Im Oktober 2012 wurden letztlich bei diesem Massenversand 180 000 Anschreiben inklusive Faltblatt und Teilnahmeerklärung verschickt.

Die wichtigsten und größten Werbemaßnahmen waren im Jahr 2013 neben der eigens gestalteten Rubrik zur EVS auf der Internetseite des LfStaD und verschiedenen Pressemitteilungen über die EVS vor allem die Werbung über die Gemeinden. Im Rahmen dieser allgemeinen Werbung wurden jeweils im Oktober 2012, November 2012, Januar 2013 und Juni 2013 alle Bürgermeister und Landräte angeschrieben und um ihre Unterstützung bei der Anwerbung für die EVS gebeten. Dazu sollten Werbepлакate und -flyer an geeigneten Stellen ausgehängt bzw. ausgelegt sowie nach Möglichkeit auf den Gemeindeseiten im Internet mit dem EVS-Logo ein Link zum Internetauftritt des Landesamts gesetzt werden. Um eine breite Information der Öffentlichkeit zu erreichen, wurde zugleich dazu aufgefordert, Pressemitteilungen zur EVS auf der Internetseite der jeweiligen Gemeinde sowie in den Amts- bzw. Gemeindeblättern abzdrukken. Wie die Resonanz zeigte, wurden diese Pressemitteilungen auch häufig dort eingestellt.

¹ Die Laufenden Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte (LWR) werden seit 2005 als Unterstichprobe der EVS realisiert, wobei die für die LWR ausgewählten Haushalte aufgrund des kleinen Stichprobenumfangs (bayernweit 1 175 Haushalte) vier Jahre lang befragt werden (Vier-Jahres-Panel). Im Gegensatz zur EVS werden bei den LWR Haushalte von Selbständigen und selbständigen Landwirten nicht einbezogen. Im EVS-Jahr 2013 fand keine eigenständige LWR-Erhebung statt.



Abb. 1

Wo bleibt mein Geld?

Machen Sie mit bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe!

EVS 2013

© OJO Images/www.fotosearch.com

Erstmals startete das LfStAD für die EVS 2013 den Versuch einer Verkehrswerbung. Hierfür wurde in den U-Bahnen im Raum Nürnberg/Fürth zwei Monate lang (September – Oktober 2012) und in den Straßenbahnen in Nürnberg drei Monate lang (September – November 2012) Anzeigen der EVS geschaltet. Zwar konnte das LfStAD ein erhöhtes Anrufkommen und Interesse der Bürger durch diese Werbemaßnahme feststellen, ein dauerhafter Erfolg war die Verkehrswerbung aber nicht. Über diesen Zeitraum konnten im gesamten fränkischen Raum lediglich gut 400 Teilnehmer gewonnen werden.

Die EVS wird grundsätzlich auf freiwilliger Basis durchgeführt. Die Teilnahmebereitschaft ist jedoch nicht zufällig verteilt, vielmehr sind bestimmte Gruppen leichter zur Mitarbeit zu gewinnen als andere. So sind erfahrungsgemäß Selbständige, Landwirte, Haushalte mit niedrigerem Einkommen, Mehrgenerationenhaushalte, Haushalte, in denen alle Kinder bereits erwachsen sind und Arbeiterhaushalte schwerer zu erreichen. Daher wurden bei der EVS 2013 sowohl allgemeine auch zielgruppenspezifische Werbemaßnahmen eingesetzt. Neben einigen Verbänden der Selbständigen wurden beispielsweise die bayerischen Landwirtschaftsämter, die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft sowie verschiedene Bauernverbände mit Schreiben und Faltblättern gebeten, das Landesamt bei der Information über die EVS zu unterstützen. Außerdem veröffentlichte das LfStAD einen Artikel im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt.

Um Haushalte mit niedrigerem Einkommen besser zu erreichen, wurde Kontakt zu Sozialämtern und Arbeitsagenturen aufgenommen, um Informationsplakate auszuhängen und Flyer auszulegen, wobei die Informationsfaltblätter nach Möglichkeit dort persönlich an die Bürger übergeben werden sollten. Bei dieser Aktion wurde das LfStAD von der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit unterstützt. Plakate und Informationsfaltblätter wurden auch über die Verbraucherzentralen und die Schuldnerberatungsstellen in Bayern verteilt.

Insbesondere um die Gruppe der Alleinerziehenden besser zu erreichen, wurden rund 6 500 Kindertagesstätten bzw. Kindergärten per E-Mail oder postalisch um ihre Unterstützung bei der Information über die EVS gebeten.

Um den Stichprobenumfang zu erhöhen, machte das LfStAD im Februar 2013 in größerem Umfang vom Instrument der Nachwerbung Gebrauch. Hierzu wurden circa 27 500 weitere Adressen überwiegend aus der Quelle „Telefonbuch“ ausgewählt und mit einem Anschreiben und einem Infoblatt kontaktiert. Der Druck und der Versand wurden wieder über einen externen Dienstleister abgewickelt.

Als weitere Werbemaßnahme setzte das LfStAD die sogenannte „Bekanntschafwerbung“ ein. Hierfür wurden im Februar 2013 alle damals feststehenden Teilnehmer (ca. 9 600) per E-Mail oder mit einem Anschreiben und einem Infoblatt über einen externen Dienstleister angeschrieben. Als Werbepremie für einen neuen Haushalt, der dann letztendlich auch bei der EVS teilgenommen hat, bekamen die werbenden Teilnehmer jeweils 10 Euro. Bei der Bekanntschafwerbung konnten insgesamt knapp 1 100 neue Haushalte gewonnen werden, von denen letztlich aufgrund der Schichtzugehörigkeit insgesamt circa 340 bei der EVS 2013 teilnehmen konnten.

Insgesamt wurden mehr als 200 000 Haushalte direkt angeschrieben, über 200 000 Flyer versandt oder verteilt und etwa 17 500 Plakate in Umlauf gebracht. Trotz aller Werbeanstrengungen war es aber nicht möglich, die Vorgaben des Quotenplans voll zu erreichen. Letztlich beteiligten sich am ersten Erhebungsteil der EVS, den Allgemeinen Angaben, in Bayern knapp 9 800 Haushalte. Dies entsprach circa 88 % des Solls. Den zweiten Erhebungsteil, das Geld- und Sachvermögen, füllten rund 9 000 Haushalte (81 %) aus. Ein Haushaltsbuch führten etwas mehr als 8 400 Haushalte. Dies entsprach knapp 76 % des Solls. Das durch den Auswahlplan vorgegebene Ziel wurde somit nicht voll erreicht, die Ausschöpfung in Bayern lag damit aber noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt von circa 70 %.

Insgesamt wurden mehr als 200 000 Haushalte direkt angeschrieben, über 200 000 Flyer versandt oder verteilt und etwa 17 500 Plakate in Umlauf gebracht. Trotz aller Werbeanstrengungen war es aber nicht möglich, die Vorgaben des Quotenplans voll zu erreichen. Letztlich beteiligten sich am ersten Erhebungsteil der EVS, den Allgemeinen Angaben, in Bayern knapp 9 800 Haushalte. Dies entsprach circa 88 % des Solls. Den zweiten Erhebungsteil, das Geld- und Sachvermögen, füllten rund 9 000 Haushalte (81 %) aus. Ein Haushaltsbuch führten etwas mehr als 8 400 Haushalte. Dies entsprach knapp 76 % des Solls. Das durch den Auswahlplan vorgegebene Ziel wurde somit nicht voll erreicht, die Ausschöpfung in Bayern lag damit aber noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt von circa 70 %.

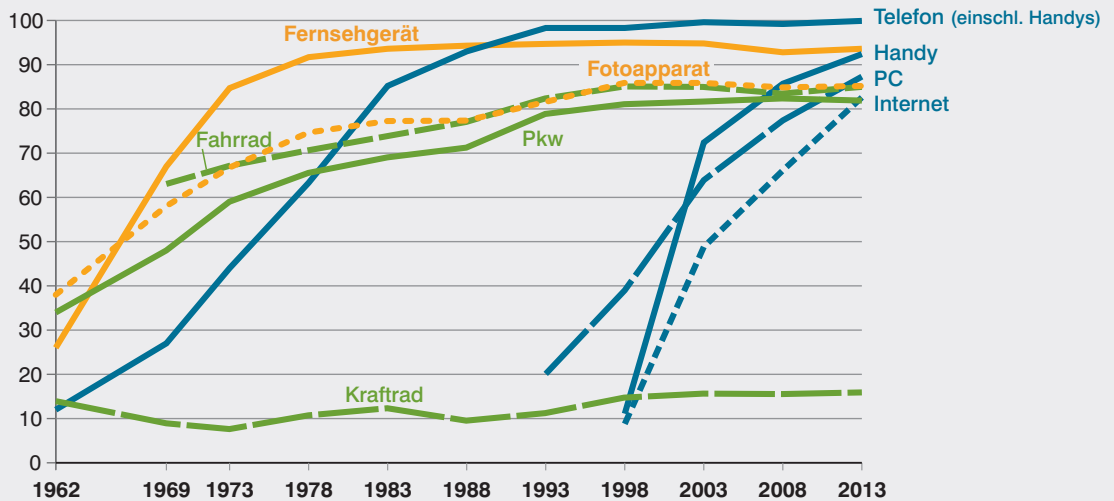
Erste Ergebnisse der EVS 2013²: Entwicklung der Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern seit 1962

Die Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern hat sich in den vergangenen Jahr-

² Detaillierte Ergebnisse können dem Statistischen Bericht „O2100C 201351 – Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern – 2013“ entnommen werden. (www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/index.php?cat=c21_Finanz-und-Vermoegen-privater-Haushalte.html)

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern in Bayern seit 1962* in Prozent

Abb. 2



* Fahrrad erstmals 1969, Personalcomputer (PC) erstmals 1993, Handy (auch Autotelefon) und Internetanschluss erstmals 1998 separat im Erhebungsprogramm der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

zehnten spürbar verbessert (vgl. Abbildung 2). 1962 besaß nur gut ein Drittel aller Haushalte in Bayern einen Pkw, 1973 waren es schon 59%. Bis 1998 stieg der Anteil der Haushalte mit Pkw dann langsamer weiter auf 81%. In den folgenden 15 Jahren erhöhte sich bei Pkws der Ausstattungsgrad nur noch geringfügig um rund einen Prozentpunkt. Der Anteil der Haushalte mit Krafträdern (1962: ca. 14%), der sich bis 1973 (11%) rückläufig entwickelte, stieg mit leichten Schwankungen wieder auf etwa 16% am Jahresbeginn 2013 an. Nach dem Fahrradbesitz wurde in der EVS erstmals 1969 gefragt. Seitdem wuchs der Anteil der Haushalte mit Fahrrädern annähernd kontinuierlich von etwa 63% auf rund 85% im Jahr 1998 an und hat sich seither auf diesem hohen Niveau gehalten. Geschirrspülmaschinen, die es 1969 erst in circa jedem 50sten Haushalt gab, erleichterten 2013 in 70% aller bayerischen Haushalte den Abwasch und stiegen damit weiter im Vergleich zu 2008 (ca. 66%) an. Ähnlich verbreitet sind inzwischen Mikrowellengeräte (Ausstattungsgrad 2013: ca. 67%), die es zwanzig Jahre zuvor nur in etwa jedem neunten Haushalt gab.

Eine ähnlich schnelle Verbreitung gelang nur noch den Fernsehgeräten. Anfang 1962 besaß gut ein Viertel aller Haushalte in Bayern ein Fernsehgerät.

Elf Jahre später hatte sich der Ausstattungsgrad beinahe auf das 3,5-fache (85%) erhöht. In kurzer Zeit gehörte das Fernsehgerät also zur Standardausstattung bayerischer Haushalte. 2013 verfügten dann über 93% der Haushalte über mindestens ein Fernsehgerät. 2013 hatten sich außerdem zunehmend die Flachbildschirme durchgesetzt. Waren diese 2008 nur in 16% der bayerischen Haushalte vorhanden, so waren 2013 bereits 64% damit ausgestattet.

Auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologie hat sich die Ausstattung der bayerischen Haushalte nicht nur verbessert, sondern vor allem stark verändert. Schmalfilmkameras (z.B. Super 8), Diaprojektoren oder Tonbandgeräte, vor gut vierzig Jahren begehrt, sind für Jugendliche von heute kaum noch bekannte Gebrauchsgüter. Handys, heutzutage insbesondere Smartphones, sind aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken und wurden erstmals 1998 in das Erhebungsprogramm der EVS aufgenommen. Damals verfügten nur rund 11% der Haushalte über ein derartiges Kommunikationsmittel. Innerhalb von nur 15 Jahren hat sich die Verbreitung von Handys rasant erhöht. 2013 verfügten zum ersten Mal mehr Haushalte über ein Handy (über 92%) als über ein Festnetztelefon (knapp 92%).

1993 wurde erstmals nach dem Besitz von Computern gefragt. Damals besaß etwa jeder fünfte Haushalt einen PC. Innerhalb von zwanzig Jahren hat sich der Ausstattungsgrad mehr als vervierfacht. 2013 stand in Bayern in rund 87% der Haushalte mindestens ein PC zur Verfügung. Dies bedeutet eine weitere Steigerung von 10 Prozentpunkten im Vergleich zur vorherigen EVS im Jahr 2008. Dies liegt insbesondere an der stark zunehmenden Beliebtheit von Laptops, Netbooks bzw. Tablet-PCs. Verfügten 2008 noch 37% über einen mobilen PC, waren dies 2013 bereits 68% und damit erstmals mehr als über einen klassischen „stationären“ PC (55%).

Weiterhin rasant verbreitet hat sich der Zugang zum Internet. Waren es 1998 lediglich knapp 9% und zehn Jahre später bereits 66%, hatten 2013 knapp 83% aller bayerischen Haushalte einen Internetanschluss.

Zusammenfassung und Ausblick

Für die teilnehmenden Haushalte ist die EVS 2013 nun beendet – einige von ihnen nehmen in den kommenden vier Jahren an den Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) teil – für die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder steht dagegen noch Arbeit an. Nach der Aufbereitung und Plausibilisierung werden in den kommenden Jahren noch die Ergebnisse der Erhebungsteile „Geld- und Sachvermögen“, des Haushaltsbuches sowie des Feinaufzeichnungsheftes mit den Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren veröffentlicht³, bevor schon bald wieder die Vorbereitung der EVS 2018 ansteht.

Literatur

Schmidt, Gerhard (2008), Durchführung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 – Erste Informationen aus der Feldarbeit. In: Bayern in Zahlen 10/2008, S. 443-448.

Schmidt, Gerhard (2009), Die Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern 2008. In: Bayern in Zahlen 02/2009, S. 63-72.

Statistisches Bundesamt (2013), Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern. In: Fachserie 15, Heft 1.

³ Auch diese Statistischen Berichte werden in den kommenden Jahren nach Veröffentlichung unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/index.php?cat=c21_Finanzien-und-Vermoegen-privater-Haushalte.html zum kostenlosen Download bereitgestellt.

Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2012

Karlheinz Hackenberg

Im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns wurden 2012 nominal rund 11,3 Milliarden Euro in Sachanlagen investiert. Nach einer Zunahme von 21,8% im Jahr zuvor stiegen die Sachanlageinvestitionen im Jahr 2012 um 5,2%. Von den selbstbilanzierten Sachanlageinvestitionen entfielen 83,4% auf Ausrüstungen, 15,1% auf bebaute Grundstücke und Bauten sowie 1,5% auf Grundstücke ohne Bauten. Die Investitionsintensität und die Investitionsquote erhöhten sich leicht und der Fahrzeugbau bleibt stärkster Investor. Zwei Fünftel der Investitionen entfielen auf den Regierungsbezirk Oberbayern. Soweit im nachfolgenden Text nicht explizit zwischen den Wirtschaftsabschnitten „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ unterschieden wird, umfasst die Bezeichnung „Verarbeitendes Gewerbe“ auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden.

Investitionstätigkeit erhöht sich um rund fünf Prozent gegenüber dem Vorjahresstand

Im Rahmen der Investitionserhebung 2012 wurden bayernweit 5 515 Unternehmen und 6 779 in Bayern ansässige Betriebe befragt. 11,8% der meldepflichtigen Betriebe tätigten im Jahr 2012 keine Investitionen.

Im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns wurden 2012 nominal rund 11,3 Milliarden Euro in Sachanlagen investiert. Die Sachanlageinvestitionen fielen im Jahr 2009 um 31,2% unter das Vorjahresniveau, blieben 2010 in etwa auf diesem Stand (+0,1%), wurden 2011 um 21,8% ausgeweitet und 2012 nochmals um 5,2% erhöht (vgl. Tabelle 1). Von den rund 11,3 Milliarden Euro entfielen 83,4% auf Ausrüstungen (Maschinen, maschinelle Anlagen, Güter für die Betriebs- und Geschäftsausstattung), 15,1% auf bebaute Grundstücke und Bauten und 1,5% auf Grundstücke ohne Bauten. Die Investitionen für Ausrüstungen gingen um 0,5% zurück, die für bebaute Grundstücke und Bauten stiegen um 43,1%. Bei den Investitionen für Grundstücke ohne Bauten ergab sich ein Plus von 103,4%.

Die Investitionsintensität (Sachanlageinvestitionen je Beschäftigten) erhöhte sich von 9 200 Euro im Jahr 2011 auf 9 508 Euro im Jahr 2012. Auch die Investitionsquote, d. h. der Anteil der Investitionen am

Umsatz, stieg im Vergleich zu 2011 um 0,2 Prozentpunkte auf 3,4%.

Anlageart	Sachanlageinvestitionen 2012		
	insgesamt ³ Millionen Euro	Veränderungen zum Vorjahr in Prozent	Anteil in Prozent
Bebaute Grundstücke und Bauten	1 713	43,1	15,1
Grundstücke ohne Bauten	167	103,4	1,5
Maschinen, maschinelle Anlagen ² ..	9 452	-0,5	83,4
Insgesamt	11 331	5,2	100

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

2 Einschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.

3 Selbstbilanziert.

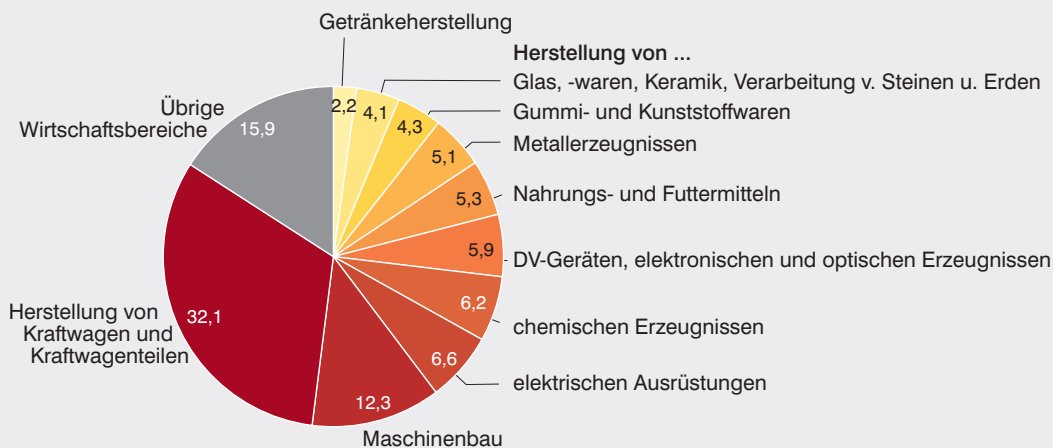
Fahrzeugbau auch 2012 stärkster Investor des Verarbeitenden Gewerbes

Die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen hatte im Jahr 2012 einen Anteil von 32,1% an den gesamten Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes (vgl. Abbildung 1 und Tabelle 2). Sie blieb damit Spitzenreiter im Verarbeitenden Gewerbe. Die Branche investierte 3,6 Milliarden Euro, was einem Plus gegenüber dem Vorjahr von 3,1% entsprach. Der Maschinenbau als zweitstärkster Investor des Verarbeitenden Gewerbes verzeichnete mit rund 1,4 Milliarden Euro eine Zunahme von 17,9% gegenüber den

Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe* in Bayern 2012**
in Prozent

Abb. 1

Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten



* Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
** Selbstbilanziert.

Ausgaben des Vorjahres. Nominal die drithöchste Summe (gut 0,7 Milliarden Euro) investierten die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen und übertrafen damit die Vorjahresinvestitionen um 10,0%.

Den stärksten Rückgang mit 35,5% verzeichneten die Hersteller von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern.

Tab. 2 Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ Bayerns im Jahr 2012
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten

Nr. der Klassifikation ³	Bezeichnung/Abschnitt/Ausgewählte Abteilung	Sachanlageinvestitionen 2012 ²			
		Millionen Euro	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	je Beschäftigten in Euro	im Verhältnis zum Umsatz in Prozent
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	99	9,3	18 137	11,1
C	Verarbeitendes Gewerbe	11 233	5,1	9 468	3,4
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	604	- 3,0	6 060	2,7
11	Getränkeherstellung	250	- 6,2	17 928	7,3
13	H. v. Textilien	82	- 4,7	6 699	3,5
14	H. v. Bekleidung	40	25,6	3 825	1,9
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	88	- 1,8	5 726	2,6
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	237	35,0	11 631	4,1
18	H. v. Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	93	- 35,5	4 704	3,0
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	700	5,5	14 228	4,8
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	488	- 2,3	6 469	3,8
23	H. v. Glas, -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	470	8,7	10 134	5,6
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	225	4,7	8 792	3,3
25	H. v. Metallerzeugnissen	581	3,4	6 228	4,1
26	H. v. DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	663	5,1	8 665	2,7
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	747	10,0	7 477	3,4
28	Maschinenbau	1 389	17,9	6 473	3,0
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	3 636	3,1	20 480	3,7
30	Sonstiger Fahrzeugbau	216	12,2	7 372	2,7
31	H. v. Möbeln	111	- 8,2	4 260	2,5
32	H. v. sonstigen Waren	218	11,1	7 857	4,5
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	148	48,4	4 426	1,8
	Insgesamt	11 332	5,2	9 508	3,4
	darunter Vorleistungsgüterproduzenten	3 728	8,9	8 983	4,2
	Investitionsgüterproduzenten	5 903	6,6	10 786	3,2
	Verbrauchsgüterproduzenten	1 406	- 4,9	7 635	3,6

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

2 Selbstbilanziert.

3 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Sachanlageinvestitionen im Verhältnis zum Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe* in Bayern 2012**
in Prozent
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten

Abb. 2



* Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

** Selbstbilanziert.

Gemessen an der Investitionsintensität (Sachanlageinvestitionen je Beschäftigten) belegten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen die Spitzenposition im Verarbeitenden Gewerbe. Mit 20 480 Euro Investitionen je Beschäftigten im Jahr 2012 übertrafen diese die Getränkehersteller mit 17 928 Euro je Beschäftigten. Die geringste Investitionsintensität war bei der Herstellung von Bekleidung (3 825 Euro) festzustellen.

Die höchste Investitionsquote (Sachanlageinvestitionen im Verhältnis zum Umsatz) mit 11,1%, hatte auch 2012 der Wirtschaftszweig „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“. Es folgten die Hersteller von Getränken mit 7,3% und die Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden mit 5,6% (vgl. Abb. 2). Die niedrigste Investitionsquote des Verarbeitenden Gewerbes von 1,8% wies die Wirtschaftsabteilung „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“ auf.

Regionale Entwicklung der Investitionstätigkeit

40,4%, d. h. rund 4,6 Milliarden Euro, entfielen 2012 auf den Regierungsbezirk Oberbayern, der damit wieder an der Spitze bei den aktivierten Sachanlageinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes stand (vgl. Tabelle 3). Der Regierungsbezirk Schwaben belegte mit einem Anteil von 13,1% den zweiten Platz. Das Schlusslicht unter den Regierungsbezirken bildete Oberfranken mit 6,7% Investitionsanteil.

Eine starke Zunahme bei den Investitionen gegenüber dem Jahr 2011 konnte mit 20,7% der Regierungsbezirk Unterfranken verbuchen. Auch Niederbayern und Schwaben mit einem Plus von 15,4% bzw. 13,3% verzeichneten eine hohe positive Entwicklung. Einen Rückgang der Investitionen gegenüber dem Vorjahr, wenn auch auf sehr hohem Niveau, wies der Regierungsbezirk Oberbayern mit 0,9% aus.

Details zur Investitionserhebung 2012 enthält der Statistische Bericht E1600C 201200, der im Internet (www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen) kostenlos als PDF-Datei heruntergeladen werden kann.

Tab. 3 Aktiviertere Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe* Bayerns im Jahr 2012 nach Regierungsbezirken
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten

Regierungsbezirk	Sachanlageinvestitionen 2012		
	Millionen Euro	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Anteil an Bayern insgesamt
Oberbayern	4 572	- 0,9	40,4
Niederbayern	1 321	15,4	11,7
Oberpfalz	1 127	3,3	9,9
Oberfranken	757	0,9	6,7
Mittelfranken	1 263	6,3	11,1
Unterfranken	802	20,7	7,1
Schwaben	1 489	13,3	13,1
Bayern	11 332	5,2	100

* Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Gastbeitrag:*

Klassifikationsserver – Standardklassifikationen im maschinenlesbaren Format

Dipl.-Inform. Martin Eul

Die freie Verfügbarkeit öffentlicher Daten hat in den letzten Jahren unter dem Begriff „Open Data“ immer mehr an Bedeutung gewonnen. Dabei ist nicht nur die Bereitstellung der Daten selbst relevant, sondern insbesondere die Möglichkeit, diese Daten in eigenen Anwendungen nutzen und weiterverarbeiten zu können – dass sie also in einer maschinenlesbaren Form zur Verfügung gestellt werden.

Neben den veröffentlichten statistischen Daten sind auch die Metadaten von essenzieller Bedeutung. Nur in Verbindung mit den Metadaten lassen sich statistische Werte sinnvoll interpretieren. In der Welt der Statistik spielen dabei Klassifikationen eine besondere Rolle. Sie ermöglichen eine Verdichtung der erhobenen Daten, da sie die zu beobachtenden Tatbestände in verbindliche Kategorien einteilen. Um die Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse zu gewährleisten, berücksichtigen nationale Klassifikationen dabei europäische beziehungsweise internationale Klassifikationen.

Mit dem Klassifikationsserver der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.klassifikationsserver.de) steht ein System zur Recherche in nationalen Standardklassifikationen zur Verfügung. Die enthaltenen Informationen können darüber hinaus in verschiedenen Dateiformaten heruntergeladen oder von Anwendungen über eine Webservice-Schnittstelle abgefragt werden. Innerhalb der amtlichen Statistik in Deutschland leistet der Klassifikationsserver einen wertvollen Beitrag zur Standardisierung der Produktionsprozesse.

Projektziele

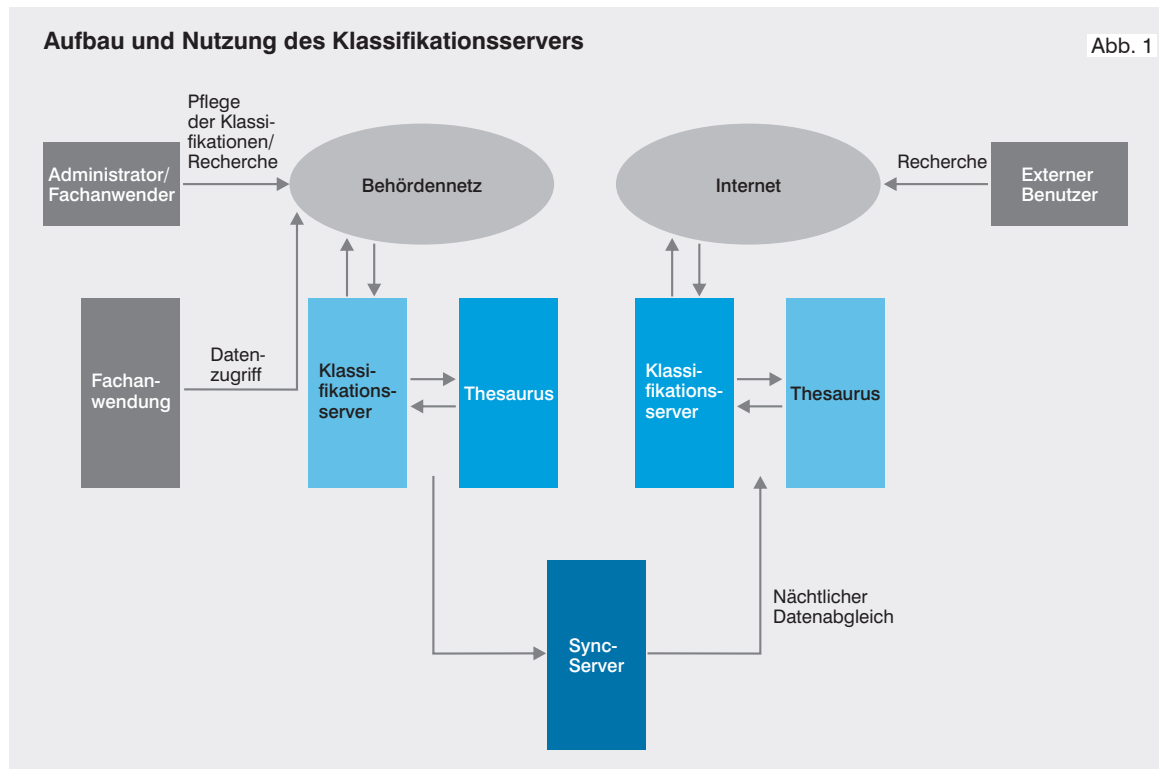
Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder verfügen bereits seit einigen Jahren über eine Webanwendung, die auch der interessierten Öffentlichkeit über das Statistik-Portal¹ den Zugriff auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige und das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken ermöglicht. Das mit diesem System gesammelte technische Wissen sollte genutzt werden, um einen modernen Klassifikationsserver aufzubauen. Dabei standen verschiedene Projektziele im Vordergrund:

- Das System sollte erweiterbar sein und verschiedenen Fachbereichen beziehungsweise auch anderen Organisationen den Import eigener Klassifikationen ohne aufwendige technische Einarbeitung ermöglichen.
- Das im Klassifikationsserver enthaltene Datenmaterial sollte nicht nur für Recherchezwecke zur Verfügung stehen, sondern der interessierten Öffentlichkeit auch zum Download angeboten werden können.

- Die Systemarchitektur sollte als Webanwendung mit einer modernen Drei-Schichten-Architektur skalierbar und zukunftssicher sein und aus modernen Open-Source-Technologien aufgebaut werden.
- Die erweiterbare Webservice-Schnittstelle sollte es unterschiedlichen statistischen Fachanwendungen ermöglichen, auf die gespeicherten Datenbestände zuzugreifen.
- Der bisherige Klassifikationsserver enthielt eine Thesaurus-Komponente zur Verwaltung von Wortformen und Synonymen. Dieses bislang fest in der Anwendung verankerte Modul sollte im Zuge der Neuentwicklung ausgegliedert werden, damit des-

* Der vorliegende Beitrag ist im Monatsheft „Wirtschaft und Statistik“ des Statistischen Bundesamts in der Ausgabe 1/2014 erschienen und wird mit freundlicher Genehmigung des Statistischen Bundesamts hier im Original-Wortlaut abgedruckt.

¹ www.statistik-portal.de
Statistik-Portal der
Statistischen Ämter des
Bundes und der Länder.



sen Funktionalitäten auch anderen statistischen Fachanwendungen zur Verfügung stehen.

Das Entwicklungsprojekt wurde in verschiedene Ausbaustufen unterteilt und die Gesamtaufgabe somit in kleinere Einheiten zerlegt. Dadurch war der jeweilige Arbeitsaufwand für jede Stufe besser abzuschätzen und die Projektrisiken waren besser zu kalkulieren. Außerdem konnten durch die in den ersten Ausbaustufen gesammelten Erfahrungen zusätzliche Anforderungen an das System abgeleitet werden, die seinen Gebrauch verbesserten.

Systemarchitektur

Der Klassifikationsserver wurde als Webanwendung entwickelt, in Form einer klassischen Drei-Schichten-Architektur. Das bedeutet zum einen, dass auf die Anwendung mit einem Webbrowser zugegriffen werden kann und keine zusätzliche Software installiert werden muss. Zum anderen bietet die Architektur des Gesamtsystems ein hohes Maß an Flexibilität, da die einzelnen Komponenten für die Datenbank, die Geschäftslogik und die grafische Benutzeroberfläche voneinander getrennt und austauschbar sind. Damit kann das System insgesamt besser gewartet werden.

Die eingesetzten Programmiersprachen und Softwarekomponenten auf JAVA-Basis werden im Verbund der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf breiter Fläche eingesetzt, sodass auch in Zukunft Weiterentwicklungen des Systems ohne aufwendige Einarbeitungen der beteiligten Softwareentwickler möglich sind. Die gewählte Architektur erlaubt es zudem, das System an zusätzliche Leistungsanforderungen anzupassen, indem weitere Komponenten zur Lastverteilung eingebunden werden. Einen ausführlicheren Überblick über die verwendeten Softwarekomponenten liefert ein Aufsatz von Sebastian Hilder vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.²

Der Klassifikationsserver und der Thesaurus stehen sowohl im Behördennetz als auch im Internet zur Verfügung. Die erweiterten Administrationsfunktionen im Behördennetz erlauben Fachanwendern zum Beispiel den Import zusätzlicher Klassifikationen oder die Pflege der bereits importierten Stichwörter. Neben der grafischen Benutzeroberfläche steht eine SOAP (Simple Object Access Protocol – Netzwerkprotokoll)-basierte Webservice-Schnittstelle zur Verfügung. Über diese Schnittstelle können

² Hilder, S: „Deutsch-französischer Workshop über den Klassifikationsserver“ in Bayern in Zahlen, Jahrgang 143, Ausgabe 11/2012, Seite 777 ff.

statistische Fachanwendungen an den Klassifikationsserver gekoppelt und der Datenbestand abgefragt werden. Ein zusätzliches drittes System, der sogenannte Sync-Server, überschreibt täglich die Daten des Internet-Systems mit den aktualisierten Daten des Klassifikationsserver im Behördenetz. Der angeschlossene Thesaurus ist für den Anwender nicht sichtbar, unterstützt ihn aber bei der Recherche in den Klassifikationen. Anfragen an den Klassifikationsserver werden intern an den Thesau-

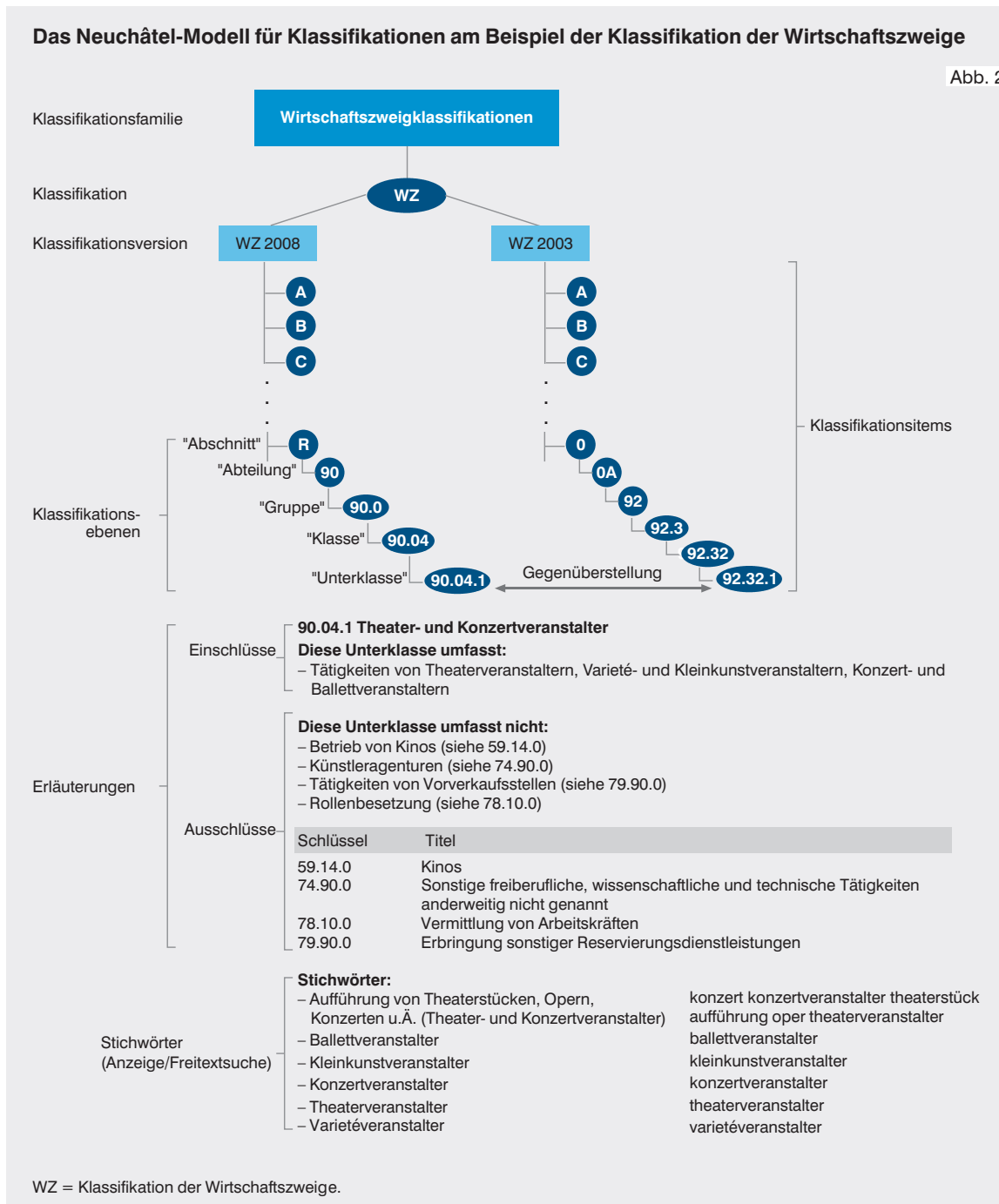
rus weitergeleitet und dort ausgewertet; die Antworten werden wieder auf der Benutzeroberfläche angezeigt. Verschiedene Strategien zur Zwischenspeicherung reduzieren dabei den entstehenden Datenverkehr bei häufig wiederkehrenden Anfragen.

Datenmodell

Der Klassifikationsserver verwendet auf fachlicher Ebene das Neuchâtel-Modell für Klassifikationen³. Dieses Datenmodell hat eine internationale Arbeits-

³ Neuchâtel Terminology Model – Classification database object types and their attributes, Version 2.1 (www1.unece.org/stat/platform/pages/viewpage.action?pagelId=14319930, abgerufen am 15. Januar 2014).

Abb. 2



gruppe entwickelt, in der auch verschiedene Statistiker vertreten waren und die das Ziel verfolgt hat, grundlegende Konzepte in diesem Themenbereich zu definieren und die Terminologie der Klassifikationen zu vereinheitlichen.

Mit einem einzigen Datenmodell ist es einfacher, die verschiedenen Klassifikationen unterschiedlicher Fachbereiche zu verarbeiten. Die jeweiligen Objekte und ihre Eigenschaften sind klar benannt und gelten für alle Klassifikationen gleichermaßen.

Jede Klassifikation ist eingebettet in eine Klassifikationsfamilie und besteht aus verschiedenen Klassifikationsversionen. Auch Varianten von Klassifikationsversionen können gebildet werden.

Eine Klassifikationsversion ist eine Liste sich gegenseitig ausschließender Kategorien, welche die zu beobachtenden ökonomischen, sozialen oder sonstigen Tatbestände einteilen. Die Kategorien der Klassifikationsversion werden repräsentiert durch Klassifikationsitems. Jedes Item besitzt einen oder mehrere Titel, zum Beispiel einen ausführlichen Lang- und einen Kurztitel, sowie einen eindeutigen Code. Die Items sind hierarchisch in verschiedenen Ebenen angeordnet. Ihre Inhalte, aber auch die Abgrenzungen zu anderen Items, werden in den *Erläuterungen* beschrieben und können unterteilt werden in *Allgemeine Bemerkungen*, *Einschlüsse*, *Umfasst ferner* und *Ausschlüsse*. Die Bezeichnung der Felder findet sich in den zum Download angebotenen Dateien, wegen der besseren Lesbarkeit jedoch nicht in der Webansicht. Unter *Einschlüsse* wird der Inhalt der Kategorie spezifiziert, während unter *Umfasst ferner* eine Liste von Grenzfällen angegeben wird, die noch zu dieser Kategorie zu zählen sind. Im Feld *Ausschlüsse* werden entsprechend Grenzfälle eingetragen, die nicht mehr in diese Kategorie fallen. Ergänzt wird diese Liste durch eine Tabelle mit Verknüpfungen zu diesen Klassifikationsitems. Das Feld *Allgemeine Bemerkungen* schließlich nimmt sämtliche Informationen zum Item auf, die zu keinem der vorherigen Felder zählen.

Neben den Klassifikationsitems mit offiziellen Codes können auch nicht offizielle Items im Datenmaterial enthalten sein, die zum Beispiel dann benötigt

werden, wenn unvollständige Hierarchien mit Zwischenebenen aufgefüllt werden müssen. Diese „unechten“ Items werden in der Webanwendung entweder gar nicht oder als Zwischenüberschriften ohne Code angezeigt und sind in dem Datenmaterial, das heruntergeladen werden kann, ausschließlich in der XML-Datei im CLASET-XML-Format⁴ enthalten. Dieses Datenformat erlaubt die Deklaration der Itemtypen („DummyGrouping“ beziehungsweise „Uncoded“), sodass eine Verwechslung mit offiziellen Klassifikationsitems („OfficialGrouping“) verhindert wird.

Ein wichtiger Bestandteil des Datenmodells sind die Gegenüberstellungen. Eine Gegenüberstellung ist eine Menge von bidirektionalen Relationen zwischen zwei Klassifikationsitems unterschiedlicher Versionen oder Varianten. Gegenüberstellungen erlauben den direkten Vergleich zweier Versionen derselben Klassifikation und bilden somit die Entwicklung der Klassifikation im Zeitverlauf ab. Gegenüberstellungen können darüber hinaus die Beziehungen zwischen einzelnen Versionen verschiedener Klassifikationen ausdrücken und ermöglichen damit zum Beispiel den Vergleich zwischen tätigkeitsbezogenen Klassifikationen und Güterklassifikationen.

Stichwortverzeichnis

Zusätzlich zu den Erläuterungen können jedem Klassifikationsitem beliebig viele Stichwörter zugeordnet werden, die bei der Einordnung statistischer Tatbestände in die Klassifikationsversion unterstützen. Während Klassifikationsversionen unter Umständen mehrere Jahre Gültigkeit besitzen, können die Stichwortverzeichnisse im Laufe der Zeit an die Realität angepasst werden.

Neben den auf der Benutzeroberfläche des Klassifikationsservers angezeigten Stichwörtern ist eine zusätzliche Liste von Stichwörtern hinterlegt, die separat gepflegt wird. Diese Stichwörter werden ausschließlich für die Freitextsuche verwendet und über den angeschlossenen Thesaurus zusätzlich einer Grundformreduktion unterzogen. Obwohl es sich technisch um zwei getrennte Stichwortlisten handelt, sind die beiden Listen inhaltlich nahezu identisch. Die Unterschiede betreffen unter anderem die in den Stichwörtern beschriebenen Ausschlüsse. So wird beispielsweise das Stichwort „Anlasser von

⁴ CLASET-Format-beschreibung des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat): http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/miscellaneous/index.cfm?TargetUrl=DSP_CLASET_PAGE (abgerufen am 15. Januar 2014).

Verbrennungsmotoren (nicht für Kraftfahrzeuge), Handelsvermittlung“ des WZ2008-Items 46.14.1 zu „Anlasser von Verbrennungsmotoren, Handelsvermittlung“ reduziert. Ohne die manuelle Anpassung des Stichworteintrages würde bei der Suche nach „Kraftfahrzeug“ dieser Begriff für die Ergebnismenge mitberücksichtigt, obwohl Kraftfahrzeuge explizit ausgeschlossen wurden.

Um das Ergebnis der Freitextsuche weiter zu verbessern, werden die Stichwörter in deutscher Sprache einer automatisierten Grundformreduktion unterzogen, wobei sogenannte Stoppwörter entfernt und beispielsweise Substantive in den Nominativ Singular überführt werden. Das oben betrachtete Stichwort wird durch die Grundformreduktion schließlich zu „anlasser verbrennungsmotor handelsvermittlung“.

Funktionsumfang

Mit der Neuentwicklung des Klassifikationsserver wurde der Funktionsumfang stark ausgebaut. Die neue Anwendung erweitert die Liste der Standardanwendungen im Verbund der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und leistet perspektivisch als zentraler Datenspeicher nationaler Standardklassifikationen einen wichtigen Beitrag zur Optimierung der statistischen Produktionsprozesse.

Mandantenfähigkeit

Der Klassifikationsserver ist ein mandantenfähiges System. Das bedeutet, dass die Datenbestände der verschiedenen Mandanten, im Klassifikationsserver Einrichtungen genannt, vollständig voneinander getrennt bearbeitet und verwaltet sowie die Zugriffsberechtigungen eigenständig festgelegt werden können. Über ein integriertes Anwendungsprotokoll können vom Systemadministrator nachträglich die Bearbeitungen der Datenbestände nachvollzogen werden. Dem Anwender erschließen sich die unterschiedlichen Zuständigkeiten der verschiedenen Klassifikationen durch die Metainformationen auf der Auswahlseite. Die Darstellung der Inhalte ist durch das verwendete Datenmodell für alle Klassifikationen einheitlich.

Neue Importfunktion

Für den Klassifikationsserver wurde eine Schnittstelle entwickelt, die es den Fachbereichen ermög-

licht, neue Klassifikationen in das System zu importieren. Die für die Aufbereitung des Datenmaterials benötigte Office-Anwendung steht dabei auf jedem Standardarbeitsplatzrechner zur Verfügung. Als Importformat dient das CLASET-XML-Format, das als technische Implementierung des fachlichen Neuchâtel-Modells unter anderem von Ramon⁵, dem Klassifikationsserver von Eurostat, verwendet wird. Die mit der Office-Anwendung erstellten Eingabedateien werden über ein Skript in dieses Format umgewandelt und können anschließend in das System importiert werden.

Das CLASET-XML-Format ist mehrsprachig ausgelegt und auch die Schnittstelle des Klassifikationsserver ermöglicht den Import von Daten in beliebiger Sprache. Somit können im Prinzip auch internationale Klassifikationen importiert werden. Von der Möglichkeit wird derzeit jedoch kein Gebrauch gemacht, da die pflegenden Einrichtungen nicht in allen Fällen über Neuerungen in den Versionen informieren und somit die Aktualität der Daten im Klassifikationsserver nicht gewährleistet werden könnte. Stattdessen wird in den Metainformationen auf der Auswahlseite der jeweiligen Klassifikationsversion oder -variante auf die gegebenenfalls vorhandenen internationalen Referenzklassifikationen verlinkt.

Historisierung der Daten

Der Datenbestand des Klassifikationsserver wird historisiert, sodass Änderungen an den Inhalten einer Klassifikationsversion sowie den zugehörigen Stichwörtern nachvollziehbar bleiben. Während über die Webanwendung die jeweils aktuellsten Daten angezeigt werden, können über die Webservice-Schnittstelle zusätzlich auch Daten abgerufen werden, die zu einem früheren Zeitpunkt gültig waren. Da sich Stichwörter häufiger ändern können als die zugrunde liegenden Klassifikationsitems, werden auf der Auswahlseite jeder Klassifikationsversion die Zeitpunkte der Änderungen getrennt ausgewiesen.

Neue Benutzeroberfläche

Die Recherchefunktionen wurden im neuen Klassifikationsserver weiterentwickelt. Bereits auf der Auswahlseite jeder Klassifikationsversion werden zusätzliche Metadaten wie Eigentümer und Rechtsgrundlagen sowie Angaben zur letzten Aktualisie-

⁵ <http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/index.cfm>, abgerufen am 16. Januar 2014.

Kompakte Darstellung eines Klassifikationsitems, das über die Gliederung ausgewählt wurde

Abb. 3

The screenshot shows a web browser window displaying the 'STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER KLASSIFIKATIONSSERVER' website. The page title is 'WZ 2008 - 90.04.1 - Theater...'. The main content area shows the classification hierarchy: 'Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)' with a language dropdown set to 'Deutsch'. The selected item is '90.04.1 Theater- und Konzertveranstalter'. Below this, there are sections for 'Vorbemerkungen' (Notes) and 'Abkürzungen' (Abbreviations). The 'Vorbemerkungen' section lists activities included and excluded under this classification. A table titled 'Schlüssel' (Keys) lists related classification codes and titles.

Schlüssel	Titel
59.14.0	Kinos
74.90.0	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten a. n. g.
78.10.0	Vermittlung von Arbeitskräften
79.90.0	Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen

At the bottom of the page, there is a 'Direktlink' (Direct link) and a footer with the copyright notice '© Statistische Ämter des Bundes und der Länder v1.1.6 Feedback'.

Die Informationen zu den Lizenzbestimmungen und ausführliche Vorbemerkungen. Die Benutzeroberfläche steht sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache zur Verfügung und die kontextsensitive Onlinehilfe sowie die ausführliche Dokumentation unterstützen den Anwender bei der Nutzung des Systems. Über ein Formular können die Anwender außerdem Kontakt zu dem jeweils zuständigen Fachbereich aufnehmen.

Die Webseiten des Klassifikationsservers verfügen über sogenannte Direktlinks, sodass die jeweilige Seite eines ausgewählten Klassifikationsitems zitiert und auf die zugehörige Internetadresse verwiesen werden kann. Die Inhalte des Klassifikationsservers sind dadurch auch über Suchmaschinen im Internet auffindbar.

Wird eine neue Klassifikationsversion importiert oder eine bereits vorhandene verändert, kann der Fachbereich die Änderungen textlich beschreiben und in der Webanwendung hinterlegen. Zusätzlich können die Anwender über einen RSS-Feed in Kurzform

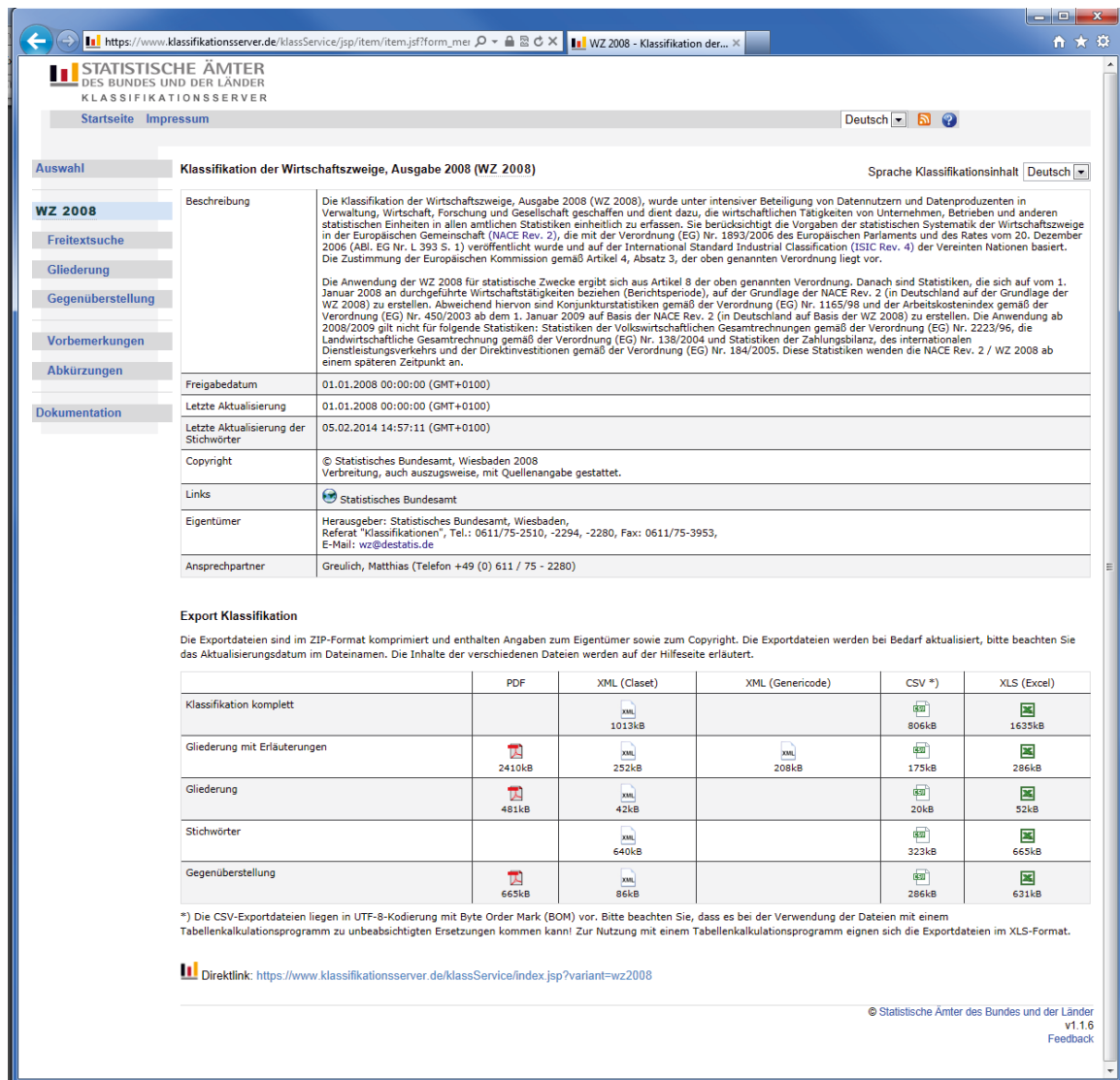
über die Änderungen benachrichtigt werden. Die Verknüpfung zum Abonnieren des Feeds wird auf der Auswahlseite der Klassifikation dargestellt.

Erweitertes Downloadangebot

Die Exportdateien erlauben dem Anwender die Analyse beziehungsweise Weiterverarbeitung des Datenmaterials außerhalb des Klassifikationsservers; sie werden nach dem Import der Daten beziehungsweise nach Änderungen automatisch erstellt. Neben zwei verschiedenen XML-Datenformaten kann auch das textbasierte CSV-Format gewählt werden. Außerdem steht eine Exportdatei zur Verfügung, die mit gängigen Tabellenkalkulationsprogrammen verarbeitet werden kann. Alle Dateien werden in komprimierter Form bereitgestellt, um die Downloadzeiten zu verkürzen. Das XML-Exportformat "OASIS Genericcode" ermöglicht es den Fachbereichen, die importierten Klassifikationsdaten in das XRepository der Bundesstelle für Informationstechnik des Bundesverwaltungsamtes bereitzustellen. So steht zum Beispiel bereits die Klassifikation der Wirtschaftszweige in den Versionen WZ 2003 und WZ 2008 im XRepository⁶ zur Verfügung.

⁶ Klassifikation der Wirtschaftszweige im XRepository: www.xrepository.deutschlandonline.de/Inhalt/urn:uuid:f9c22524-5516-4c61-92af-a969722cd687.xhtml, abgerufen am 16. Januar 2014.

Bildschirmseite mit den Metainformationen und Exportdateien der Klassifikationsversion WZ 2008 sowie den verfügbaren Funktionen in der Menüleiste auf der linken Seite Abb. 4



Suchfunktion

Die Freitextsuche erlaubt über die zu jedem Klassifikationsitem hinterlegten Stichwörter die komfortable Recherche nach bestimmten Items einer Klassifikationsversion. Diese Funktion steht als Webservice-Methode auch anderen Fachanwendungen zur Verfügung. In der Suchmaske können beliebig viele Suchbegriffe eingegeben werden. Je mehr Begriffe eingegeben werden, desto präziser kann der Suchalgorithmus nach passenden Items suchen. Die Suchbegriffe werden zunächst in ihre Grundform transformiert und dann mit den hinterlegten Stichwörtern verglichen, wobei für jedes Item ein Ähnlichkeitswert berechnet wird. Je mehr Suchbegriffe mit

den Stichwörtern eines Items übereinstimmen, desto höher wird dieses Item in der Ergebnisliste, die bis zu 100 Einträge umfassen kann, angezeigt. Liefert eine Suchanfrage kein Ergebnis zurück, wird die Suche automatisch mit den Synonymen der Suchbegriffe wiederholt. Die Synonyme sind im nachgelagerten Thesaurus hinterlegt und können von den Fachbereichen gepflegt werden.

Das Benutzerkonzept des Thesaurus erlaubt dabei die strikte Trennung der enthaltenen Sprachbestände. Da jedoch Thesaurus und Klassifikationsserver separate Systeme sind, besteht im Bedarfsfall für verschiedene Klassifikationsserver-Mandanten die

Mit der Freitextsuche können Klassifikationsitems anhand von Suchbegriffen ermittelt werden

Abb. 5

The screenshot shows a web browser window displaying the 'Klassifikationsserver' website. The page title is 'STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER KLASSIFIKATIONSSERVER'. The search results are for the 'WZ 2008' classification system. The search term is 'anlasser verbrennungsmotor'. The results table lists 10 items with their keys and titles.

Schlüssel	Titel
29.31.0	Herstellung elektrischer und elektronischer Ausrüstungsgegenstände für Kraftwagen
45.31.0	Großhandel mit Kraftwagenteilen und -zubehör
45.32.0	Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und -zubehör
45.40.0	Handel mit Kraftträdern, Krafttradeteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Kraftträdern
46.14.1	Handelsvermittlung von Maschinen (ohne landwirtschaftliche Maschinen und Büromaschinen) und technischem Bedarf a. n. g.
46.69.1	Großhandel mit Flurförderzeugen und Fahrzeugen a. n. g.
27.12.0	Herstellung von Elektrizitätsverteilungs- und -schaltanlagen
27.52.0	Herstellung von nichtelektrischen Haushaltsgeräten
28.11.0	Herstellung von Verbrennungsmotoren und Turbinen (ohne Motoren für Luft- und Straßenfahrzeuge)
28.24.0	Herstellung von handgeführten Werkzeugen mit Motorantrieb

Navigation: Anzahl Treffer: 22 / Anzeige 1 bis 10 / Seite 1 von 3

© Statistische Ämter des Bundes und der Länder v1.1.6 Feedback

Möglichkeit, Thesaurus-Sprachbestände gemeinsam zu nutzen. Dies ist zum Beispiel eine sinnvolle Vorgehensweise bei verwandten Klassifikationen.

Gegenüberstellungen

Der Fachbereich kann Gegenüberstellungen zu Klassifikationsitems früherer Versionen oder zu anderen Klassifikationen definieren. Beim Import der Daten werden in der Datenbank logische Verknüpfungen zwischen den Klassifikationsitems hergestellt. Damit ist gewährleistet, dass die referenzierten Objekte in der Datenbank auch tatsächlich existieren.

Der Anwender der Webanwendung kann entscheiden, ob er sich die vollständige Liste der Gegenüberstellungen anzeigen lassen möchte oder ausschließlich beispielsweise die früheren Versionen des ausgewählten Klassifikationsitems. Die einzelnen Einträge können angeklickt werden, sodass direkt zum gegenübergestellten Item gesprungen werden kann.

Erfahrungen

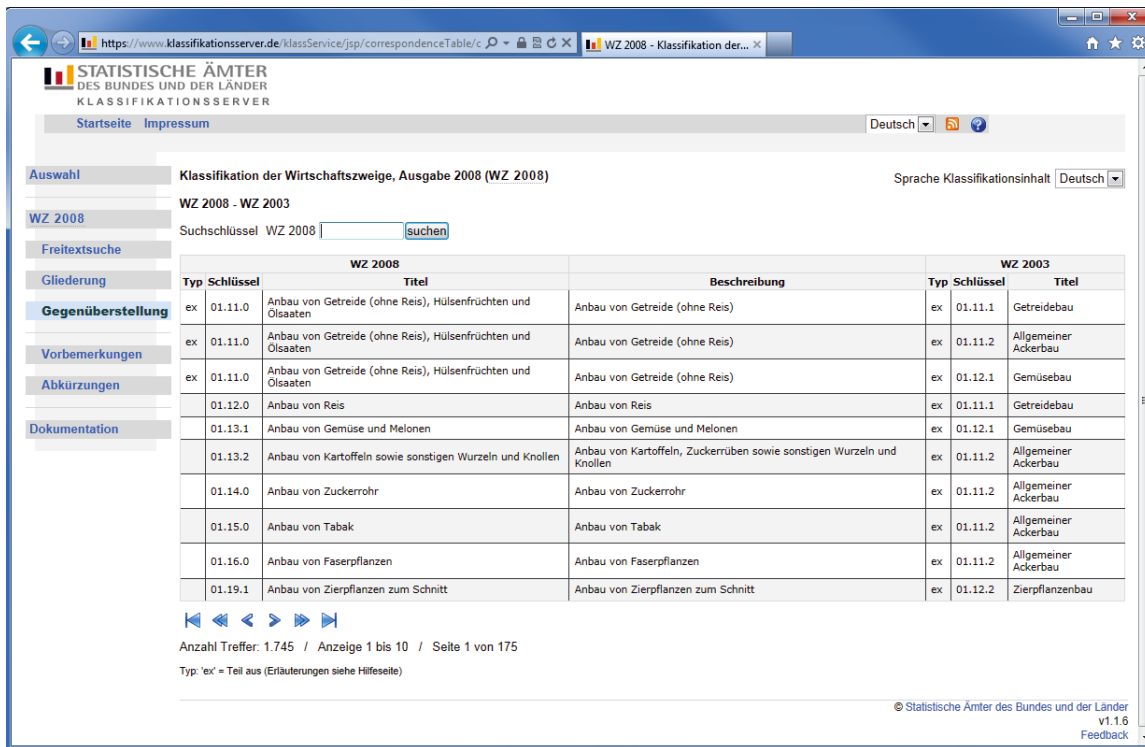
Bereits während der Entwicklungsphase wurde intensiv daran gearbeitet, die in elektronischer Form vorliegenden Klassifikationen an das neue Datenmo-

dell anzupassen, um sie im Klassifikationsserver bereitstellen zu können. Da bislang kein einheitliches Datenmodell zum Einsatz kam, war der Aufwand – bedingt durch die Größe der Klassifikationen – verhältnismäßig hoch. Eine wesentliche Herausforderung bestand darin, dass das Datenmaterial ursprünglich speziell für die Erstellung der gedruckten Ausgabe der Klassifikationen aufbereitet wurde. Dabei wurden unter anderem zur besseren Lesbarkeit einzelne Ebenen des Datenmaterials entfernt, die für den Import in den Klassifikationsserver nachträglich wieder hinzugefügt werden mussten.

Eine eigene Clientanwendung zur Pflege von Klassifikationsdaten könnte diese Arbeiten wirkungsvoll unterstützen, zum Beispiel durch die Definition von Bildungsregeln für Itemcodes und die kontinuierliche Prüfung der Hierarchien während der Bearbeitung.

Es hat sich gezeigt, dass gerade die umfangreiche Klassifikation der Wirtschaftszweige als Pilotanwendung für den Klassifikationsserver gut geeignet war. So konnten wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden, die zur Verfeinerung der Importschnittstelle und zu einer besseren Benutzbarkeit des Systems führten. Die gesammelten Erfahrungen des Fachbereichs wurden dokumentiert und stehen anderen

Die Anzeige der Gegenüberstellungen erlaubt den direkten Vergleich zweier Klassifikationsversionen Abb. 6



Fachbereichen als Hilfestellung bei der Anpassung des eigenen Datenmaterials zur Verfügung.

Die Arbeit an der Klassifikation der Wirtschaftszweige mit ihrem umfangreichen Stichwortverzeichnis hat während der Entwicklungsphase auch offenbart, dass die Suchfunktion nicht in allen Fällen optimale Suchergebnisse lieferte. So waren einerseits die Stichwörter noch nicht bestmöglich für den Klassifikationsserver angepasst (siehe Abschnitt Stichwortverzeichnis) und andererseits der Algorithmus zur Ermittlung der Grundform eines Stichworts noch nicht ideal ausgestaltet. Zusätzliche Bemühungen in beide Richtungen führten zu verbesserten Suchergebnissen. Obwohl der zugrunde liegende Algorithmus bereits im Vorgängersystem vorhanden war, sorgte die Suche mit dem berechneten Ähnlichkeitswert insgesamt für Irritationen, sodass weitere Verbesserungen der Funktion geplant sind. Trotzdem wird man eine optimale Lösung nie erreichen, sondern sich dieser bestenfalls durch manuelle Anpassung der Stichwörter annähern können.

Der in der Pilotphase betriebene Aufwand bei der Anpassung des Datenmaterials an den Klassifikati-

onsserver wird bei kleineren Klassifikationen weitaus geringer ausfallen. Hinzu kommt, dass gerade bei unregelmäßig erscheinenden Klassifikationen der zeitliche Druck begrenzt ist und die Schnittstellen in zwischen einen gewissen Reifegrad erreicht haben und ausführlich dokumentiert sind.

Der unmittelbare Nutzen, den die Bereitstellung von Klassifikationen im Klassifikationsserver für die amtliche Statistik bietet, stellt sich spätestens bei der Neu- oder Weiterentwicklung von Fachanwendungen ein, die intern diese Daten nutzen. Das Datenmodell erlaubt es, vereinheitlichte und wiederverwendbare Verarbeitungsroutinen zu entwickeln. Erste Fachanwendungen wurden bereits erfolgreich über die Webservice-Schnittstelle angebunden.

Außerdem wird die Außendarstellung verbessert, da in der Öffentlichkeit ein wachsendes Interesse an maschinenlesbaren statistischen Daten und Metadaten zu beobachten ist.

Ausblick

Mit der Freischaltung des Klassifikationsservers im Behördennetz sowie im Internet wurden die Grundla-

gen geschaffen, eine zentrale Plattform für nationale Standardklassifikationen bereitzustellen. In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit wurde mit der Klassifikation der Berufe inzwischen eine weitere Standardklassifikation bereitgestellt. Auch das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken ist mittlerweile im Klassifikationsserver verfügbar.

Die Entwicklung des Klassifikationsservers wurde international mit großem Interesse verfolgt. So zeigte sich insbesondere das französische Statistikamt INSEE an einer Zusammenarbeit interessiert. In einem gemeinsamen Workshop mit dem Entwicklungsteam vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung wurden die technischen Aspekte des Klassifikationsservers ausführlich diskutiert.⁷ Auch dem Australian Bureau of Statistics wurde der Klassifikationsserver vorgestellt. Dort steht insbesondere das Neuchâtel-Modell als fachliche Grundlage im Fokus des Interesses.

Geplante Weiterentwicklungen zielen insbesondere darauf ab, die Standardklassifikationen auch im Datenerhebungsprozess bereitzustellen. Weiterhin soll die Webservice-Schnittstelle erweitert werden, damit statistische Fachanwendungen noch besser unterstützt werden können.

Das Potenzial des Klassifikationsservers kann sich nur dann voll entfalten, wenn es gelingt, weitere Klassifikationen in das System zu integrieren – mit möglichst wenig Zusatzaufwand für die beteiligten Fachbereiche. Die größte technische Herausforderung stellt bislang die fehlende Unterstützung des Klassifikationsservers bei der Erstellung von Druckergebnissen dar. Auch in Zukunft bleibt die gedruckte Fassung der Klassifikationen ein wichtiges,

oft sogar primäres Produkt. Aus Sicht der Fachbereiche kann der Klassifikationsserver insbesondere dann sinnvoll eingesetzt werden, wenn der gesamte Lebenszyklus einer Klassifikationsversion von der Erstellung bis zur Veröffentlichung unterstützt wird.

Die Erzeugung einer Druckvorlage ist zum Beispiel bei der jährlichen Aktualisierung einer Klassifikationsversion ein aufwendiger und auch zeitkritischer Prozess. Die vielfältigen Gestaltungsregeln und teilweise von Klassifikation zu Klassifikation unterschiedlichen Darstellungen stehen bislang einer vollautomatischen Lösung im Wege. Eine Annäherung an dieses Problem und die Implementierung einer semiautomatischen Lösung könnte bereits zu einer deutlichen Erleichterung beitragen und zu einer stärkeren Akzeptanz des Systems führen.

Im Hinblick auf die Entwicklungen im Bereich des Semantischen Webs ist auch eine Erweiterung des Downloadangebotes und Unterstützung des Resource Description Frameworks (RDF)⁸ denkbar, um die maschinelle Verarbeitung der Daten weiter zu verbessern. Auch die kontinuierliche Weiterentwicklung des in der amtlichen Statistik verbreiteten Standards SDMX⁹ könnte künftig Auswirkungen auf die Gestaltung des Klassifikationsservers haben.

Insgesamt ist ein großes Interesse an statistischen Metadaten in maschinenlesbarer Form zu beobachten. Mit dem Klassifikationsserver steht ein Werkzeug zur Verfügung, das nicht nur die Recherche in Standardklassifikationen ermöglicht, sondern diese Daten auch verschiedenen Zielgruppen – von interessierten Bürgerinnen und Bürgern bis hin zu Herstellern behördenspezifischer Software – in maschinenlesbarer Form zur Verfügung stellt.

⁷ Siehe Hilder, S. (Fußnote 2).

⁸ Resource Description Framework: https://de.wikipedia.org/wiki/Resource_Description_Framework, abgerufen am 16. Januar 2014.

⁹ SDMX – Statistical Data and Metadata Exchange: www.sdmx.org, abgerufen am 16. Januar 2014.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962

Erstmals 1962 sind auf Grund eines Bundesgesetzes bei einem kleinen, möglichst repräsentativen Teil der privaten Haushalte aller Bevölkerungsschichten die Einkommens- und Verbrauchsverhältnisse während des Zeitraums eines Jahres zu ermitteln. Die freiwillig mitwirkenden Haushalte haben dazu Aufzeichnungen über ihre Haushaltseinnahmen und -ausgaben sowie Angaben über ihren Haushaltstyp zu machen. Aus den Ergebnissen soll ein Gesamtbild über Haushaltseinkommen und -verbrauch der einzelnen Berufsgruppen und sozialen Schichten gewonnen werden.

Gesetzliche Grundlagen

Nach dem Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. 1. 1961 (BGBl. I S. 18) sind, außer laufenden Erhebungen bei einzelnen Haushaltsgruppen, in 3- bis 5-jährigen Abständen repräsentative Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen bei privaten Haushalten aller Bevölkerungskreise durchzuführen. Diese Erhebungen sollen sich auf höchstens 0,3 vH aller Haushalte erstrecken und folgende Tatbestände erfassen:

1. Die Einnahmen der Haushalte nach Quellen,
2. Die Verwendung der Einnahmen für
 - a) den privaten Verbrauch (nach Art, Menge und Betrag),
 - b) Steuern und Abgaben,
 - c) Beiträge zur Sozialversicherung und zu privaten Versicherungen,
 - d) die Rückzahlung von Schulden,
 - e) Vermögensbildung,
 - f) sonstige Zwecke.

Außer diesen Tatbeständen sollen die Zusammensetzung der betreffenden Haushalte und ihre wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sowie die Ausstattung der Haushalte mit technischen Verbrauchsgütern erhoben werden, soweit diese Angaben für die statistische Zuordnung und die Darstellung der Ergebnisse erforderlich sind. Die Erhebungen beginnen im Jahre 1962. Die Auskunftserteilung durch die Haushalte ist freiwillig. Die Aufbereitung der Erhebung obliegt dem Statistischen Bundesamt.

Ziele der Erhebung

In der amtlichen Statistik steht bisher die Erfassung der Bevölkerung nach Zahl und Zusammensetzung sowie die Beobachtung der Güterproduktion im weitesten Sinne im Vordergrund. Über die Güterverteilung und -verwendung liegen nur summarische Unterlagen bzw. Einzeldaten für wenige Bevölkerungsschichten vor. Einkommensteuerstatistiken sowie Lohn- und Gehaltshebungen vermitteln lediglich Vorstellungen über die Höhe bestimmter Individualeinkünfte. Das Lebensniveau des einzelnen wird aber durch das Familien- bzw. Haushaltseinkommen bestimmt, zu dem mehrere Haushaltsmitglieder beitragen können. Der individuelle Verbrauch, dessen Ermittlung überhaupt nur für die Haushalte sinnvoll ist, wurde bisher lediglich für einen engen Kreis einzelner Bevölkerungsgruppen ermittelt. Es ist nicht möglich, daraus Rückschlüsse auf die Einkommens- und Verbrauchsverhältnisse anderer Bevölkerungsschichten zu ziehen oder Fragen wie die nach der Abhängigkeit der Güternachfrage der privaten Haushalte von der Höhe des Einkommens, von der Haushaltsgröße usw. zu beantworten. Außer Material für die Untersuchung des Lebensstandards der Bevölkerung werden u. a. Unterlagen über die Quellen der Haushaltseinkommen, die Zusammensetzung des Haushaltsverbrauchs und damit der Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen für Sozial-, Wirtschafts-, Steuer- und Familienpolitik sowie für vielerlei Aufgaben der Staatsverwaltung benötigt. Auch für Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen (bei Lohn- und Gehaltsverhandlungen), für absatzwirtschaftliche Untersuchungen der privaten Wirtschaft, für die Festlegung von Unterhaltssätzen u. a. ist eine solche umfassende Erhebung von Nutzen.

Die „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962“ knüpft an die Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen an, die im Deutschen Reich im Jahre 1907, 1927/28 und 1937, wenn auch nicht in gleicher Breite, durchgeführt worden sind. Da-

zu treten die Wirtschaftsrechnungen, die im vergangenen Jahrzehnt in der Bundesrepublik bei einzelnen Bevölkerungsgruppen erhoben wurden. Auch im Ausland sind mehr oder weniger umfassende Einkommens- und Verbrauchserhebungen in privaten Haushalten durchgeführt worden, so in England 1953, in Frankreich 1956 und in Schweden 1958. Auch die Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft will in den EWG-Ländern bei ca. 30 000 Haushalten aller Verbraucherkreise solche Wirtschaftsrechnungen durchführen lassen. Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962 im Bundesgebiet soll sich diesem Vorhaben eingliedern.

Inhalt der Erhebung

Die Erhebung erstreckt sich auf die Haushalte von Arbeitnehmern aller Art, also auf Arbeiter, Angestellte und Beamte, aber auch auf die Haushalte von Selbständigen, wie Landwirte, Handwerker, Industrielle, Kaufleute, freiberuflich Tätige (z. B. Ärzte, Rechtsanwälte, Architekten, Ingenieure, Künstler), sowie auf Haushalte von Pensionisten, Rentnern, Fürsorgeempfängern usw.

Für den Begriff des privaten Haushalts im Sinne der Erhebungseinheit ist dabei von dem Begriff des privaten Haushalts im Sinne des Mikrozensus auszugehen; die Mikrozensushaushalte sollen grundsätzlich auch die Auswahlmasse darstellen¹⁾. Die Darstellungseinheit kann jedoch nötigenfalls davon abweichen, wobei allerdings die Darstellung für den Haushalt als Einkommenseinheit und die für den Haushalt als Verbrauchseinheit die gleiche sein sollte. In einem Haushalt lebende familienfremde Personen mit eigenem Einkommen, die zwar zur Verbrauchseinheit gehörend angesehen werden könnten, die aber nicht zum Haushaltseinkommen beitragen oder keinen Einfluß auf seine Verwendung haben, können also in der Regel nicht zum Haushalt im Sinne der Darstellungseinheit dieser Erhebung zählen. Es handelt sich hierbei im allgemeinen um solche familienfremde Personen, die im Betrieb oder Haushalt des Haushaltsvorstandes beschäftigt sind und dort freie Unterkunft und Verpflegung erhalten. Die Aufwendungen für Unterkunft und Verpflegung rechnen beim Betriebspersonal zu den Ausgaben des Betriebs, beim Hauspersonal zu den Ausgaben des Haushalts für häusliche Dienste — und nicht zu den Ausgaben für Wohnungsnutzung und Nahrungsmittelverbrauch des Haushalts. Gegebenenfalls muß bei der Aufbereitung der Ergebnisse eine schätzungsweise Ausgliederung der betreffenden Ausgaben erfolgen. Ähnliches gilt für Untermieter und Kostgänger. Zeitweise abwesende Haushaltsmitglieder mit Wohnrecht im Haushalt, die überwiegend aus Mitteln des Haushalts unterhalten werden (Studenten) oder mit ihrem Einkommen den Lebensunterhalt der Haushaltsmitglieder überwiegend finanzieren (vorübergehend abwesender Haushaltsvorstand) rechnen zum Haushalt.

Das **Haushaltseinkommen** ist die Summe der Einkommen der Haushaltsmitglieder, und zwar sowohl der Erwerbseinkünfte wie der Einkünfte aus Renten und Unterstützungen, der Geld- und Naturaleinkünfte usw. Für die Finanzierung der Käufe des Haushalts können aber auch sonstige Einnahmen eine Rolle spielen, z. B. Einnahmen aus der Auflösung bzw. Umwandlung von Vermögen, Einnahmen aus Darlehensaufnahme u. a. Sie sind bei der Erhebung getrennt zu erfassen.

Die **Haushaltsausgaben** oder Käufe können aus erhebungstechnischen Gründen grundsätzlich nur als Einkom-

¹⁾ Der Mikrozensus bietet auf Grund seiner Auswahltechnik einen repräsentativen Querschnitt durch die Gesamtbevölkerung des Bundesgebietes entsprechend ihrer regionalen Verteilung und Zusammensetzung.

mensverwendung im Sinne eines Nachfragekonzepts erfaßt werden. Es sollen jedoch auch gewisse Unterlagen über den Haushaltsverbrauch im engeren Sinne, u. a. auch für internationale Vergleiche gewonnen werden. Die Käufe der Haushalte (einschl. der Naturalentnahmen aus Betrieben) sollen nach Gebrauchs- und Verbrauchsgütern aufgegliedert werden, was gewisse Rückschlüsse auf den eigentlichen Verbrauch des Haushalts innerhalb der Periode möglich macht. Ferner sollen die verschenkten und an andere Haushalte übertragenen Güter so erfaßt werden, daß die Größenordnung der vom Haushalt selbst verbrauchten Güter ersichtlich wird. In Ergänzung zu den Käufen sollen auch die unentgeltlich empfangenen Güter erfaßt werden, soweit sie dem Haushalt individuell zugerechnet werden können. Von den im Haushalt selbst (außerhalb eines Betriebs) erzeugten Gütern und geleisteten Diensten sollen nur die Produkte aus Gartenbau und Viehzucht erfaßt werden.

Durchführung der Erhebung

Für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962 sollen im Bundesgebiet, wenn möglich, etwa 50 000 — in Bayern rund 8 300 — Haushalte herangezogen werden, deren Zusammensetzung etwa jener der Gesamtheit der Haushalte entsprechen soll.

Als Auswahlmasse für diese repräsentative Erhebung werden zunächst die in den Mikrozensus vom Oktober 1961 einbezogenen Haushalte verwendet, wofür einmalig auch die Einkommenslage grob ermittelt wurde. Das Anschriftenmaterial des Mikrozensus wird durch die Unterlagen aus der I-vH-Wohnungsstatistik sowie aus der Bautätigkeitsstatistik 1961 ergänzt. Soweit die Zahl der aus diesem Kreis gewonnenen Haushalte nicht ausreicht, müssen noch Haushalte herangezogen werden, welche sich auf Grund der Werbung in Presse, Rundfunk usw. gemeldet haben.

Die Gewinnung der benötigten Haushalte nach Zahl und Zusammensetzung ist ein Hauptproblem dieser Erhebung, da die Beteiligung freiwillig ist, die Führung der Haushaltsbücher einen gewissen Zeitaufwand und die Überlassung der Angaben an die statistischen Stellen ein gewisses Maß von Vertrauen erfordert. Mit der individuellen Aufforderung der Haushalte des Mikrozensus usw. (in Bayern rd. 36 000) wird eine intensive Werbung in Presse und Rundfunk, über Verbände und Organisationen verbunden. Dabei wird jeweils auf die unbedingte Geheimhaltung der gemachten Angaben hingewiesen. Die sich zur Mitwirkung bereit erklärenden Haushalte werden durch besondere Beauftragte des Statistischen Landesamts an Ort und Stelle über ihre Aufgaben unterrichtet und während des ganzen Erhebungszeitraums beraten. Die Beauftragten haben auch die Aufgabe, die für die genaue Kennzeichnung des Haushalts notwendigen Angaben einzuholen (u. a. Zahl und Art der Haushaltsmitglieder, Wohnverhältnisse, Ausstattung mit langlebigen Ver-

brauchsgütern, Art der Einkünfte, Untermieter, vorübergehend abwesende Personen usw.); sie werden daher auch Interviewer genannt.

Bei seinem ersten Besuch überreicht der Interviewer die Haushaltsbücher. Sie sind ab 1. Mai 1962 für den Zeitraum eines Jahres zu führen. Der Erhebungsplan sieht je ein Buch für Fein- und für Grobanschriften vor. In ersteres sind sämtliche Einnahmen und Ausgaben des Haushalts einzutragen; es hat jeder Haushalt nur einen Monat lang zu führen. In den übrigen 11 Monaten brauchen — in das Grobanschriftsbuch — neben den Haushaltseinnahmen nur Einzelausgaben von 25 DM und mehr angeschrieben werden. Durch diese Einschränkung soll den Haushalten die Mitarbeit erleichtert werden. Der Monat der Feinschreibung wird für die einzelnen Haushalte verschieden festgesetzt (Rotation), und zwar so, daß ein richtiges Gesamtbild für das volle Erhebungsjahr und jede Bevölkerungsschicht gewonnen wird. Außer den Haushaltsbüchern für Grob- und Feinschreibung sind noch besondere Anschriften zu führen. In Taschengeldheften ist die Verwendung von Taschengeld der Haushaltsmitglieder nachzuweisen, in Reiseheften Ausgaben auf Reisen. Auf einem besonderen Erhebungsbogen sind ferner alle Veränderungen der Geld- und Finanzkonten, der Forderungen und Schulden im Verlauf des Erhebungsjahres anzuschreiben. Schließlich wird für Geschäftsinhaber, Handwerker und andere Selbständige noch ein besonderes Anlageblatt verwendet, in das Aufzeichnungen über die Sachentnahmen aus dem Betrieb für den Haushalt zu machen sind. Die Angaben in den Haushaltsbüchern werden in den statistischen Ämtern auf Vollständigkeit und Wahrscheinlichkeit überprüft und im Statistischen Bundesamt nach bestimmten Gesichtspunkten aufbereitet, so nach der Haushaltsgröße (Personenzahl, Kinderzahl), der Einkommenshöhe, der Zahl der Einkommensbezieher, der überwiegenden Unterhaltsquelle, dem Wirtschaftsbereich und dem Beruf des Haushaltsvorstandes. Darüber hinaus sind Tabellen nach Gemeindegrößenklassen, nach Merkmalen der Wohnungsausstattung, für Vertriebene u. a. vorgesehen.

Vorstehend konnte nur ein knapper Überblick über die vielseitigen Probleme der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962 vermittelt werden. Mancherlei Fragen über bestimmte methodische und technische Einzelheiten konnten nur angedeutet oder überhaupt nicht berührt werden (z. B. die Einkommensfeststellung bei Selbständigen und die Abgrenzung des Haushalts vom Betrieb, der Ausgleich von Ausfällen und die Berücksichtigung von Veränderungen während der Erhebung, die Art der Rotation der Haushalte bei den Feinschreibungen, die Hochrechnung der Stichprobenergebnisse auf die Gesamtheit der Haushalte). Auf solche Einzelheiten wird im Rahmen einer späteren ausführlichen Darstellung eingegangen werden.

Dr. J. W i r n s h o f e r

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2012		2013			
		Monatsdurchschnitt			Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 443	12 520	...	12 505	12 516	12 563	12 571	12 588	12 600
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 940	5 148	...	6 570	5 166	6 824	7 618	6 646	5 443
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,9	...	6,3	4,8	6,4	7,1	6,4	5,1
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 641	8 921	...	8 778	10 087	10 746	9 907	9 498	10 391
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,2	8,5	...	8,4	9,4	10,1	9,3	9,2	9,7
* Gestorbene ³	Anzahl	10 247	10 453	...	8 679	10 815	10 462	9 378	8 773	11 122
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,9	...	8,3	10,1	9,8	8,8	8,5	10,4
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	27	23	...	15	16	23	31	27	24
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	2,6	...	1,7	1,6	2,1	3,1	2,8	2,3
* in den ersten 7 Lebensstagen Gestorbene	Anzahl	15	12	...	8	10	10	16	11	16
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,4	...	0,9	1,0	0,9	1,6	1,2	1,5
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 607	-1 532	...	99	- 728	284	529	725	- 731
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,5	- 1,5	...	0,1	- 0,7	0,3	0,5	0,7	- 0,7
* Totgeborene ²	Anzahl	26	25	...	28	25	27	32	27	30
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 756	28 295	...	34 764	39 296	38 570	34 134	41 728	40 876
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	15 086	17 733	...	20 364	23 411	26 585	21 578	27 655	25 224
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 417	20 663	...	25 449	27 492	25 242	26 889	27 614	28 530
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 028	11 391	...	13 133	14 007	15 405	14 609	15 481	15 710
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 670	10 563	...	14 400	15 885	11 985	12 556	14 073	15 652
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 389	9 272	...	12 316	13 485	9 837	12 280	12 133	12 820
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	6 339	7 632	...	9 315	11 804	13 328	7 245	14 114	12 346
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 749	42 140	...	52 607	51 182	45 544	52 012	52 968	52 670
		2011	2012	2011	2012			2013		
		Jahresdurchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 727,1	4 843,8	4 763,3	4 774,9	4 827,4	4 913,8	4 858,9	4 862,8	4 913,0
* Frauen	1 000	2 154,2	2 211,3	2 179,9	2 181,5	2 195,6	2 236,4	2 231,8	2 233,6	2 242,5
* Ausländer	1 000	406,9	451,1	415,0	430,5	450,9	466,6	456,2	469,8	491,8
* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	...	...	...	...	...	...	1 200,8	1 210,4	1 224,8
* darunter Frauen ⁷	1 000	...	...	...	...	...	...	998,5	1 005,8	1 014,1
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	22,7	23,3	20,4	22,7	24,7	25,0	20,9	23,0	26,1
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 615,3	1 647,8	1 622,3	1 626,6	1 645,7	1 672,9	1 646,0	1 645,7	1 665,5
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 347,4	1 373,5	1 361,3	1 361,6	1 366,6	1 384,8	1 381,1	1 380,0	1 382,4
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 279,7	1 304,7	1 293,7	1 293,5	1 297,7	1 315,3	1 312,3	1 310,9	1 312,3
* F Baugewerbe	1 000	267,8	274,3	261,0	265,0	279,0	288,1	264,9	265,7	283,1
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 087,3	3 169,6	3 116,5	3 122,4	3 154,0	3 212,8	3 189,1	3 191,3	3 218,8
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 048,6	1 072,1	1 059,3	1 056,4	1 068,3	1 088,1	1 075,5	1 075,3	1 081,8
* J Information und Kommunikation	1 000	161,4	168,1	162,8	165,1	166,2	170,3	170,6	171,6	172,0
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	185,2	186,8	185,7	185,6	185,2	188,0	188,3	187,9	187,2
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	27,4	29,3	28,0	28,7	29,1	29,7	29,6	29,8	30,0
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	552,5	578,3	555,3	564,2	576,7	593,5	578,6	578,9	598,7
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	941,2	962,5	954,3	951,0	955,5	968,4	975,1	975,7	977,6
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	171,2	172,6	171,2	171,3	173,0	174,8	171,3	172,1	171,4
		2011	2012	2013	2013			2014		
		Jahresdurchschnitt		Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar	
* Arbeitslose	1 000	254,3	248,8	264,5	300,1	302,5	245,3	256,0	304,5	303,9
* darunter Frauen	1 000	122,3	118,7	123,5	128,0	127,4	119,9	120,5	130,3	129,4
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	3,8	3,7	3,8	4,4	4,4	3,5	3,7	4,4	4,4
* Frauen	%	3,9	3,7	3,8	4,0	4,0	3,7	3,7	4,0	4,0
* Männer	%	3,7	3,6	3,9	4,8	4,9	3,4	3,7	4,7	4,7
* Ausländer	%	8,7	8,5	8,8	9,9	10,0	8,4	8,7	10,1	10,1
* Jugendliche	%	3,0	3,0	3,2	3,6	3,8	2,6	2,7	3,4	3,5
* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	22,3	18,2	...	31,6	35,2	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	67,5	70,1	64,4	58,3	63,2	64,5	62,4	60,4	64,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2012	2013				2014
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	547,4	528,4	...	...	524,6	570,7	515,8	...	...
darunter Rinder	1 000	74,7	75,0	...	...	75,1	100,0	81,4	...	...
darunter Kälber ²	1 000	2,1	1,8	...	...	1,4	1,6	1,7	...	...
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,6	...	...	0,5	0,4	0,6	...	...
Schweine	1 000	461,4	442,3	...	...	443,2	451,8	424,1	...	...
Schafe	1 000	10,6	10,4	...	...	5,9	18,4	9,6	...	...
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	539,5	522,1	...	...	518,1	563,1	507,1	...	...
darunter Rinder	1 000	73,6	74,1	...	...	74,2	99,0	80,1	...	...
darunter Kälber ²	1 000	1,9	1,7	...	...	1,3	1,5	1,5	...	...
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,5	...	...	0,4	0,4	0,5	...	...
Schweine	1 000	456,2	438,2	...	...	438,3	448,6	418,6	...	...
Schafe	1 000	9,1	9,2	...	...	5,3	15,1	7,9	...	...
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	339,0	341,2	...	...	346,7	340,0	341,1	...	...
darunter Kälber ²	kg	103,5	108,1	...	...	109,5	111,5	108,8	...	...
Jungrinder ³	kg	183,1	186,2	...	...	178,7	174,6	174,8	...	...
Schweine	kg	94,9	95,4	...	...	96,1	95,5	96,3	...	...
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	69,4	68,0	...	...	68,7	77,2	68,8	...	...
darunter Rinder	1 000 t	25,3	25,6	...	...	26,0	34,0	27,7	...	...
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	...	...	0,2	0,2	0,2	...	...
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	...	...	0,1	0,1	0,1	...	...
Schweine	1 000 t	43,8	42,2	...	...	42,6	43,2	40,9	...	...
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	...	0,1	0,4	0,2	...	...
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	68,5	67,4	...	...	67,9	76,8	67,8	...	...
darunter Rinder	1 000 t	25,0	25,3	...	...	25,7	33,7	27,3	...	...
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	...	...	0,1	0,2	0,2	...	...
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	...	...	0,1	0,1	0,1	...	...
Schweine	1 000 t	43,3	41,8	...	...	42,1	42,9	40,3	...	...
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	...	0,1	0,3	0,2	...	...
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	3 731	3 900	...	...	4 040	3 986	3 986	...	...
Leghennenbestand ⁶	1 000	3 249	3 431	...	...	3 304	3 569	...	...	...
* Konsumier ⁶	1 000	81 101	86 410	...	...	77 719	89 155	...	...	...
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	12,6	13,3	...	...	13,6	15,2	14,2	...	...
Getreideanlieferungen^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,2	8,8	...	4,0	...	2,9	...	...	...
Weizen	1 000 t	132,1	129,9	...	61,8	...	36,0	...	...	...
Gerste	1 000 t	46,4	33,5	...	13,1	...	5,2	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,7	1,6	...	0,7	...	0,4	...	...	...
Vermahlung von Getreide^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	98,5	96,6	...	102,5	...	118,1	...	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,1	11,4	...	11,4	...	12,3	...	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	86,5	85,5	...	91,1	...	105,8	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	37,1	46,3	...	61,6	...	56,7	...	...	...
Weizen	1 000 t	518,1	511,3	...	498,3	...	536,0	...	...	...
Gerste	1 000 t	359,9	320,3	...	367,1	...	279,3	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	7,8	8,7	...	13,6	...	10,8	...	...	...
Mais	1 000 t	115,8	147,0	...	256,2	...	52,3	...	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	...	...	1 596	...	...	...	1 627
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	...	...	86	...	...	...	80
11 bis 13	1 000 hl	...	...	...	...	1 481	...	...	...	1 518
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	...	...	29	...	...	...	29
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	...	...	279	...	...	...	319
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	...	...	178	...	...	...	189
in Drittländer	1 000 hl	...	...	...	...	101	...	...	...	130

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2012	2013				2014
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbebeanmeldungen ²	1 000	12,0	11,0	10,8	8,9	13,7	11,6	9,5	7,5	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,7	9,6	9,3	12,0	13,1	9,3	8,5	10,4	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 839	3 874	3 888	3 889	3 888	3 884	3 882	3 881	3 768
* Beschäftigte	1 000	1 088	1 095	1 095	1 100	1 107	1 105	1 105	1 101	1 095
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	372	374	375	376	378	378	377	376	381
Investitionsgüterproduzenten	1 000	516	525	523	526	529	529	530	529	519
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	40	35	35	35	36	35	35	35	35
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	159	159	160	161	162	161	160	160	158
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	139 399	140 284	154 270	125 792	142 504	150 800	146 602	122 110	141 184
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 250	4 438	4 822	4 187	4 116	4 196	5 638	4 353	4 580
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 746	26 935	28 639	24 601	28 872	29 159	28 950	25 552	25 289
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 822	6 827	7 394	6 569	7 206	7 514	7 080	5 803	6 829
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	15 217	15 427	16 185	13 358	16 706	16 543	17 115	15 381	13 848
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 042	3 120	3 408	3 187	3 275	3 341	3 096	2 968	3 148
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	14 213	14 546	15 226	13 172	15 389	15 692	15 441	14 082	13 868
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
von Steinen und Erden	%	105,9	105,8	113,7	96,6	111,6	115,4	112,7	98,3	100,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	97,7	96,8	125,0	104,3	114,0	122,1	103,8	66,9	66,7
Verarbeitendes Gewerbe	%	106,0	105,8	113,6	96,5	111,6	115,4	112,7	98,4	100,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	103,9	104,5	114,5	100,2	111,1	115,3	108,9	87,5	101,5
Investitionsgüterproduzenten	%	108,1	107,3	113,1	93,7	112,5	116,6	116,8	105,6	100,0
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,0	104,7	115,3	104,7	109,5	112,3	106,5	97,5	102,2
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt										
Inland	%	105,5	110,5	113,1	102,2	112,5	118,9	114,4	110,8	112,3
Ausland	%	102,4	104,3	112,7	95,7	103,7	110,4	113,3	92,6	103,2
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,4	114,6	113,3	106,4	118,2	124,4	115,1	122,6	118,1
Investitionsgüterproduzenten	%	100,8	105,8	108,2	97,0	103,1	114,9	107,4	89,7	112,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	107,5	113,1	115,2	104,4	116,9	121,3	118,4	121,6	112,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,0	94,9	94,3	82,3	106,9	117,9	103,3	80,2	99,0
Energie	%	104,7	105,5	122,4	115,9	104,6	102,5	96,0	80,9	111,3

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2012	2013				2014
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Tätige Personen im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	128 467	130 624	139 246	130 751	121 623	143 497	142 164	136 749	126 608
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 887	12 481	13 374	8 225	6 279	16 994	15 278	10 077	7 468
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 737	5 600	6 050	3 681	2 856	7 775	7 007	4 705	3 519
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 591	3 506	3 724	2 463	2 130	4 562	4 164	2 870	2 474
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 558	3 376	3 601	2 081	1 293	4 657	4 107	2 502	1 475
* Entgelte	Mill. €	299,2	310,5	338,3	301,4	255,1	369,6	415,8	339,3	285,3
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 446,4	1 482,4	1 611,0	1 692,6	672,0	2 026,1	2 071,5	2 041,2	845,2
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	560,9	573,4	629,1	612,1	298,6	789,3	812,6	794,3	348,6
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	486,4	507,8	524,6	667,6	222,0	622,0	662,6	706,7	284,2
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	399,0	401,2	457,4	413,0	151,4	614,8	596,4	540,2	212,4
Messzahlen (2010 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	116,9	124,8	118,4	86,5	78,8	104,5	89,9	108,1	89,7
* davon Wohnungsbau	Messzahl	111,0	119,3	125,2	87,0	87,7	111,4	100,2	137,1	101,0
* gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	130,1	130,3	116,8	115,6	78,2	99,1	99,9	109,5	102,4
* öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	108,0	123,2	115,7	57,3	73,7	105,8	73,0	87,5	68,1
* darunter Straßenbau	Messzahl	110,9	133,9	127,1	41,1	93,0	116,0	67,9	70,2	43,8
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5, 6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	48 891	50 226	59 121	50 268	.	.	.	59 672	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 040	5 110	6 065	16 088	.	.	.	18 672	.
* Entgelte	Mill. €	117,3	122,9	148,8	406,2	.	.	.	483,1	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	515,8	514,3	621,1	1 932,0	.	.	.	2 514,1	.
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	258	253	253	253	254	251	250	250	254
* Beschäftigte	Anzahl	30 060	29 895	29 734	29 930	29 868	29 731	29 717	29 597	30 210
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1 000	3 675	3 621	3 556	3 089	3 866	3 820	3 674	3 166	3 722
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	122	124	128	117	117	121	196	115	116
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	5 908,6	6 055,2	...	6 169,9	6 934,9	5 930,9	6 002,4	5 887,8	...
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	5 601,2	5 749,6	...	5 830,7	6 591,7	5 625,5	5 692,2	5 568,6	...
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	509,2	520,7	...	711,3	864,9	434,5	628,2	629,9	...
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	999,4	1 014,3	...	1 410,5	1 689,8	908,7	1 312,9	1 479,1	...
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	.	98,9	.	.	.	99,0	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	Messzahl	.	.	.	123,5	.	.	.	121,7	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 013	1 901	1 980	1 486	1 701	2 121	1 665	1 361	1 668
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 807	1 681	1 733	1 185	1 524	1 834	1 400	1 153	1 450
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 523	2 465	2 611	2 361	2 140	2 843	2 263	1 834	2 190
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	718	716	776	710	623	869	695	552	653
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	433	427	453	420	365	499	406	325	378
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	815	726	709	554	492	750	611	525	565
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 460	4 187	4 265	3 464	4 634	4 928	3 533	3 922	3 392
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	599	569	559	518	538	750	428	509	433
* Nutzfläche	1 000 m ²	658	606	619	502	683	687	559	556	475
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 381	4 416	4 677	5 046	3 426	5 148	4 391	3 584	3 830
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	19 585	18 922	19 747	18 258	15 845	21 482	17 491	14 653	16 333
		2011	2012 ¹⁴	2012 ¹⁴			2013 ¹⁴			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	12 140,0	12 299,3	13 308,5	13 559,1	12 164,9	12 103,1	13 182,7	12 249,7	11 126,6
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	635,1	638,7	673,9	589,7	617,6	696,6	670,4	617,3	692,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 021,6	11 224,5	11 507,1	11 883,0	10 625,4	10 505,3	11 501,0	10 699,2	9 589,9
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 594,4	1 680,2	1 469,2	1 729,9	2 777,5	1 404,8	1 602,1	1 356,0	1 594,8
* Halbwaren	Mill. €	546,6	541,1	545,0	499,4	454,5	508,8	522,0	526,6	474,9
* Fertigwaren	Mill. €	8 880,6	9 003,1	9 492,9	9 653,6	7 393,4	8 591,7	9 377,0	8 816,6	7 520,3
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	985,2	1 007,5	1 096,5	1 569,2	911,7	791,1	860,0	840,1	631,8
* Enderzeugnisse	Mill. €	7 895,4	7 995,6	8 396,4	8 084,5	6 481,7	7 800,7	8 516,9	7 976,4	6 888,5

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012 ¹	2012 ¹			2013 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	8 478,1	8 180,6	9 017,0	8 898,6	7 658,8	8 314,1	9 216,0	8 587,1	7 828,6
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	6 741,3	6 803,3	7 546,4	7 508,7	6 143,3	6 994,2	7 869,7	7 266,4	6 474,8
dar. aus Belgien	Mill. €	310,4	331,3	373,0	390,3	255,4	337,1	319,4	306,4	263,6
Bulgarien	Mill. €	28,0	31,0	34,8	34,8	27,7	33,1	34,0	36,1	30,0
Dänemark	Mill. €	60,9	61,7	66,5	80,2	61,6	57,1	66,0	70,5	60,1
Finnland	Mill. €	39,7	38,7	43,7	37,8	29,5	40,4	36,4	38,1	38,2
Frankreich	Mill. €	554,0	527,3	604,2	539,6	495,9	487,9	552,9	506,2	479,9
Griechenland	Mill. €	30,7	24,9	29,7	23,3	23,7	26,0	32,8	21,6	21,6
Irland	Mill. €	172,4	193,5	168,1	416,7	359,9	88,1	95,5	100,3	95,0
Italien	Mill. €	857,1	853,5	968,4	832,6	783,5	861,5	940,2	815,4	779,2
Luxemburg	Mill. €	19,1	19,0	23,8	17,2	15,3	20,7	25,1	21,2	18,6
Niederlande	Mill. €	588,1	592,7	697,3	661,0	548,6	643,9	685,1	624,7	595,1
Österreich	Mill. €	1 233,3	1 205,2	1 375,7	1 256,2	1 076,0	1 203,9	1 405,1	1 314,8	1 174,0
Polen	Mill. €	338,2	362,3	414,3	385,8	320,1	418,0	475,4	446,7	357,0
Portugal	Mill. €	47,2	54,1	61,3	57,0	42,6	61,5	67,3	70,1	47,5
Rumänien	Mill. €	173,9	164,5	186,5	175,8	140,3	176,6	225,0	190,7	152,8
Schweden	Mill. €	95,9	105,7	116,7	99,8	104,3	108,3	150,5	109,9	91,7
Slowakei	Mill. €	235,5	240,9	256,3	236,1	180,9	245,7	297,4	233,1	201,6
Slowenien	Mill. €	74,0	82,2	86,5	76,3	62,8	90,7	92,4	91,6	78,5
Spanien	Mill. €	212,2	299,9	211,2	374,8	182,0	245,9	314,3	301,0	265,5
Tschechische Republik	Mill. €	774,4	766,5	949,0	907,7	718,8	849,4	956,6	934,7	739,7
Ungarn	Mill. €	453,6	442,3	461,8	477,1	318,4	528,5	573,4	573,0	469,5
Vereinigtes Königreich	Mill. €	403,7	370,9	383,4	393,7	370,4	411,1	462,5	410,3	474,3
Russische Föderation	Mill. €	710,5	699,3	681,3	717,2	918,5	591,5	636,3	579,3	691,5
* Afrika ³	Mill. €	414,4	567,9	434,4	646,1	965,5	333,1	431,0	405,3	346,0
dar. aus Südafrika	Mill. €	47,1	41,7	49,6	44,8	42,3	46,9	51,3	49,7	37,4
* Amerika	Mill. €	1 000,1	996,0	1 174,5	1 169,9	895,2	909,9	961,2	892,1	701,1
darunter aus den USA	Mill. €	812,9	831,2	1 041,3	1 000,2	721,8	776,8	774,6	746,6	567,9
* Asien ³	Mill. €	2 229,5	2 540,0	2 667,5	2 835,5	2 630,6	2 532,3	2 564,9	2 354,4	2 240,9
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 146,1	1 097,3	1 147,8	1 146,0	931,3	976,1	1 060,0	916,1	867,1
Japan	Mill. €	305,8	275,1	283,5	261,0	218,8	292,5	270,5	305,6	223,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	17,8	14,7	15,1	9,1	14,8	13,8	9,5	10,8	9,9
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	13 334,9	13 715,7	15 141,4	14 410,4	11 992,1	14 891,0	15 165,0	14 575,0	12 318,9
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	660,2	696,4	719,6	678,1	644,1	704,6	733,0	674,5	682,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 506,6	12 865,9	13 810,1	13 157,4	10 867,4	13 664,6	13 885,4	13 392,1	11 195,0
* davon Rohstoffe	Mill. €	83,2	79,5	80,7	75,4	65,8	79,2	76,8	73,9	60,1
* Halbwaren	Mill. €	603,9	583,7	622,0	541,3	476,5	609,7	620,9	561,3	505,4
* Fertigwaren	Mill. €	11 819,5	12 202,7	13 107,4	12 540,7	10 325,1	12 975,6	13 187,7	12 756,9	10 629,5
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	1 041,7	1 023,0	1 049,9	992,4	767,9	1 009,7	1 089,0	990,7	799,9
* Enderzeugnisse	Mill. €	10 777,8	11 179,8	12 057,5	11 548,3	9 557,2	11 965,9	12 098,6	11 766,2	9 829,6
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	8 640,5	8 540,1	9 562,2	9 144,1	7 577,5	9 215,1	9 452,9	8 968,9	7 651,2
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	7 322,8	7 221,4	8 084,9	7 717,3	6 553,3	7 876,5	8 040,9	7 627,4	6 621,1
dar. nach Belgien	Mill. €	439,1	551,8	669,4	820,4	656,6	504,9	478,1	471,4	391,6
Bulgarien	Mill. €	25,9	34,7	32,7	28,6	27,5	30,5	29,9	30,5	28,2
Dänemark	Mill. €	101,0	114,8	132,1	113,5	122,4	116,6	126,5	131,0	104,6
Finnland	Mill. €	93,0	96,0	111,8	104,7	103,9	109,2	106,6	102,2	96,3
Frankreich	Mill. €	947,1	938,6	1 019,2	1 010,2	904,1	1 055,3	1 023,0	1 000,9	864,1
Griechenland	Mill. €	49,5	43,3	45,5	47,6	44,2	50,6	48,4	50,7	41,7
Irland	Mill. €	49,6	51,1	49,3	57,2	57,9	54,4	60,7	55,2	58,2
Italien	Mill. €	959,5	878,4	938,7	904,4	739,4	941,7	917,2	886,3	788,5
Luxemburg	Mill. €	42,8	37,9	41,7	41,6	33,8	46,5	41,4	36,5	35,1
Niederlande	Mill. €	495,7	476,6	485,4	463,3	431,6	479,5	487,4	506,3	492,5
Österreich	Mill. €	1 161,7	1 129,0	1 259,1	1 115,3	1 007,8	1 226,1	1 259,9	1 157,0	995,6
Polen	Mill. €	361,9	349,6	403,4	378,8	281,7	409,8	435,2	383,6	299,3
Portugal	Mill. €	84,3	78,2	95,2	84,5	75,0	82,0	88,2	92,8	80,2
Rumänien	Mill. €	121,5	125,0	152,4	128,3	125,5	137,3	152,8	141,9	107,7
Schweden	Mill. €	242,4	254,4	326,4	270,0	206,9	275,7	298,2	267,1	218,8
Slowakei	Mill. €	159,9	150,5	153,6	156,8	112,4	183,2	187,7	188,2	136,5
Slowenien	Mill. €	55,1	54,2	64,8	50,0	49,6	61,3	54,5	49,7	52,5
Spanien	Mill. €	427,5	361,9	408,1	365,8	289,3	344,0	409,9	355,5	375,1
Tschechische Republik	Mill. €	433,2	408,3	500,1	446,8	362,4	470,6	533,1	465,7	390,6
Ungarn	Mill. €	200,8	203,0	218,4	207,9	150,9	224,9	233,5	231,2	185,4
Vereinigtes Königreich	Mill. €	812,5	825,7	908,7	855,8	718,4	977,7	976,8	937,8	807,1
Russische Föderation	Mill. €	338,1	385,9	439,0	436,1	282,8	398,2	421,0	386,9	270,8
* Afrika ³	Mill. €	243,0	268,6	285,3	250,9	259,9	228,3	213,0	227,2	239,3
dar. nach Südafrika	Mill. €	112,2	122,2	141,3	108,4	117,8	115,1	101,2	95,1	96,8
* Amerika	Mill. €	1 735,9	2 028,7	2 393,9	2 271,5	1 673,9	2 347,9	2 472,5	2 366,4	1 745,6
darunter in die USA	Mill. €	1 282,0	1 524,1	1 834,4	1 761,5	1 244,6	1 776,9	1 898,0	1 841,2	1 312,2
* Asien ³	Mill. €	2 588,2	2 745,8	2 780,0	2 607,2	2 366,6	2 957,3	2 875,1	2 861,6	2 573,9
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 185,2	1 237,2	1 151,7	1 108,7	968,7	1 409,7	1 355,1	1 282,1	1 227,5
nach Japan	Mill. €	256,6	301,8	346,4	286,5	244,6	318,8	345,2	318,9	263,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	127,3	132,5	120,0	136,6	114,1	142,4	151,5	150,8	109,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
 3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
 4 EU 27. Ab Juli 2013 28.
 5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012 ¹	2013 ¹	2012	2013 ¹				2014
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Großhandel (2005 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	118,0	117,8	117,3	114,0	107,1	129,1	120,6	118,0	..
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	102,3	101,2	103,1	102,2	94,4	114,3	108,4	109,7	..
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	99,3	100,9	100,7	100,9	100,3	101,4	101,3	101,0	..
Einzelhandel (2010 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	103,6	107,3	110,1	127,7	102,5	116,9	116,4	129,3	105,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	103,0	107,3	110,8	127,8	102,8	116,0	115,9	129,3	107,1
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	102,9	106,1	108,6	119,4	94,7	109,9	107,8	123,8	97,2
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	102,5	105,6	113,9	114,2	107,7	123,9	120,5	131,5	122,7
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	103,7	107,7	112,2	122,3	100,7	123,1	117,3	131,4	108,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	109,1	119,5	123,7	149,1	130,4	135,7	141,5	141,9	122,8
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	102,2	103,8	105,0	123,2	99,3	110,8	110,7	123,6	100,5
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	101,6	103,4	104,9	104,9	104,0	106,0	107,0	106,6	105,6
Kfz-Handel (2010 = 100)^{2,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	105,1	102,6	101,7	85,8	83,7	115,1	106,1	92,5	..
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	103,7	100,4	99,6	84,0	82,0	112,3	103,6	90,6	..
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	103,1	105,2	105,5	106,6	105,7	106,9	106,9	106,4	..
Gastgewerbe (2010 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	104,9	111,6	114,2	111,9	93,3	127,4	101,5	113,1	94,4
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	104,8	115,9	118,8	107,0	92,7	140,7	98,9	108,6	92,4
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	99,3	110,6	107,0	76,7	77,7	145,9	96,0	102,1	81,4
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	104,9	107,9	109,9	116,7	93,6	117,2	102,5	116,5	95,4
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	105,0	108,0	110,3	116,9	92,0	117,6	101,6	116,2	94,1
Kantinen und Caterer	%	105,8	113,1	116,3	102,7	105,8	127,3	121,7	114,4	107,7
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	103,4	107,9	107,8	107,7	89,2	119,6	95,3	106,2	88,4
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	101,2	103,8	104,8	102,6	100,3	107,7	102,2	102,2	100,1
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 486	2 596	1 808	2 032	2 035	2 971	2 052	2 073	1 818
* darunter Auslands Gäste	1 000	561	608	404	492	492	633	438	520	438
* Gästeübernachtungen	1 000	6 746	7 001	5 042	5 281	5 288	7 730	4 920	5 279	5 003
* darunter Auslands Gäste	1 000	1 174	1 274	893	1 057	1 059	1 348	942	1 092	996
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	60 532	58 694	57 316	43 281	41 147	60 878	57 464	45 438	46 231
darunter Kraftfahrzeuge ¹⁰	Anzahl	2 873	2 974	2 934	775	734	1 321	754	396	916
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	51 910	50 208	48 962	37 665	36 399	53 625	50 825	39 171	41 418
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 999	3 722	3 603	2 931	2 806	4 089	4 307	3 540	2 780
* Zugmaschinen	Anzahl	1 450	1 472	1 459	1 578	896	1 504	1 219	1 774	858
* sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	204	219	242	208	164	239	229	312	159
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	105 172	106 172	105 823	338 856	..	..	..	331 765	..
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	91 334	92 455	92 102	294 377	..	..	..	288 165	..
private Unternehmen	1 000	13 838	13 717	13 721	44 479	..	..	..	43 600	..
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	29 227	30 364	31 040	32 315	28 566	33 900	31 490	30 810	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 427	4 354	4 318	3 342	3 009	4 570	3 806	3 700	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 800	26 011	26 722	28 973	25 557	29 330	27 684	27 110	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	65	55	57	51	32	67	40	66	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 857	5 790	5 731	4 647	4 178	6 020	5 151	5 092	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 569	1 594	1 606	1 356	1 298	1 750	1 511	1 349	...
Abgang	1 000	1 564	1 589	1 603	1 355	1 272	1 777	1 454	1 361	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	164	149	137	115	117	156	117	95	...
Abgang	1 000	164	148	137	118	106	147	106	101	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	31	36	35	21	...	46	23	19	...
Abgang	1 000	32	36	35	21	...	44	20	20	...
Eisenbahnverkehr¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 578	2 501	...	2 165	2 302	2 745	2 472	...	...
Güterversand	1 000 t	2 043	1 902	...	1 692	1 794	2 077	1 935	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	452	432	415	431	303	542	521	451	...
davon auf dem Main	1 000 t	250	252	218	276	152	302	267	206	...
auf der Donau	1 000 t	201	181	197	155	151	240	254	244	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	270	277	230	212	169	279	240	224	...
davon auf dem Main	1 000 t	189	180	161	145	108	223	194	154	...
auf der Donau	1 000 t	80	96	69	67	61	57	46	70	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbebestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmontat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel und Gastgewerbe in Preisen von 2010, Großhandel in Preisen von 2005.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschnidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2012	2013				2014
		Monatsdurchschnitt ¹			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	486 599	483 106	470 253	480 207	.	.	.	455 765	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	414 052	413 420	413 783	413 206	.	.	.	408 378	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	78 921	66 245	58 005	62 993	.	.	.	49 496	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	52 326	55 093	50 216	52 888	.	.	.	42 272	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	26 595	11 153	7 789	10 105	.	.	.	7 224	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	59 421	61 530	58 885	61 383	.	.	.	57 349	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	56 463	58 519	56 357	58 568	.	.	.	55 013	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 958	3 011	2 528	2 815	.	.	.	2 336	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	348 257	355 331	353 364	355 831	.	.	.	348 920	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	313 850	321 680	319 971	322 202	.	.	.	315 697	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	34 407	33 651	33 393	33 629	.	.	.	33 223	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	560 515	578 378	574 598	578 089	.	.	.	565 395	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	437 127	452 972	450 479	451 876	.	.	.	441 922	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	403 499	419 187	419 195	419 754	.	.	.	415 580	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	33 627	33 785	31 284	32 122	.	.	.	26 342	.
Spareinlagen	Mill. €	123 389	125 405	124 119	126 208	.	.	.	123 473	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	49 994	49 593	49 287	49 837	.	.	.	49 328	.
bei Kreditbanken	Mill. €	29 793	31 565	30 373	31 718	.	.	.	30 373	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 491	1 382	1 294	1 009	1 440	1 384	1 320	1 050	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	113	109	96	60	136	92	111	84	...
* davon Unternehmen	Anzahl	284	274	252	196	251	258	249	199	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	81	77	65	42	86	62	71	54	...
* Verbraucher	Anzahl	908	825	756	598	884	832	754	582	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	2	1	1	4	1	2	2	...
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	261	251	248	195	272	252	262	224	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	19	20	20	12	36	20	24	18	...
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	38	32	38	20	33	42	55	45	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	9	9	5	10	9	14	10	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	315 812	490 994	391 681	289 105	173 377	894 829	545 720	300 037	...
davon Unternehmen	1 000 €	196 827	382 936	286 485	173 111	70 326	799 510	376 512	213 173	...
Verbraucher	1 000 €	64 660	44 660	43 629	35 329	52 905	51 991	46 462	31 438	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	51 332	50 859	48 358	40 849	41 122	36 059	64 872	34 546	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	14 739	12 539	13 209	39 817	9 024	7 268	57 873	20 880	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	117,1	120,2	...	128,4	166,1	113,0	118,7	129,7	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	136,1	134,1	...	121,2	152,3	134,0	127,9	129,1	158,3
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	245,0	232,3	...	227,7	231,6	229,6	228,8	...	...
Leistungsempfänger	1 000	445,6	420,4	...	411,4	419,1	416,9	414,9	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1 000	317,7	298,7	...	291,7	297,4	294,2	292,9	...	...
Sozialgeld	1 000	127,9	121,7	...	119,7	121,7	122,8	122,0	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	4 054,7	4 320,8	4 663,9	8 026,0	4 246,6	2 987,0	2 777,4	8 609,2	4 258,3
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 701,1	2 897,6	3 054,6	4 348,8	2 999,2	2 768,1	2 755,6	4 600,6	3 189,5
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	557,2	633,2	768,3	2 149,6	112,1	- 82,2	- 68,7	2 376,1	129,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	341,8	421,2	371,6	367,1	422,4	121,5	231,4	317,0	290,3
Abgeltungsteuer	Mill. €	109,1	109,3	122,8	73,2	497,3	85,4	91,0	108,4	369,6
Körperschaftsteuer	Mill. €	345,5	259,5	346,6	1 087,3	215,6	94,2	- 231,9	1 207,1	279,6
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 676,3	1 731,0	1 905,1	1 918,8	2 217,1	1 760,8	2 068,3	2 128,6	1 914,8
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	204,0	221,1	240,4	207,0	246,6	251,6	229,1	243,2	277,0
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	70,6	83,0	89,8	70,9	95,7	90,2	87,2	104,6	112,9
Grunderwerbsteuer	Mill. €	98,2	104,4	112,2	108,3	117,9	126,1	110,5	105,8	132,7
Biersteuer	Mill. €	12,7	12,5	12,3	11,2	10,7	12,9	12,5	9,9	10,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2012	2013				2014
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	758,9	779,7	830,4	2 187,4	.	.	.	2 233,4	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,0	7,0	7,0	18,4	.	.	.	18,6	.
Grundsteuer B	Mill. €	130,5	133,6	135,4	359,9	.	.	.	362,9	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	617,4	634,9	683,8	1 806,4	.	.	.	1 849,5	.
Steuereinnahmen des Bundes ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 576,2	1 682,1	1 835,3	3 323,8	1 670,6	1 007,2	990,5	3 586,7	1 664,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	23,2	26,1	26,5	72,2	- 1,4	75,2	0,0	73,7	- 1,7
Steuereinnahmen des Landes ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 570,1	1 644,9	1 796,6	3 323,8	1 670,6	1 007,2	902,6	3 586,7	1 664,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	88,6	98,3	99,8	271,4	- 82,2	265,2	17,5	277,2	- 52,4
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 124,8	1 168,0	1 257,9	4 655,3	.	.	.	4 860,7	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	433,8	466,6	506,9	920,7	463,2	350,9	308,1	996,8	479,2
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	48,1	51,0	51,3	306,8	.	.	.	312,3	.
Gewerbesteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	505,1	507,8	558,4	1 019,2	.	.	.	1 096,7	.
Verdienste										
		2011	2012	2011	2012	2013				
		Jahreswert		3. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten										
Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 852	...	3 439	3 475	3 535	3 576	3 592	3 608	3 643
männlich	€	4 118	...	3 654	3 693	3 764	3 807	3 815	3 840	3 868
weiblich	€	3 178	...	2 891	2 921	2 973	3 007	3 053	3 049	3 095
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	7 388	...	6 248	6 290	6 417	6 513	6 518	6 574	6 586
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	4 489	...	4 008	4 038	4 149	4 196	4 179	4 225	4 251
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	3 111	...	2 853	2 883	2 924	2 951	2 950	2 971	2 999
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 529	...	2 357	2 365	2 419	2 446	2 422	2 452	2 479
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	2 041	...	1 925	1 943	2 039	1 981	2 011	1 997	2 059
Produzierendes Gewerbe	€	3 958	...	3 502	3 524	3 622	3 649	3 698	3 722	3 779
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 343	...	3 101	3 101	3 181	3 150	3 171	3 232	3 208
Verarbeitendes Gewerbe	€	4 090	...	3 581	3 604	3 721	3 754	3 831	3 839	3 912
Energieversorgung	€	4 816	...	4 208	4 201	4 227	4 247	4 209	4 221	4 224
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	3 089	...	2 901	2 930	3 032	3 140	3 065	3 149	3 141
Baugewerbe	€	3 027	...	2 936	2 939	3 039	3 040	2 941	3 023	3 005
Dienstleistungsbereich	€	3 771	...	3 390	3 437	3 470	3 522	3 518	3 528	3 549
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 727	...	3 304	3 347	3 417	3 468	3 495	3 516	3 528
Verkehr und Lagerei	€	3 076	...	2 870	2 871	2 817	2 797	2 780	2 762	2 829
Gastgewerbe	€	2 105	...	2 012	2 046	2 083	2 125	2 141	2 128	2 182
Information und Kommunikation	€	5 332	...	4 613	4 811	4 729	4 839	4 675	4 709	4 816
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 307	...	4 387	4 433	4 547	4 640	4 446	4 495	4 534
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	4 116	...	3 650	3 660	3 506	3 590	4 028	4 006	4 048
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 434	...	4 556	4 625	4 366	4 403	4 400	4 447	4 477
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 355	...	2 251	2 318	2 274	2 313	2 248	2 310	2 323
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 291	...	3 092	3 095	3 204	3 224	3 340	3 345	3 318
Erziehung und Unterricht	€	4 104	...	3 853	3 855	3 919	3 961	4 150	4 143	4 073
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 540	...	3 325	3 329	3 429	3 451	3 383	3 404	3 419
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 498	...	3 190	3 238	3 228	3 293	3 369	3 330	3 412
		2009	2010	2011	2012	2013	2013		2014	
		Durchschnitt ¹³					Februar	Dez.	Januar	Februar
Preise										
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	98,9	100,0	102,1	104,3	105,8	105,3	106,5	105,8	106,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	98,8	100,0	102,8	106,0	109,6	108,0	111,5	111,8	111,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	98,6	100,0	102,0	105,5	108,0	106,8	109,5	110,0	110,1
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	100,0	101,7	104,6	106,2	103,3	106,8	101,2	105,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	98,7	100,0	103,1	105,5	107,5	107,2	107,8	107,9	108,0
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,0	100,4	101,2	102,4	102,0	102,7	102,8	102,6
Gesundheitspflege	%	99,4	100,0	100,5	103,1	98,7	98,4	98,6	99,4	99,5
Verkehr	%	96,7	100,0	104,9	108,2	108,2	108,6	108,1	107,6	107,8
Nachrichtenübermittlung	%	102,3	100,0	96,5	94,8	93,4	93,8	92,7	92,8	92,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,0	100,0	99,5	100,6	103,2	102,5	107,3	102,3	105,0
Bildungswesen	%	98,5	100,0	100,9	102,8	97,3	103,8	76,3	76,4	76,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	98,7	100,0	100,4	102,5	105,2	103,7	106,6	106,6	106,9
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	98,5	100,0	101,5	102,8	104,2	104,0	104,5	105,3	105,5
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	99,0	100,0	100,9	102,5	103,6	103,0	104,8	103,3	104,4
Nettokaltmiete	%	98,4	100,0	101,4	102,7	104,0	103,4	104,6	104,8	104,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2013			2014
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2010 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,7	99,3	100,0	102,8	105,5	107,6	108,0	108,5	...
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	99,4	100,0	103,2	106,0	107,9	108,2	108,5	...
Ausbauarbeiten	%	97,9	99,1	100,0	102,5	105,0	107,3	107,9	108,5	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	97,4	99,1	100,0	101,3	102,5	103,7	103,7	104,0	...
Bürogebäude	%	98,8	99,5	100,0	102,9	105,4	107,5	107,9	108,4	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,8	99,5	100,0	103,2	105,6	107,6	107,8	108,2	...
Straßenbau	%	96,7	99,0	100,0	102,3	105,5	107,8	107,9	108,1	...
							2012	2013		
							4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	233,16	250,77	227,80	207,51	223,46	241,72	295,07	275,08	177,67
Rohbauland	€	55,09	74,86	53,54	43,27	58,59	44,68	55,41	44,21	65,00
Sonstiges Bauland	€	65,69	66,42	59,06	46,37	39,78	56,86	77,18	72,04	47,49

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2012	2013	2013		2014	
		Durchschnitt ¹					Februar	Dez.	Januar	Februar
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	98,9	100,0	102,1	104,1	105,7	105,1	106,5	105,9	106,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	98,8	100,0	102,8	106,3	110,4	109,1	111,8	112,6	112,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	98,4	100,0	101,8	104,8	107,0	105,6	108,9	109,4	109,3
Bekleidung und Schuhe	%	99,3	100,0	101,2	103,3	104,4	101,1	104,8	100,2	103,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	99,0	100,0	103,1	105,4	107,5	107,3	107,8	108,0	108,2
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	99,9	100,0	100,4	101,1	102,1	101,7	102,2	102,2	102,1
Gesundheitspflege	%	99,2	100,0	100,7	103,2	99,4	98,8	99,8	100,1	100,2
Verkehr	%	96,7	100,0	104,5	107,7	107,5	108,0	107,2	106,6	107,0
Nachrichtenübermittlung	%	102,3	100,0	96,5	94,8	93,4	93,8	92,7	92,8	92,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,2	100,0	99,7	100,6	103,1	102,1	107,2	102,3	104,8
Bildungswesen	%	99,7	100,0	99,6	94,0	95,1	95,8	92,3	93,0	93,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	98,9	100,0	101,5	103,6	106,0	104,8	106,8	106,9	107,2
Andere Waren und Dienstleistungen	%	98,7	100,0	101,6	102,6	104,3	103,8	104,8	105,7	105,6
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 = 100)	%	93,4	100,0	106,4	108,7	105,9	107,6	104,9	104,8	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 = 100)	%	96,9	100,0	103,3	104,9	104,3	104,0	103,8	104,0	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 = 100) ...	%	98,5	100,0	105,3	107,0	106,9	107,5	106,6	106,5	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	96,0	100,0	105,6	105,8	104,6	105,7	103,7	103,8	...
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,0	101,2	102,2	103,0	102,8	103,1	103,3	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	99,5	100,0	103,5	106,3	108,4	107,8	109,0	109,1	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,7	100,0	101,7	103,3	104,3	104,1	104,6	105,2	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	99,4	100,0	103,8	106,8	109,0	108,3	109,7	109,6	...
Energie	%	99,3	100,0	109,7	113,0	112,0	113,6	111,4	110,8	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 = 100)	%	100,7	114,9	129,7	135,8	...	141,6	...	...	...
Pflanzliche Erzeugung	%	104,4	125,3	143,0	153,9	...	161,9	...	...	...
Tierische Erzeugung	%	98,4	108,5	121,5	124,7	...	129,0	...	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	105,0	111,2	119,5	122,8	122,2	123,7	121,0	...	...
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	110,9	114,0	119,5	122,2	126,5	125,5	125,8	...	...
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	102,4	116,7	134,5	143,1	135,9	140,0	133,0	...	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 = 100)	%	99,4	100,0	101,6	103,3	104,4	103,8	104,8	104,5	104,7
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	99,6	100,0	102,0	104,6	107,2	106,2	108,3	108,5	108,5
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	98,9	100,0	102,3	105,7	108,8	107,8	109,7	110,4	110,2
Kraftfahrzeughandel	%	99,8	100,0	101,2	101,9	101,8	101,8	101,8	101,9	101,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

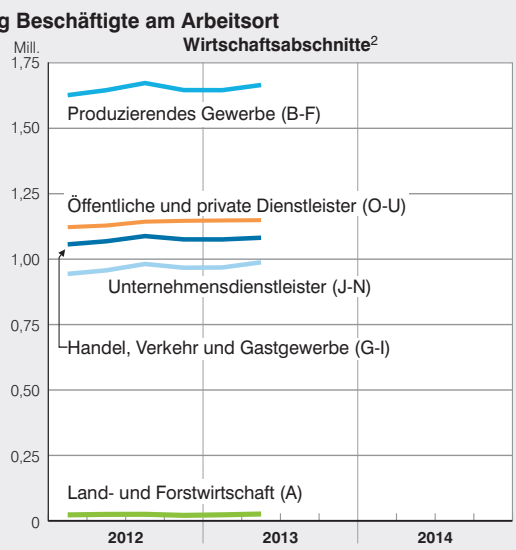
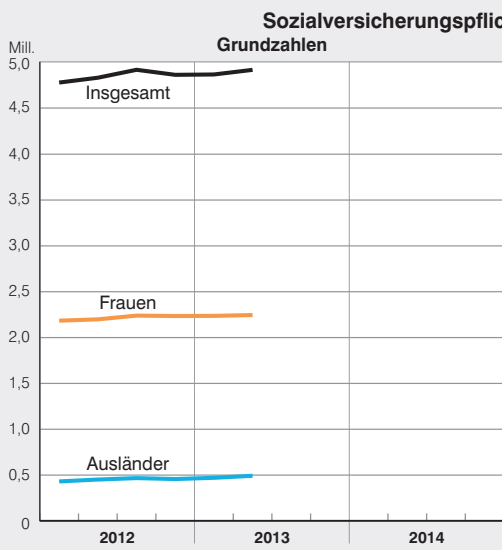
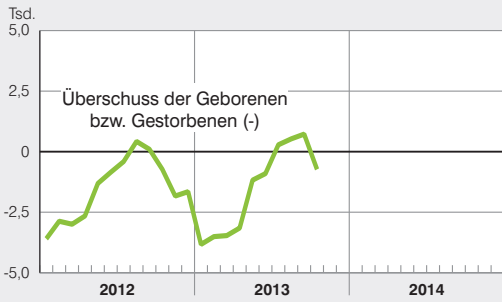
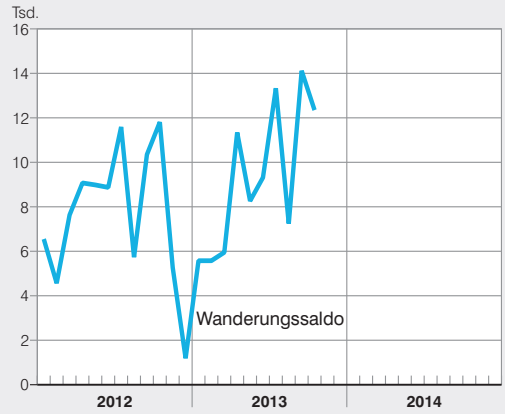
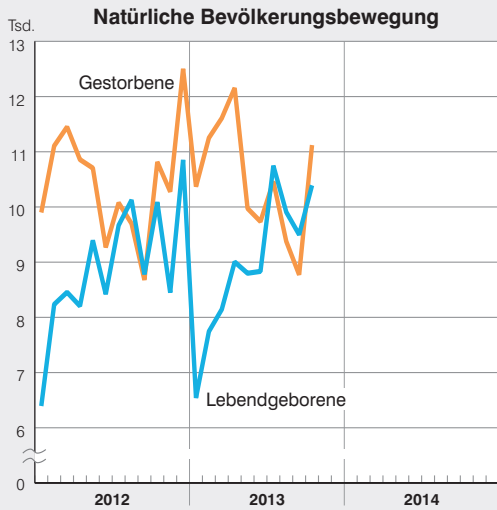
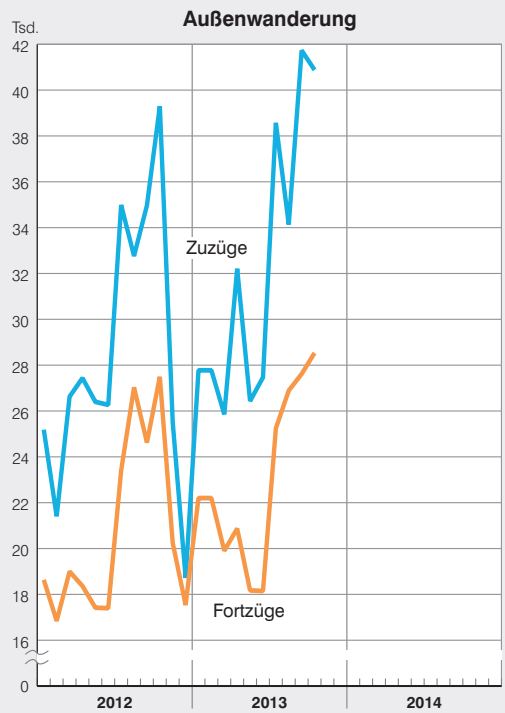
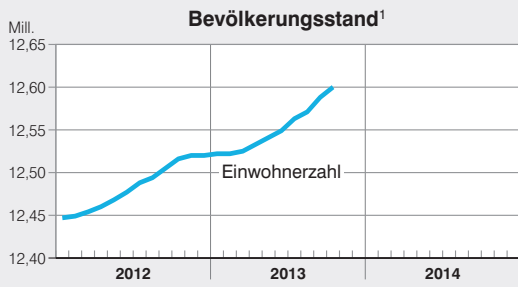
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

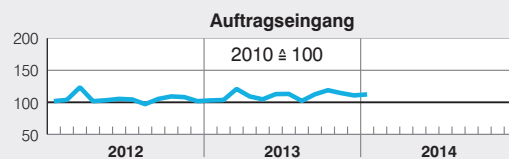
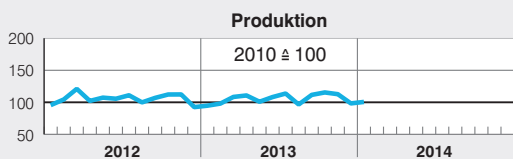
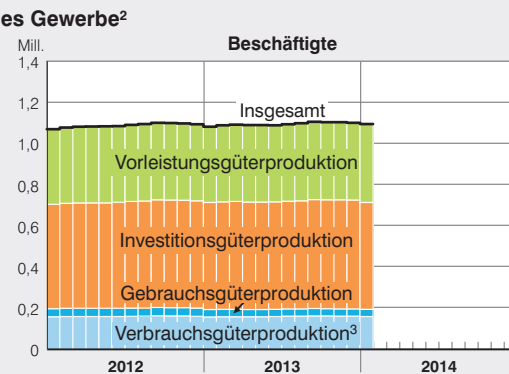
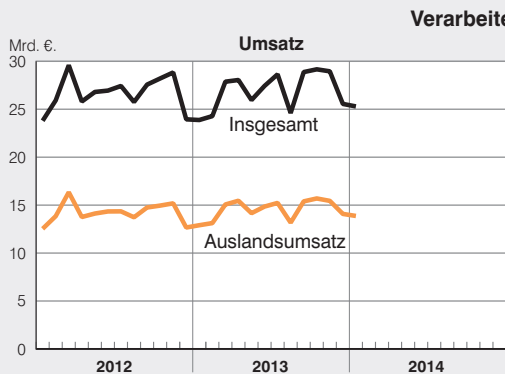
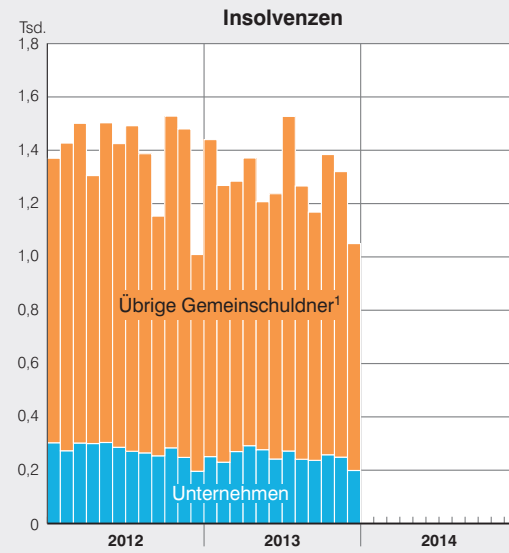
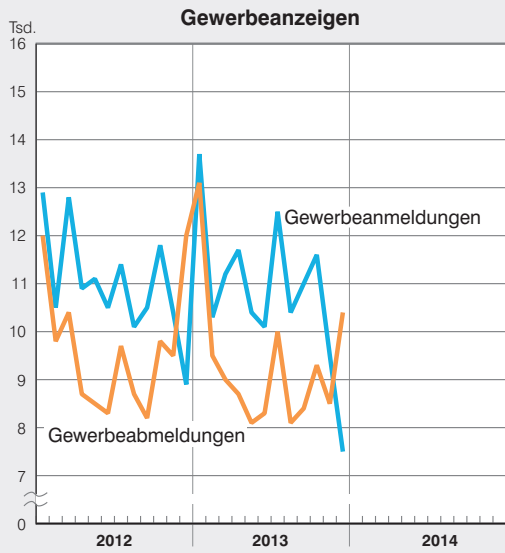
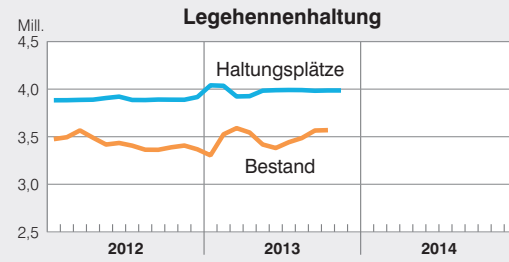
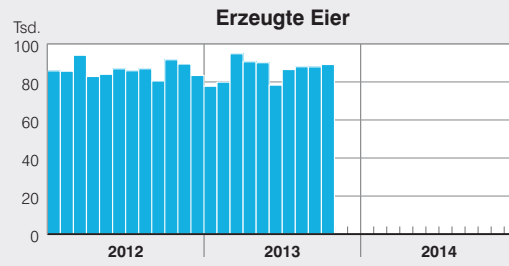
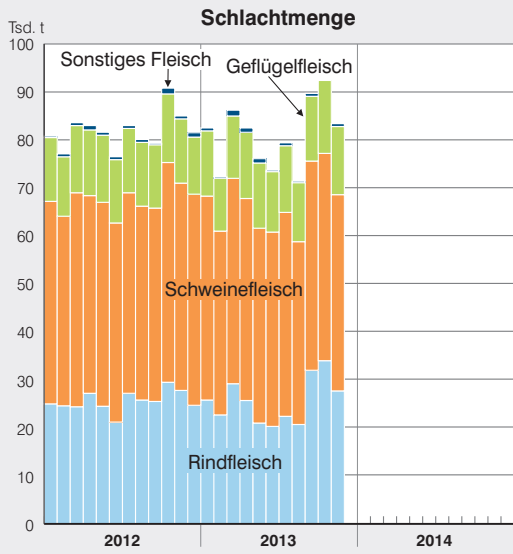
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

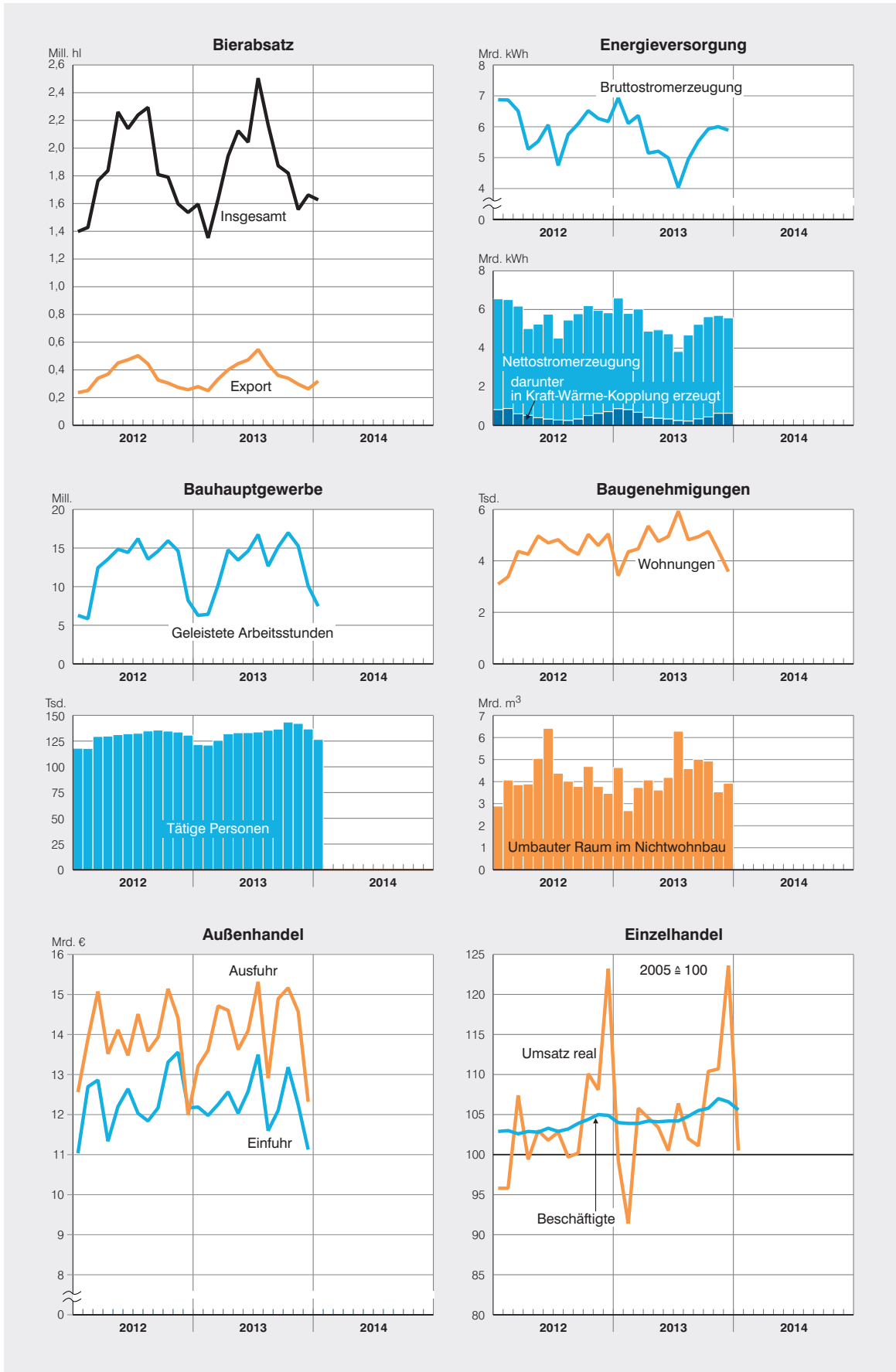
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

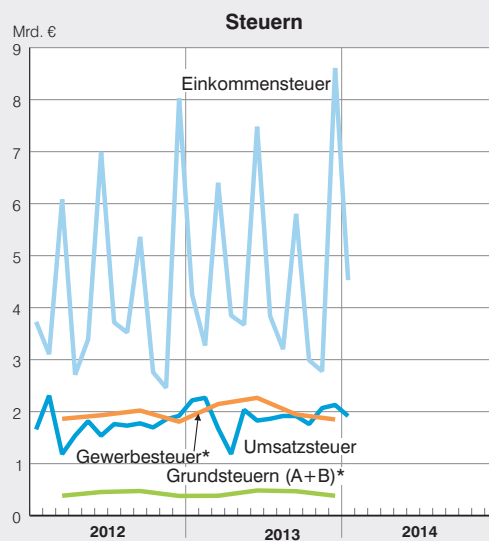
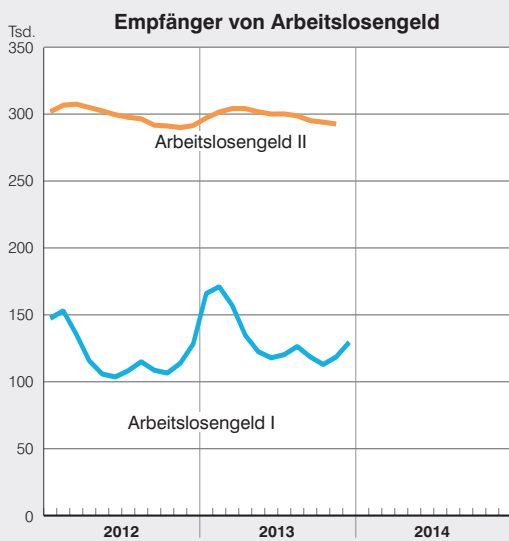
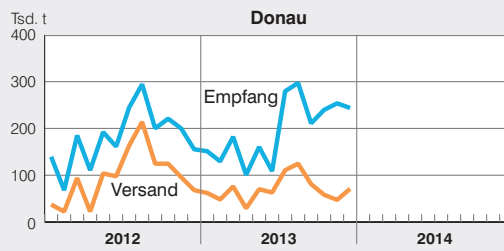
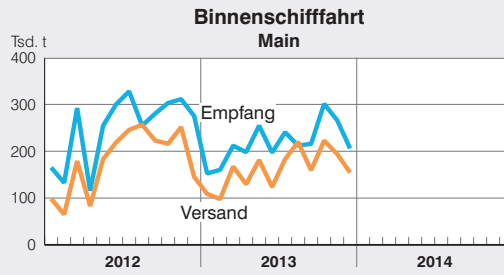
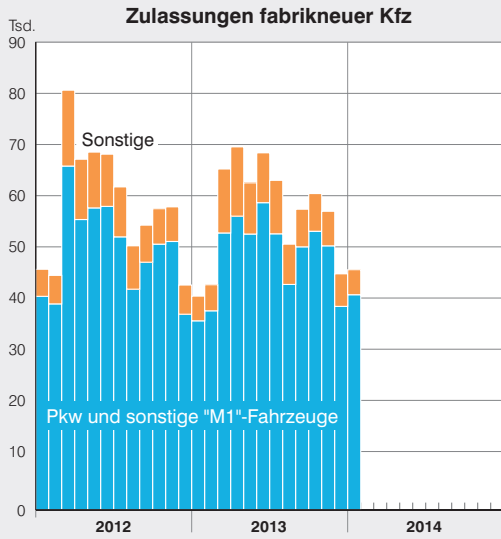
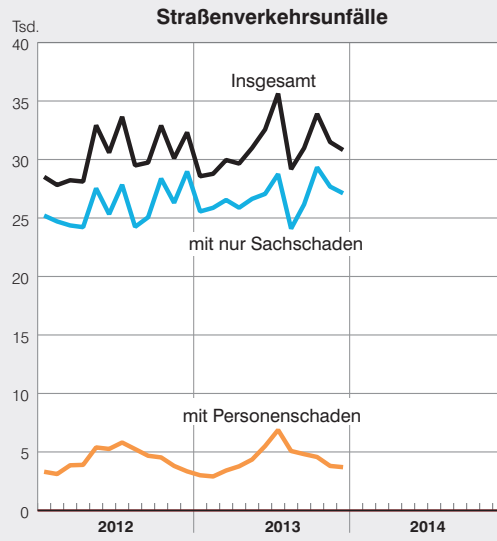
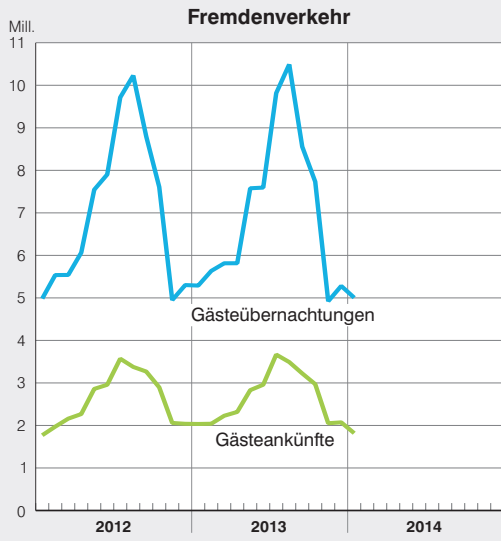


1 Ab Mai 2011 Basis Zensus 2011.
 2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



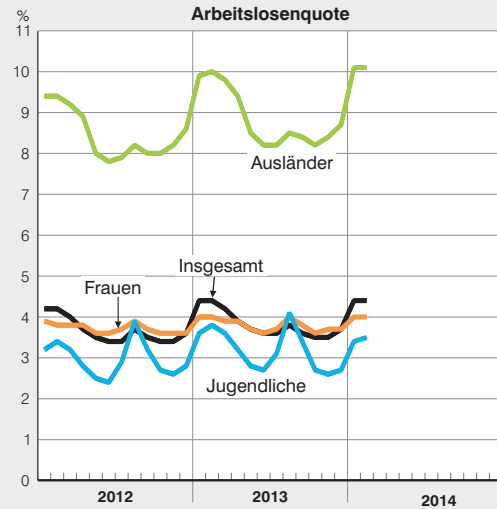
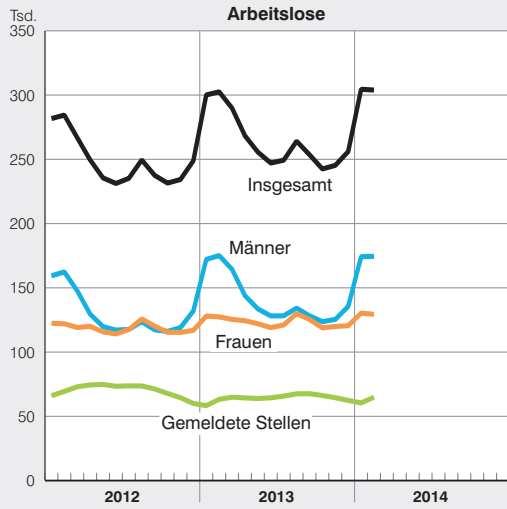
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.



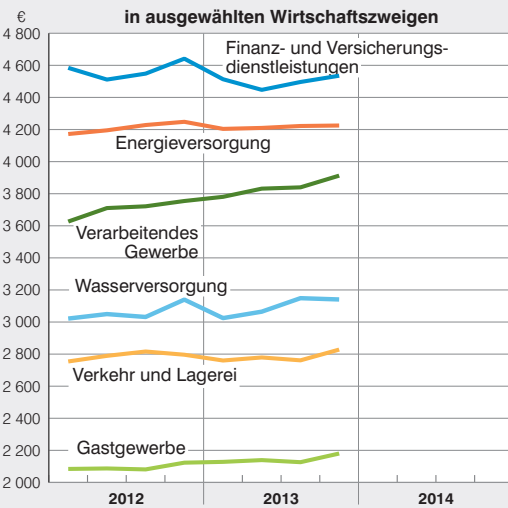
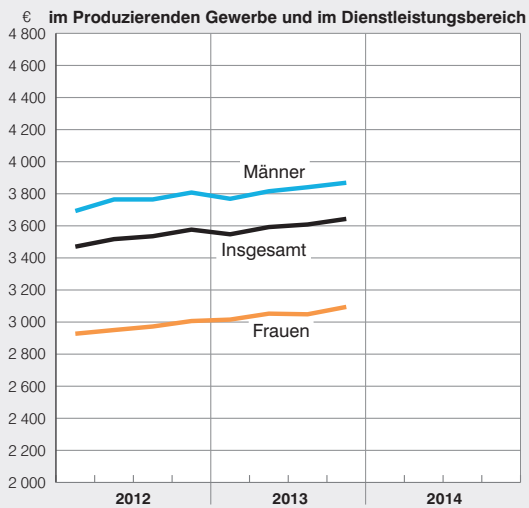


* Quartalswerte.

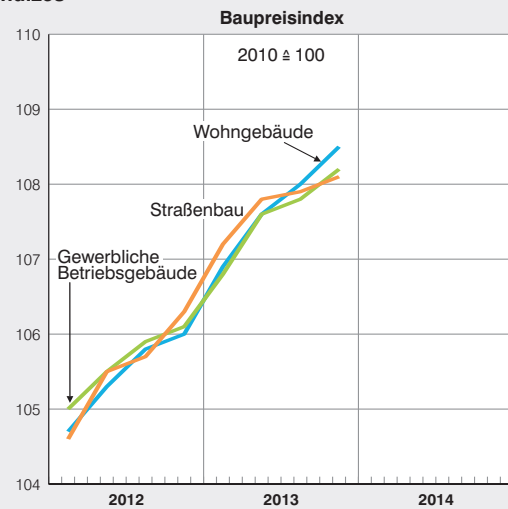
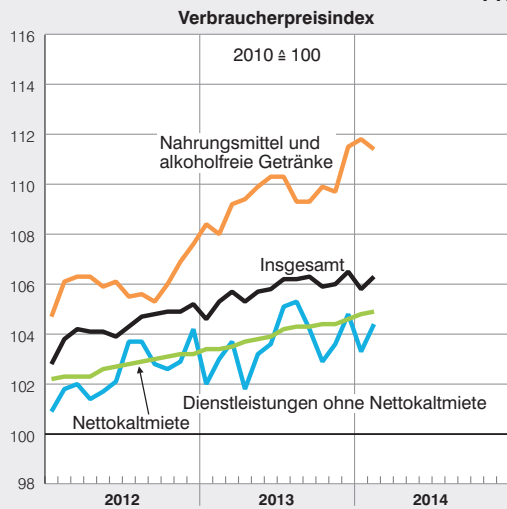
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Februar 2014

Statistische Berichte

Natürliche Bevölkerungsbewegung

- Gerichtliche Ehelösungen in Bayern 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Lehrerbildung in Bayern. Teil 3: Fachwissenschaftliche Prüfungen im Prüfungsjahr 2011/12

Rechtspflege

- Tätigkeit der Arbeitsgerichte in Bayern 2013

Viehwirtschaft und tierische Erzeugung

- Viehbestände in Bayern/Viehzählung im November 2013 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im Dezember 2013 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Dezember 2013 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Dezember 2013
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2013

Baugewerbe insgesamt

- Baugewerbe in Bayern im Dezember 2013 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2013
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im November 2013
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2013
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Dezember 2013

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im November 2013 (Häfen)

Kinder- und Jugendhilfe

- Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2012/ Teil I: Erzieherische Hilfen 12,20 €

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern (monatlich) sowie Jahreswerte von 2011 bis 2013 im Januar 2014
- Verbraucherpreisindex für Bayern/Monatliche Indexwerte von Januar 2010 bis Januar 2014 6,10 €
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Januar 2014; (Bund) 4,40 €
- Kaufwerte für Bauland in Bayern. 3. Vierteljahr 2013 (Bund) 3,30 €

Laufende Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte

- Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern 2012

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

- Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern 2013

Umweltschutzausgaben und -produkte

- Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz in Bayern 2011

Verzeichnisse

- Verzeichnis der Einrichtungen für ältere Menschen in Bayern 2012 (Standorte) 26,40 €
- Veröffentlichungsverzeichnis des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung 2014

Querschnittsveröffentlichungen

- Bayern Daten 2013 0,55 €

Gemeinschaftsveröffentlichungen

- Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland – Stand: 31.12.2012 (Standorte) 49,00 €

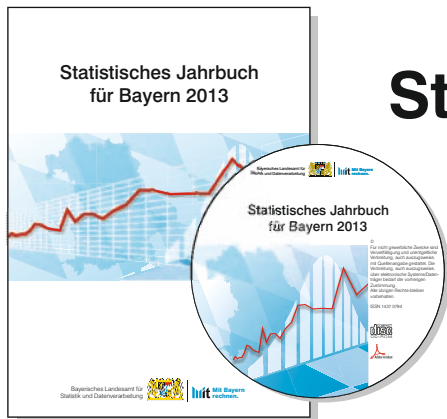
Alle Statistischen Berichte und einige ausgewählte Querschnittsveröffentlichungen sowie fast alle Gemeinschaftsveröffentlichungen sind **als Datei zum kostenlosen Download verfügbar** unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen bzw. www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp. Ein **kostenpflichtiger Druck** dieser Veröffentlichungen ist auf Anfrage **möglich**.

Werden **Veröffentlichungen auch als Druckwerk oder als kostenpflichtige Datei** angeboten, so ist jeweils der **Einzelpreis** (ohne Versandkosten) angegeben.

Bei jeder Veröffentlichung ist i.d.R. in Klammern die **kleinste regionale oder kleinste sonstige Einheit** angegeben, bis zu der die Daten ausgewiesen werden.

Das **Veröffentlichungsverzeichnis 2014** ist als Datei verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen und kann auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
St.-Martin-Straße 47
81541 München
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Fax 089 2119-3457



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2013

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu wichtigen statistischen Bereichen für die Jahre 1970, 1980, 1990, 2000, 2010 und 2012
 - Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
 - Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
 - Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
 - Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
 - Regionaldaten • Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreien Städte und Landkreise sowie Regionen
 - Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten für Deutschland und alle Bundesländer
 - Bayern in Europa • Strukturdaten für EU-Mitgliedsstaaten
 - Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert
- 630 Seiten
 - Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
 - Graphische Darstellungen
 - Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
 - Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-3205
 Telefax 089 2119-3457
 vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 St.-Martin-Straße 47
 81541 München



Das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen
 bestellbar im Internet unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen